

R. Ml: 188

Stammler, französischer Mediziner: Rats-,
Obersturzmeister und Commandant Ps,
Rozogk., d. 1643 am 19. Februar

Imp placuerint Deo via Hominis, etiam ex
mimico amicum facit:

Flavius Vegetius. lib. 2. ap. 5.

Imperatori, cū Augusti nomen accepit, tanquam præse-
ti et corporati^{re}, fidelis est præstat^{re} da^r deuotio,
et impendens per vigil famulatus. Deo enim
vel priuat^{us} vel militans seruit. Qui fideliter
eum diligit, qui Deo regnat auctore.

Mattheij. 10. Cap.

Ihr sollt nicht wahren, das Ich Kommerz sei, nicht Ihr sonder
auf Euch, Ich bin nicht Kommerz Friar zu sonder, sondern
das Schwantz.

Das Ich bin Kommerz vos Klampfes

In Kommerz wieler seines Vater, und die Tochter wieler
Ihr Mutter, und die Tochter wieler Ihr Schwieger. Und Ich
Klampfes feindt wieler seines Tigrus Hauptmanns sein.

Luca. 21. Cap.

Was Ich aber hörs erweist das Krieger und Kriegsmänner,
Ich aufzusetzt mich nicht, das selbst müßt ihnen gepfaffen,
aber das Ander ist weg nicht Ich habe da. Da sprach
er zu Hause: Ein Vater wird sich erfahres wielen
dass andrer, und ein Kind haben das andrer, und er will
dieses Erober Punktbedeutungsschäfts wieler, thöter
Zeit und Fertigung, auf ewigkeits Bevorrecht und Erober
seines Name Prinzen alle gepfaffen.

~~Ezra~~: ix.

O was das mungs des Erzobes Volkeß, wie das Mann
müsset als Brantys hund das gebünume der Leut
müsset spüntas wie Erzoben wässer spüntas, ja wie
Erzoben wässer müsset. Aber kommt sie
Sifletts, ob warres sie long engl flinhas hund
müsset sie Vangelyas, wie das Haub auf des Longas
Hann müsset griffischt, Hattt esit mir nur müsset
minbrill den Augenwitter griffischt Hann das Abend
sich steht Informans da, Hattt ob ab amoyas müsset
findt sie Himmer da, das ist den Lofs Vuster Rambr
hund das Sch, dor, die Hays das Huyer Hofmos.

Jeremia 47. v. 6.

O du Sijer und des Feuer, was willst du auf
höres. Ich fahre auf in deins Sijer, und Kufe,
hund sei gille.

~~Mathematic:~~ z. Pr.

Aus mil. 112

Ritterkunst.

Darinnen begriffen/

I. Ein trewherziges Warnung,
schreiben wegen des Betrübten Zu-
stands jegiger Christenheit.

II. Underricht aller Handgriffen so ein je-
der Cauallier hochndig zu wissen bedarf.

Vor diesem niemals an Tag geben/

Nunmehr aber allen Rittersleuten Adelspersonen/
vnd dero Kunstliebenden zu Nutz vnd Vorlesallen
Practicirt, beschrieben/ vnd mit schönen Rups-
serstücken geziert.

Durch

Johann Jacobi von Walshausen / der Statt Danzig Obri-
sten Wachmeistern vnd Hauptman ic.

Mit Keyslerlicher Majestatt Freyheit.

Gedruckt zu Frankfurte am Main / durch
Paulum Jacobi / in Verlegung Lucas Iennis.

c. Ic. xvi.



Herr Dieterich vnd Herr Conradt die Bodecker, Ge-
brüder, Ritter des Teudtschen Ordens der
Creutzbrüder etc. Anno Christi
1572

ETIENNE BOILEAU L'ART DE LA POÉSIE

Den Woledelen / Ge- strengen vnd Besten herzn ic.

Herrn Bonauenturæ von Bodeck / Herrn }
auff Elfau ic. Römischer Kœns. Man. } ältern
Raht. } Gebrü-
dern.

Herrn Johann von Bodeck ic. } J dern.

Herrn Valentin von Bodeck / der Kö- }
niglichen Statt Danzig Raht vnd } Gebrü-
Kriegscommissari ic. } dern.

Herrn Johann von Bodeck auff Hans- } vnd
dorff ic. Churfürst. Brandenburgi- } Bettern.
gischer Raht. } J

Herrn Nicolaus von Bodeck ic. } J

Wie auch den andern jungen Herrn Gauallie-
fern vnd Junckern desß Bralten Adelichen Ge-
schlechts vnd Stammens von Bodeck / in gemein
vnd Insonderheit.

Meinen insonders Großgünstigen / Mächtigen Herrn Patro-
nen / Förderern vnd lieben Junckern.

DEDICATION


 Swirdt recht war / vnd nicht vnbil-
 lich geschrieben / Woledle / Gestrenge
 vnd Beste / Grossgünstige / Mächtige
 Herrn Patronen vnd Junckern ic.
 von dem gelehrten Mann Philip-
 po Beroaldo : Res militaris disciplina cæteris o-
 mnibus haud dubiè præcellit : vtpote maximo-
 rum Regnorum effectrix & parens. Hæc Cy-
 ro Persæ : hæc Alexandro Macedoni : hæc Cæsari
 Romano nomen peperit æternum : hæc innu-
 meros Principes nunc olim immortalitate dona-
 uit &c. In vnser Muttersprach also: Die Kriegs-
 disciplin oder deren Wissenschaft vbertrifft / vnge-
 zweiffelt / alle andere Disciplinen vnd Künste / die-
 weil sie ein Gebärerin vnd Mutter ist aller mächtig-
 ste Reichen vnd Herrschafften. Diese Kriegskunst
 oder Disciplin hat Cyro der Perser / Alejandro
 Magno der Macedonier König / vnd dem Römi-
 schen Cæsari ein vnsterblichen Namen zu wegen
 gebracht: Diese hat viel unsägliche Prinzen mit der
 Unsterblichkeit begabt / ic. In welchen sehr kurzen
 Worten / der gelehrte Man zwo fürnemie Hauptstück
 der Muzlichkeiten der edelen Kriegskünsten anzeigt:
 erstlichen den Nutzen / dessen man zu geniesen / so da-
 sterlich; Darnach die Ehr vnd derselben unsterb-
 lichheit

DEDICATIO N.

lichkeit. Den Nutzen begreiffst er in den Worten/ da er sagt / die Kriegßdisciplin sey der allergrößtesten Reichen vñ Herrschafften ein Gebärerin oder Mutter/ die Unsterblichkeit aber oder die Ehre beweiset er mit stattlichen Beweistumben vnnd Exempeln/ in dem er sagt: die Kriegßdisciplin habe dem Cyro der Perser König/vñ Alexádro der Macedonier König/ vnnd dem Römischen Ceyser Julio ein ewigen Nahmen geboren/ ja er setzt hierzu/ das die Kriegßkünft oder deren Wissenschaften haben unsägliche Fürsten vnnd Herren mit der Unsterblichkeit begabet. Nun ist nicht ohn/ wann wir auff dem blosen wahn dieser behder effecten so da aus dem Kriegßstandt zu geswarten seyn/ vnd erlanget werden/ daß der meiste Theil von Regenten dahin getrachtet/ daß sie Principalst den ersten Nutzen der Kriegßdisciplin: als da seyn große Reiche vnnd Herrschafften/ große Dominia/Gebiet/Gelt vnnd Gut erlangen/ vnd also die Ergeßlichkeit dieser Welt Güter geniesen möchten/welches aber ein zergängliches vnd nichtiges Intend vnd Mehnung gewesen. Dann wie viel/ ja Tausent konten Exemplar dargestelt werden/ daß den jemigen/ so da den ersten Nutzen der Kriegßdisciplin gesuchet/ den zweiten Genuß der Unsterblichkeit hindan gesucht/ entweder ganz vnd gar nicht genossen/oder eingeringe Zeit/ als viel/nicht 2. Jahr/ kein

DEDICATI O N.

Kein einig Jahr/ oftst wenig Monaten/ ja wenig Tag
du besitz gehabt/ wann ihnen es nicht ganz vnd
gar misslungen. Die senigen aber/ so da nach dem
zweiten Nutzen der Unsterblichkeit allein getrach-
tet/ die haben vnschulbar dasselbig erlanget / vnd
darneben desz ersten mehrentheils mehr genossen
als die senigen / so dem ersten allein angehangen.
Welche beyde Nutzen/ so da aus den Edelen Kriegs-
disciplinen zu beweisen / mit Exempeln darzuthun/
beydes mit Reichen vnd Herrschaften / mit Re-
genten vnd Potentaten / wo wolt man Zeit ge-
nug haben? Damit aber (aller Keyser / Königen/
Fürsten/ Graven/ Rittern / Edeln / vnd anderer
vieler mehr ihre Exempel / so da die Unsterblichkeit
durch die Kriegsdisciplin erlangt / hindan gesetzt)
E. E. G. vnd insonderheit ihr jüngere Herren vnd
Gauallierer wissen möchten / das gewiss sey/ daß die
Unsterblichkeit durch die Kriegsdisciplin erhalten
werde/ vnd dieses mit gröfsten / ihren Nachköm-
lingen ewiges vnd unsterbliches Lob zu erwecken
vnd zu erhalten / die grofe fürherfahrende Stäm-
me vnd Geburtslinien deren von Bodeck / solches
ihnen wol fleißig eingebildet / vnd auch erlanget/
ist wol erweislichen. Dann ist nicht auff Perga-
ment vnd Membranen hingelegt vnd beschrie-
ben / der Ritterlichen Adelichen Herin / Herrn
Diede.

DEDICATION.

Dieterichen vnd Konraden von Bodeck/ da sie mit
sechszehen Reisigendiern/ acht Galeinen vnd acht
Armbrustschützen wieder die Unglaubigen Anno
1272. zu welcher Zeit Herr Hans von Sangerhausen
Hochmeister war / in Preussen sich begeben / vnd den
Cruzbrüdern / der eine in die dreissig Jahr trewlich
gedienet / der ander Anno 1281. von den Heyden er-
legt worden: Haben sie nicht durch ihre Kriegsdis-
cplin dieses erlangt / daß ihrer ewiglich nicht vergessen
wird?

Hat nicht jetztgedachter Herr Conrad von Bo-
deck von seiner Frau Ursula von Waldau erzeugte
zween Söhn / Johaum vnd Henrichen / von Jugend
auff in der Ritterlichen Disciplin angehalten. Dar-
unter Heurich Anno 1341. hernach in Liffland mit
seiner Gesellschaft erschlagen worden.

Hat nicht auch des vorigen Mahnens Conrad
von Bodeck dem König in Polen viel Jahr gedienet/
biß er Anno 1454. für der Comize in einer offenen
Feldschlacht sein Leben als ein Rittersmann gelas-
sen.

Vnd damit ich vmb geliebter Fürze willen / der an-
dern von Bodeck / so alle durch ihre Ritterliche Ade-
liche Kriegsdisziplin die Unsterbligkeit gesucht / ge-
schweige.

:(

Habt

D E D I C A T I O N.

Habt iſt ſyr junge Herren vnd Cauallierer nicht au-
genscheinlichen an ewern ſchlebenden Vattern vnd
Vettern / Keijferlichen May. Churf. vnd Danzi-
ſchen beſtelten Rähten / der Ritterlichen Eugenden /
lebendige Exempel.

Wird nicht Heri Valentin von Bodeck / mein
ſehr groſſgünſtiger Heri / Patron vnd Beſörderer /
von einer ganzen Bürgerschafft der lōblichen Stadt
Danzig / ein Vatter des Vatterlands / ein Beſchüt-
zer vnd Handhaber der Gerechtigkeit / ein Liebha-
ber GÖtes vnd ſeines ſeilmachenden Worts /
ein Patron aller ehrliebenden Soldaten vnd Kriegs-
leuten geheiffen / vnd von menniglich gelobet? Sezt
er ſich nicht in die Fußſtapfen / ſeiner für zwey- drey-
vierhundert Jahren in GÖtt ruhenden Adelichen
Voreltern? Seind die andere Herren von Bodeck
nicht Spiegel aller Ritterlichen angebohrnen Eu-
genden?

Wolan / iſt ſyr junge Cauallierer und Herrn / laſ-
ſet euch auch die Edle Kriegſdisciplin vnd deren Eu-
genden alſo angelegen ſeyn / wie ſie ewren Voreltern
gewesen / damit die ſenige Unſterblichkeit / ſo ſie er-
langet / auf euch / als ihre Nachkoming / möge for-
gepflanzt vnd alle Zeit vnderhalten werden / dann
hier wird euch die Unſterblichkeit gewiesen / zu wel-
cher

DEDICATION.

cher die Kriegsdisciplin der Weg ist. Dessen zum lebendigen Exempel sich darstellen Herr Hans-Melchior vnd Friederich von Bodeck/uc. als junge Gallierer / so da nun der Zeit vnd Stunde in ihrer florierenden Jugendt / sich in der Kriegsschulen des Durchleuchtigen / Hochloblichsten / Furtrefflichsten Kriegshelden Fürsten vnd Herrn/Herren Mauritz/ Prinzen von Branden / Grauen von Nassau/uc. rühmlichen ihre initia vnd fundamenta der Edlen Kriegskünsten suchen vnd practicieren / sich in die Fußstapfen ihrer Adelichen Voreltern setzen/wol in acht haben vnd consideriren / dasz es nicht gnug sey/ sich seiner Voreltern ihrer Adelichen Ritterlichen Eugendeu/ deren loblichen Thaten / Abkünften/ Adelichen Stammes vnd Geburtslinien/ rühmen : allein damit sich contentiren / wann sie nur von Adelichen vnd hohem Stand vnd Stamm gebohren / sie sehen Edel gnug / da doch nur allein die senige nobiles oder Edel/der mit der vera nobilitate oder waren Edelheit begabet vnd gezieret. Welche ware Nobilität aus eigenen Adelichen Eugenden / Kriegskünsten vnd deren Wissenschaften / gesuchet vnd erlanget wird; wie dann recht gesagt wird/ Sola virtus nobilitat, non progenies, aut stemmata magna, oder allein die Eugend macht Edel / vnd nicht die Ge-
): (ij burts-

DEDICATION.

bürtslinen oder so hohes Stammes gebohren seyn.
Der osvegen lasset ewere Gemühter mit den Ritter-
lichen Adelichen Eugenden gezieret vnd geschmücket
seyn/ vñ breitet aus das Vhralte Adeliche Geschlecht
von Bodeck / so da durch vielerley Krieg vnd Un-
glück vor etwas Zeit angefangē zu verdunkeln: Wie
dann der viel 1000. tressliche/ gute Ritterliche vnd
Adeliche Abkunst / insonderheit in Lifflandt vnd
andern Mitnächtichen Ländern gelegen / durch die
Kriege verderben vnd verarmmen / vnd sehr
schwerlich sich erholen / vnd wiederumb aufkommen
können. Lasset euch wol gefallen diese meine Rit-
terkunst/ so ich euch jungen Junckern vnd Cavallie-
rern in Vnderdienstlichkeit præsentiere vnd de-
dicire , zu practiciren vnd ins Werck zustellen.
Wie ich dann auch insonderheit/die ältere Stamms-
Herrn vnderdienstlichen insonderheit will gebetten
haben / diese vnder ihrem Ritterlichen Adelichen
Nahmen ausz gegangene Ritterkunst / also mit solche
grossgünstigen Gemüth vnd affection, wie ich bis-
hero vielfeltig genossen / gespüret vnd geschen/ an-
zunehmen / belieben vnd grossgünstig gefallen zu-
lassen/ mich auch wie bisshero geschehen zu befürde-
ren/ allen mächtige Vorschup grossgünstig erweisen.
Solches gegen E.E.G. dem löblichen Adelichen Ge-
schlecht

D E D I C A T I O N.

schlecht von Bodeck ins gemein / vnd sederem Ga-
vallierer insonderheit zu verschulden / bin ich willigst
vnd schuldigst / vnd sederzeit geflossen. E. E. G.
in Gottes gnädigen Schutz vnd Schirm trew-
lichst empfehlend. Datum Franckfort am Main
den 24. Martij 1616.

E. E. G.

Wunderdienstlichster
Willigster

JO HANN JACOBI von Wall-
hausen d. W. vnd Hauptmann der
Stadt Danzig.

13. iii. 1616

M E C H A N I C A R E C T A

An den Ritterkunst liebhaben- den Leser.

Sünstiger lieber Leser / wann jemandts
fragen wolte / was die Ritterkunst für ein Kunst
oder Wissenschaft sey / so ich Ritterkunst titu-
liere vnd heisse / der wisse das ich in diesem kur-
zen Tractatlein dasjenige tractiere / so da zweden-
erlen Rittersleuten betrifft. Dann was da ange-
het die Ritterschafft / so ist sie bey vns (auf dem Grundt oder
fundamentaliter zu reden) Christen zwenerlen : eine Geistlich
vñ eine Leiblich. Die Geistliche Ritterschafft ist diese / wer da wil
ein Geistlicher Rittersmann seyn / der muß sehr wol seine Ritter-
kunst studieret vnd fleissig gevbet haben / gegen alle seine Feinde
vnd Wiederparthenen künstlich wissen zu streiten / so er das edle
ausgehencke Kleyndt davon tragen vnd erlangen will. Wie
vns das in Gottes seligmachenden Wort wirdt sehr fleissig
fürgemahlet vnd dargestellt. Diese Ritterschafft geschicht mit
dem Geist / Gemüht vnd Seelen. Die leibliche Ritterschafft ist
diejenige / so da ausser dem Geist / mit den Händen / Stercke /
Macht / Kunst vnd Geschicklichkeit des Leibes volnbracht wird.
Was da angehet die Geistliche Ritterschafft / so wil ich dieselbi-
ge den Geistlichen Fechtern vnd Vorreutern (welche reine Ehrer
vnd Prediger Gottes Worts / vnd ungefelschte Maintena-
tores seyn) so die Geistliche Rittersleut zu dem Kampfen /
Fechten vnd Streitten anweisen vnd vorgehen / befohlen ha-
ben. Zwar / ob ich schon gern wolte von der Geistlichen Ritter-
schafft mich ganz vnd gar allhier etwas eusern / vnd allein von
der

der leiblichen Ritterschafft reden / so kan ich von der leiblichen Ritterschafft / so wenig ohn die Geistliche etwas setzen / als ich ohne Seele von einen lebendigen Menschen reden will. Dann gleich wie der Mensch auf zweyen Stücken zusammen gesetzt wird / so da lebendig ist / als Leib vnd Seel / vnd so man von einem lebendigen Menschen reden will / beydes Leib vnd Seel gemeint wenden: Also auch / wann du von einem leiblichen Ritter vnder uns Christen reden willst / so findet sich die Geistliche auch allzeit bey ihm / gleich wie sich die Seele bey dem lebendigen Menschen findet. Dann wo ist die leibliche Ritterschafft herkommen / vnd woher hat sie ihren Ursprung empfangen? Wer ist der erste Ritterliche Ordens-Fundator gewesen? Wer seyn die ersten Ritter gewesen? Damit ein wenig etwas darvon gemeldet werde / so wil ich auff jedes antworten. Gleich wie sich im ersten Anfang der Natur die zweyen Menschen von Gott mit grossen hohen Gaben / Zierheit vnd Geschmuck begabet funden / haben sich bald Feinde vnd Rauber mit Menge gefunden / so dem Menschen / der vber alle Engel erhaben / nach dem Ebenbild Gottes geschaffen war / diese vberaus grosse Zierheiten mochten rauben vnd abnehmen. Dann anfänglichs als Gott Himmel vnd Erden / sampt allen Creaturen erschaffen / wem hat er ein solches herrliches treffliches Gebew zugefallen gebauet? Zwar für seine Wohnung im geringsten nicht / dann die Erden vnd das ierdische Gebew ist sein Fußschämel. Was nun einem Menschen ein Fußschämel ist / kan am geringsten nicht ein Wohnung seyn: Wem ist sie dann gebauet / oder wem hat sie Gott dann zu gefallen geschaffen? Den Engeln? Nein / denn sie als Geister das ierdische nicht bedürffen: Umb wesh willen dann? Umb des Menschen willen / welchen GOTTE nach seinem Ebenbilde schufte / vnd als er dann den Menschen für allen Engeln / mit solchen grossen Gnaden gewogen / ihn nach seinem Ebenbilde schuff / so machte er ihn erst auf einem Erdenkloß / oder auf dem ierdischen Gebew / vnd

Vnnd bließ ihm darnach von seinem Geist ein lebendige Seel
ein/ so da ewig vnd vnsterblich/ vnd setzt ihn in das Paradeis/
so die ganze Welt ist / zu einem Herren / damit er erslichen als
von der Erden genommen/in dem Paradeisischen Lustgarte sein
Lust vnd zeitliche Frewde haben möchte / vnd hernacher nach
vollender zeitlicher Wollust vnd Freude / mit G.D.T in alle
Ewigkeit vnsterblich leben möchte . Als nun die Engel (ein
Theil sage ich) als Lucifer / der der allerschönst vnd höhest über
alle Engel geschaffen / mit seinen vndergebenen Engeln vnd
Geistern sahe / das dem Menschen solche grosse Gnad/ Gaben
vnd Geschenke auf nichts geben würden : Erstlich das ganze
irdische Gebew etliche Tausent Jahr zu bewohnen/ seinen Lust
darin zu haben/ vnd darnach ewig mit den Engeln zu leben/ hat
ihn solches verdroßen vnd wehe gethan / dem Menschen sol-
ches aus lauter Hoffart miszgünnet. Derowegen er auch aus dem
Himmel/ von anderen Engeln/ als ein Hoffertiger miszgünnet
der Geist ausgeworffen vnd gestossen. Dieser böser Geist / hat
sich darnach an den Menschen gemacht / auf Neide vnd Hass
daß Ebenbildt G.D.Tes zuuerderben / wie es ihm dann auch ge-
lungen. Siche diß ist der Geistliche Rauber: damit aber diesem
Rauber vnd Feindt/ sein geraubte Beute nicht möchte gelingen/
so hat sich der ewige Sohn G.D.Tes/ als ein Vorfechter vnd
Ritter dargestellet/ denn aufgestossenen Engeln ihren Raub ab-
zusagen. Da dann als baldt die Gerechtigkeit G.D.Tes solches
nicht wollen zulassen / sondern dem Menschen seine verdiente
Straffe wegen Überschreitung seiner Gebot ergehen lassen/ da
hat sich als baldt auf lauter Gnad vnd Güte/ der Ewige Sohn
G.D.Tes/ als der erste Ritter dargestellt: Erstlich der Gerech-
tigkeit G.D.Tes ein Genügen zu thun / welches sein bitter Leiden
vnd Sterben/ vnd hernach hat er mit den Feinden den Streit
für die geraubte Beute angenommen/Ritterlichen alle Feinde er-
legt vnd überwunden/ vns armen Menschen / als das aufges-
hendte

Hendte Kleinode / so GODE der ewige Vatter seinem Sohn
zu einem Geschenck vnd Gabe seiner erhaltenen Ritterschafft
gegeben / gewonnen vnd den Feinden abgeiaget. Gleich wie
nun die Geistliche Ritterschafft von vnserm Himmelischen Ritter
ihren Ursprung genommen / so hat auch nicht weniger / die leib-
liche Ritterschafft ihren Ursprung von diesem einigen Rittern /
Siefern vnd Triumphatorn ihren Ursprung; Er ist fundator
dieser Ritterschafft; Er hat alle rechschaffene Edle Christen zu
seinen Rittersleuten vnd Creuzbrüdern / beydes wider geistliche
vnd leibliche Feinde angeordnet. Dann lieber wo ist der Ritterstandt im alten Testament bei dem Juden ; Im Neuen
Testament bei uns Christen herkommen ? Zu was Ende ist er
angeordnet worden / alleinlichē von vnserm einigen Ewigē Himmel-
ischen Ritter vnd Vorfechter / das wir seine Braut / seine Kir-
che / seine Gliedmassen / wie er anfänglichs wider die geistliche
Feinde gestritten vnd gekämpft: Also auch alle leibliche Ritz-
tersleut wider die leibliche Gewalt kämpfen vnd streitten
sollen. Dann lieber / weise mich vnder so viel tausent Helden vnd
Rittersleuten im alten Testament ein einigen / so ein Ritter oder
der Held genennet wird / ob er nicht hat müssen leiblichen seine
Hände für die Kirche GODES vnd seine Gliedmassen /
ja Leib vnd Leben dargeben vnd für si streitten / welches alles
anzuziehen viel zulang? So ist auch meniglichen / so er ein
wahrer Ritterman anders sein will / oder weiß wo sein Ritterlich-
cher Standt herkommen / bewußt / daß allein der Ritter standt / auch
bei uns Christen im neuen Testament von dem allerloblich-
sten Kaisern / Imperatorn vnd Königen allein ist darumb ein-
gesetzt / daß sie für die Kirch GODES / seine Gliedmassen und
arme beträngte Glaubigen / vnd von den Geistlichen Feinden /
von ihm errettet / leiblichen fechten vnd streiten sollen. Al-
hier sihestu leiblicher Ritter / in was grossen Ehrenstande du
gesetzt bist: GODES ewiger Sohn der hat dich zu einem Ritter

) (:) (terfman

terfman gesetzet/ mit der Cron der Ehren für allen anderen dich
begabet: Zu was ende? Ich darf dir nicht antworten/besihe nur
die Rittersleut vnd Helden/viel 1000 im alten Testamente/
viel Tausent in Newen Testamente/ woher sie Ritter genennet
werden/ woher ihnen die grose Ehr als ein Ritterlicher Lohn ist
zu geschrieben worden: warlich nicht / wie der Prophet klaget:
sondern sie seyn als Mitritter des ewigen Sohns Gottes/ ja
als Mitgötter von dem einigen Vorfechter darzu erwehlet/
vnd in den grossen Standt gesetzt/das sie seine Kirche/ sein ar-
mes bedrengtes Häufflein/ seine Mitglieder/ so unsere Mitbrü-
der vnd Mitschwester/ von den leiblichen Feinden erretten sol-
len; ja sie sollen nicht allein ihr zeitliches Gut in die schanze was-
gen vnd hergeben/ sondern auch ihr Leib vnd Leben / wie da-
dann warlich alle ware Ritter im alten Testamente gethan ha-
ben/ auff deren Exempelich den Leser will gewiesen haben.

Bnd du Rittersman / du sehest von so hohen Grad vnd
Standt/ von so grossem Geschlecht vnd alten Herkommen als
du wollest/ so du nicht dem Exempel deines Vorfechters / des
einigen himmelischen Ritters nachfolgest/ so bistu ein metallen-
des/thonendes/flingendes Erz/ so nur den Nahmen lautet/vnd
in effectu oder nachdruck nichts ist.

Zu dem Ende/habe ich allen Christlichen Rittern vnd
Potentaten/ als Beschützern vnd Schirmern/ ja als Mitgöttern
vnd Mitrittern des ewigen Sohns Gottes/dieses mein kleines
Tractälein lassen an tag geben. Erstlichen alle Ritter vnd
Herren zu errinnern/ daß sie die arme bedrängte Christenheit/vö-
dem Türcken dem Bludthundt / vnd andern Barbarischen
Völckern wollen zu erretten auffwache: Dañ sie dorowegen/von
Gott in den Standt gesetzt: wie sie dann alle sich rühmen vnd
sagen (von Gottes Gnaden) vnd als seine Mitgötter ge-
nennet werden. Darnach so habe ich auch etliche leibliche Übun-
gen/Kämpff vnd Ritterstreiche / in Kupfferstücken vnd in
Schriften

Schriften angewiesen hierzugeschaut/den ankommenden Rittern
vnd Cauallierern zu dienstlichem Gefallen vnd Nutzen: Welches
der günstige Leser von mir wolle auff. vnd annehmen/ vnd
mich nicht darfür ansehen / als ob ich jhnen hierinnen etwas zu
fuchs rede: Dann ich allein dem Missbrauch dieses so hohen Eds-
sen standes meyne/ vnd nicht die ware Edele Ritterliche Ges-
müter oder Personen selbst/ wie dann der gutherhige Leser solches
in meinem folgenden/ (geliebts Götlicher Gnaden/ Hülff vnd
Beystande) Wercken spüren soll/ das ich allen Ritterfleuten jh
ganz vnderdienstlichster/willigster/trewer Diener/
mit Leib vnd Geist zu dienen soll erfunden.
werden. Vale, æqui bonique con-
sule, meque ut ego
te, ama.

) (:) (ij

E R R A-



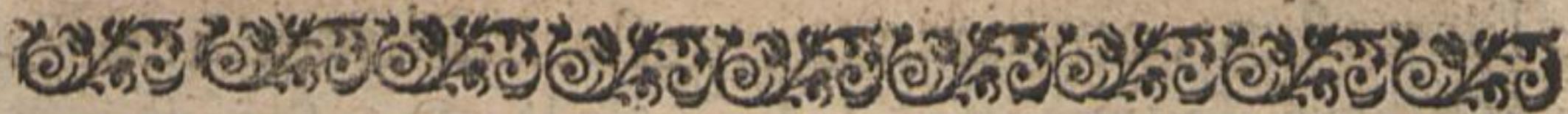
ERRATA.

Pag. 6. lin. 5. für vnbekhrte leß vmbgethrte. pag. 23. lin. 2. für alten
Neuwen. pag. 24. lin. 14. für nach noch. pag. 44. lin. 7. für fluchend füh-
lend Item lin. 30. für was wer pag. 59. lin. 9. für Nationen Länder. pag.
64. lin. 20. für Gräßliche Gräßlichere. pag. 28. lin. 20. für darnach dem-
noch.

• AЯЯ E

•)) (

1700



Underricht der Adelichen Ritterkunst.

Schreibe der treffliche Kriegserfahrene Doctor vnd Scribe Flavius Vegetius, in seiner Kriegskunst Underrichtung im ersten Capitel des ersten Buchs / welches in Latinischer Sprach beschrieben aſſo lautet. In omni autem prælio, non tam multitudo & virtus inducta, quam Ars & Exercitium solent præstare vi-ctoriam. Nulla enim alia re videmus populum Romanum orbem subegisse terrarum , nisi ar-morum exercitio , disciplina castrorum , vſu-que militiæ. Quid enim aduersus Gallorum multitudinem paucitas Romanorum valuisset? Quid aduersus Germanorum proceritatem , breuitas potuisset audere ? Hispanos quidem non tantum numero , sed etiam viribus corporum nostris præstítisse manifestum est. Aphrorum dolis atque astutiis semper impares fuimus. Græcorum artibus prudentiaque nos vinci, ne-mo vnquam dubitauit. Sed aduersus omnia profuit, Tyroneum solerterem eligere, ius (vt ita dixerim) armorum docere, quotidiano exercitio ro-borare, quæcunque euenire in acie atque in præ-

liis possent, omnia in campesti meditatione præ-noscere, seuerè in desides vindicare. Scientia enim rei belliæ dimicandi nutrit audaciam. Nemo facere metuit, quod se bene didicisse confidit. Etenim in certamine bellorum exercitata paucitas ad victoriam promptior est rufis & indocta multitudo exposita semper ad cædem: In vnser Muttersprach also / In allen Schlachten/ da pflegt die Menge des Volks vnd deren vngelahrte Eugendt vnd Kunst / nicht die Victori zu wegen zu bringen / als die Wissenschaft vnd Ubung der Kriegskunst weniger Kriegsleuten vnd deren Ubung / die gibt ehe die Victori als der grosse Hauffe so unabgerichtet vnd vngeübet. Dann wir sehen für augen / daß das Römische Volk die ganze Welt / durch kein ander Mittel oder Sachen habe ihnen vnderthänig gemacht / als allein durch die Ubung der Waffen / erhaltung der Kriegsdisciplin zu Feld / vnd Gebrauch derselben. Dann wie hette der kleine Römische Hauffe gegen die überaus grosse Menge der Gallen oder Frankosen könnten bestehen? Was hette die kleine Statur der Römer von Personen gegen die grosse Länge der Germanorum oder Teutschen dörffen anfangen ? Ist nicht jeder man kündlich / das die Hispanier nicht allein an der Menge / sondern auch mit der Stärke
des

des Leibes die vnsrigen vbertroffen haben. Der Aphren ihren Listigkeiten vnd Beträgen seyn wir allezeit vngleich gewesen. Dass die Græci oder Griechen mit Klugheit vnd Künsten uns vbertroffen/ ist keiner der es läugnen kan. Aber diesen allen zu widerstehen haben wir gut gesunden / zuerwehren vnd darwider zustellen einen geschicklichen Kriegsschüler/ denselbigen das Recht (dass ich also sage) der Waffen zulehren vnd vnderweisen / mit der täglichen Waffen handlung vnd Übunge stercken / alles das senige / so einem in den Schlachtordnungen/ Streiten vnd Treffen könnte begegnen / in der täglichen Betrachtung fürher erwegen vnd lehrnen/ ernstlichen die Faulen wissen darzu anzutreiben. Dann die fürher Wissenschaft die gebieret vnd erhelt die beherbt- vnd Künheit / keiner forcht sich das senige zu thun / so er wol gelehret. Dann in den Schlachten vnd Streiten ist der kleine Hauff/ welcher wol abgerichtet vnd gevbet/ viel fertiger zu der Victori / oder den Sieg zu erhalten/ als die grosse vngeschickte unabgerichtete Menge vnd Vielheit des Volcks / welche allein zur Schlacht oder Niederlag dargesezt wirdt.

In welchen fürgesetzten Worten der treffliche Lehrer anzeigt / durch was Mittel die Römer die ganze Welt vnder ihren Gehorsam gebracht haben / da er ihre Angelegenheit gegen alle Völker vnd Nationen her erzehlet vnd hinzugesetzt/

A ii was

was das senigen gewesen / so diesen allen habe können widerstehen vnd sie vndertrucken: Nemlich ein fleissiger wolabgerichter Kriegsschüler/ der erslichen fleissig vnd wol achtung gegeben auff seine Handgriff/ so sein erste Elementa , Buchstaben oder A B C/ wann er deren kündig gewesen/ hat er ihm erstlichen allerley Bewegungen vnd Übungen mit seinen Waffen lassen angelegen seyn/ er hat alles das senige/ so ihm in Streiten/ Schlachtordnunge oder anderen Gelegenheiten hetzen mögen fü kommen/ wol durch sein Übung ihm für gebildet/ sich demselbigen zu widersezen/ mit allerley Vortheyl versichert vnd darmit gefast gemacht. Wie dann auch Josephus der Historienschreiber solches Zeugnus von den Römern gibt/ in dem er sagt; Er habe das gesehen / vnd wisse/ daß die Römer nicht durch Glück vnd vngefähr die ganze Welt vnder ihre Gehorsamheit gebracht/ sondern allein durch die fleissige Handlung vnd Übunge der Waffen : Dann sagt er / was seyn ihre tägliche Übungen anderst/ als Schlachten vnd Treffen ohne Bludtvergiessen ? Und ihre blutrüstige Schlachten anders / als Gewonheiten/ täglicher Übunge vñ Spielen ? Und insonderheit sagt Vegetius alhier / daß sie ihre junge anfangende Schüler haben darzu angewehnet/ alles das senige fleissig einzubilden vnd bedencken/ so jnen in Schlachten/ Stürmen/ Scharmūzeln sollte mögen widerfahren/ demselbigen zugegegnen vnd zu widerstehen/ mit formalien Worten / Quæcunque euenire in acie atque in præliis possent, omnia in campestri meditatione prænoscere: oder alles das senige/ so in Schlachtordinungen / in Kämpffen oder Streiten einem könne begegnen/

nen / in der täglichen zu Feldt betrachtung / solches alles zuvor fleissig erwegen vnd nachsinnen. Ojhe Edele Römer / wann euwer einer heutiges Tages sollte zu vns Kriegsleuten kommen / vnd vnserē tägliche Ubung / Nachsinnen / Nachforschen / vnd Fleiß ansehen / so wir heutiges Tags euch so fleissig nachthun / was würde er doch anders sagen? als / Quo degenerauit in hominibus Martius calor? Vbi sunt Terræ istæ, quæ Lacedæmonios? quæ Athenienses? quæ Marsos? quæ Samnites? quæ Pelignos? quæ ipsos progenuere Romanos? Plane recordatio euanuit Epirotarum? Macedonum? Thessalorum? Dacorum? Mædorum? Thracum? Quæ securitas pacis hæc? quæ delestatio otij? quæ segnities & ignauia militum ista? quæ per-& inuersitas sæculi hæc? Imo plane nulla vestigia alicuius disciplinæ militaris Romanae video: oder ist das Edele Gemüth desß Gott Martis hinauß gewandert / oder ausß der Welt gezogen? Wo sehn die edele Gegenden oder Länder/ die euch Edele Lacedæmonier / euch Athenienser/ euch Marser / euch Samniter / euch Peligner/ ja euch Römer gezeuget vnd hergegeben haben? Schind dann alle Gedächtnissen gar verschwunden vnd hinweg / die Thaten so die Epiroter / Mace-
donier / Thessalonier / Dacer / Meder / vnd die in Thracia verrichtet? Was ist daß für ein Sicherheit

A iij desß

des Friedens? Was ist diß fur Lustpflegung vnd
 Wartung des Müsingangs? Was ist diß für ein
 Faul- vnd Trägheit des Müsingangs der Kriegs-
 leut? Was seynd diß für Studia vnd Übungen der
 Vembestet Waffen? Was ein unbefehrte vnd verkehrte Zeit
 ist diß? Ja ich sehe alhier nicht ein einigen Fußstaps-
 sen einiger Römischer Kriegsdisciplin: Meynstu auch
 ob er vntrechtfrauen sollte? Ja wol ist es zubeklagen / daß von
 Heydnischen solches vnder uns Christen sollte gefragt werden.
 Dann wir billicher Ursach haben / ja die Noth zwinget uns
 mehrer vnd rechtmessiger die Waffen Handlung / die Ü-
 bung vnd Studia der edelen Kriegskünsten herfür zu suchen
 vnd fleissig zu tractiren / als die Heyden vnd Römer gethan
 haben. Dann die Römer haben ihre Kriegsdisciplin vnd ihre
 Kriegskunst / Studia vnd Übungen nicht zur defension , son-
 dern allein zur offension so fleissig lassen studiren : Sie haben
 anderen Nationen zu Schaden / vnd derer auffgerichteten Poli-
 ceyen Untergang vnd Verderben sie lehren lassen. Wir Chris-
 tien aber / haben billichere Ursachen die Kriegskünste ihre Stu-
 dia zu lehren vnnb treiben zu lassen / als die Römer vnd andere
 Heydniche Nationen gethan: auf den Ursachen / dieweil wir
 sie defensiue allein gebrauchen. Dann zwinget uns die Noth
 nicht der Kriegskünsten Studia an die Hand zu nemmen? Ha-
 ben wir nicht Ursach genug? Ist nicht ein jeglicher Christ/ ja
 Gottseliger glaubiger Mensch / Gottes seines heyligen Na-
 mens Ehr / Lästerunge vnd Schmähung mit aussetzung Leib/
 Guts vnd Bluts zu rechen? Sein heyliges vnd allein selig-
 machendes Wort / zu Fordtpflanzung vnd erweiterung des
 Reichs Gottes/ alles daran zu wagen schuldig? Geschweige/
 vim vi repellere , oder Gewalt mit Gewalt vertreiben/den
 sene

Adelichen Ritterfünft.

7

jenigen so nicht allein Gottes Ehr suchen zu unterdrücken/
sondern auch vns / vnser Leib / Leben / Weib / Kinder / Haab
vnnd Gott suchen abzutringen / sich denselben zur Gegenwehr
bereit vnnnd gefast zu halten. Welches dann in Warheit / je listis
ger vnnnd geschwind der Teuffel mit seinen Instrumenten die
wahre Kirche sucht zu unterdrücken / je höher vnd nohtiger die Ge-
genwehr von vns erforderne wirdt. Aber hie möge einer sagen/
Gott ist der für die seinigen streitet / der regieret / führet vnnnd
verhärtet seine Kirche alhier auff Erden selbst / nicht mit
Schwerde / Krieg oder einigem Blutvergiesen : Dann das
hat er nicht gebotten / es ist auch keinem Christen zugelassen zu
kriegen / oder sich zu wehren. Der wisse dieses zur Antwort: Frey-
lich regieret vnn und streitet der Barmherzige liebe Gott für sei-
ne Kirche oder für die seinigen: Aber wie ? durch Mittel / vnnnd
durch der gleichen Mittel bey vns Christen in Neuen Testa-
ment / welche er auch im alten Testamente gebraucht hat: Als
da seyn gewesen diejenige Kriege / so du zulesen hast im Alten
Testamente ; also seyn vns solche Mittel auch zugelassen. Daz
aber wir Christen Friedfertig seyn sollen im Neuen Testa-
ment / vnn und vns nicht geboten oder befohlen wirdt Kriege zu-
führen / wirdt dieses gemennet / daß Gott sein letztes geof-
fenbahres Wort / Willen vnd Euangelium / oder seine Kirche /
nicht will mit Krieg / Blutvergiesung / Verhehrung vnd Auß-
roffung anderer Händnischer Abgöttischer Völker fortge-
pflanzt haben / wie im Alten Testamente mit der offension ge-
schehen. Aber doch im Neuen Testamente / ob vns schon die
offension verbotten oder benommen / so ist vns doch die defen-
sion zugelassen / das nemlichen wir vns gegen die Feinde Got-
tes heyliges Namens / seines Seligmachenden geoffenbahreten
Worts / so sie vns mit offension überziehen / überfallen / vnnnd
vns des vnsrigen berauben wollen / daß wir die defension zur
hande nemen / Gewalt mit Gewalt vertreiben / vns vnn und die

A iiiij. vnsris:

vnserigen verhâtigen vnd beschützen. Unnützige Krieges/ Bludvergiesen anzufangen/ hat vns G.D.E verbotten; aber Gegenwehr vnd Widerstandt zuzuhun/ hat er vns nicht verbotten/ sondern zugelassen. Thun derowegen sehr loblichen vnd wol daran diejenige Potentaten vnd Herren/ die ihre vnderthanen oder junge Mannschafften zu den Kriegsdisciplinen anführen/ vnd nicht allein solten sie ihre junge Mannschafften/ sondern auch die jugende neben den literis auff allen Schulen vnd Academiis, in den edelen Kriegskünsten vnd dero Wissenschaften anführen/ vnd sie darinnen vnderrichten/ welches in Wahrheit heutiges Tags nicht ein wenig behöret in acht genommen zu werden/ sondern mit allem höchsten Fleiß/ ja als eines von den aller nothigsten (nach G.D.Es seligmachendem Wort) Disciplinen/ in allen Schulen behöret getrieben vnd gelehret zu werden/ auf folgenden hochwichtigen Ursachen/ deren ich dir drey seze.

Die erste Ursach ist die Nothwendigkeit vnd das Necessarium.

Die zweite Ursach ist die Nützlichkeit oder das Utile.

Die dritte Ursach ist die Ehrlichkeit oder das Honestum.

Was da angehet die Nothwendigkeit / wo ist je grossere Noth/ armseliger Zustandt in der Christenheit / mit allerlen Aufführung/ vnd Kriegsempörung gehört worden / als eben heutiges Eages vnder vns Christen. Ich wil nicht alhier erzählen die grosse Beträgnus vnd Noth/ so da von den Erzfeinden Christliches Nahmens / als Türcken/ Heyden/ Tartarn vnd andern Barbarischen Volkern/ vnsfern viel tausenden Mitbrüderu vnd Schwestern angelege vnd angethan/ welches

welches einem wol mit bludtweinenden Augen folken erzehlen
können/die jēzige mit Christen in Siebenbürgen/ in der Walla-
sachey / in den Ungarischen Prouinzien ic. vnd andern Der-
fern mehr / so auff den nechsten Grenzen vnd andern desz Tür-
cken Joch vnnid Last wohnen / vnnid damit vberhäusse werden.
Mit was grossem Schaden / Spott vnnid Schande / hat man
dem Türcken bisshero seinen Muthwillen müssen zulassen vnnid
zusehen / daß er ein Prouinzien / ein Königreich / ein Herr-
schafft / ein Statt / ein Bestung nach der ander der werthen
Christenheit entzogen ? Wie viel hundert Jahr hat der Türck
bisshero in der Christenheit gehauset vnd darin geregieret ? Be-
sehe ob vns Christen die Kriegsdisciplinen also seyn angelegen/
als den Türcken vnd Barbarischen Volckern;

Durch was Mittel hat Othomanus , der erste Türkische
Regierer vnnid Kriegshaupt / das meiste Theil Asiac vnnid Bi-
thynia ihm anfänglichen vnderthänig gemacht ? Waserlen
gestalt hat Orchanes desz Othomani Sohn klein Asiam,
vnnid die andere vbrige helfste Bithynia zu seines Vatters ange-
fangenen Reich gebracht ?

Durch was Mittel hat Amurathes den Fußstapffen sei-
nes Vatters desz Orchonis vnnid Großvatters Othomani
folgendis zu erweiteren / seines hinderlassenen angefangenen
Reichs / Bulgariam, Seruiam, vnnid beyde Mysiam ihme vna-
derworffen.

Durch was Weg hat der Baiazetes , Bosniam , Croa-
tiam, Illyricum , Chaoniam , Epirum vnnid die Wallachen
durchstrenfft / geplündert / beraubet vnnid eingenommen ? Hat
er nicht auch beynahe ganz Griechenlandt mit Thracia ihme
vnderthänig gemacht ?

Durch waserlen Fortun hat der Cyrusceleb desz Baiazetis
Sohn / diejenige Dominia vnnid Stätte / so der Tamerlan
seinem Vatter dem Baiazeti abgenommen (in in einem Kostgl

wie ein Vogel eingespert / gefangen/ zu einem Sprectacul aller Menschen herumb geführt) widerumb zu seiner Possession gebracht.

Was hat dem Mahomet / vnd dessen nach ihm in Herrschafft folgenden Sohn Amurathi II. ihre langwirige Herrschafft erhalten? Auch diejenige Stätt / so sie den Benedigern/ wie auch in Seruia, Walachia, Sclauonia ,andere Herrschäften abgetrunken?

Durch was Mittel hat Mahomet dieses Amurathis II. Sohn die Byzant. vnd Trapezuntinische Herrschäften in Græcia, vnd die aller fürtrefflichste vnd herrlichste Stätte/ Constantinopel/Corynthus, Achen / Pelopponnesum, Albaniam, Eubœam , vnd ganz Arcania ihm zu eigen gemacht.

Mit was Sachen hat Baiazethes II, Selymus sein Nachfolger/ Solymannus, Selymus II. in Siebenbürgen / in der Wallachen / in nider vnd ober Ungern bis vor Wien in Österreich sein Herrschafft aufgestreckt ? Ja durch was Mittel herrschet vnd regiert noch diese heutige Stunde der Türk über die Christenheit/ meistenthils ihr aller beste/reicheste/ edelste Prouinzien ?

Womit hat er jehunder neulich Siebenbürgen dem Römischen Reich abgetrunken vnd eingenommen ? Anders nicht/ als allein durch seine gute/ wolgebüte / gepracticirte Kriegsdisziplin.

Ist dann nit nothwendig / ja nothig über nohtig/ daß sich die werthe Christenheit mit solcher Gegenwehr/ als nemlich mit gefaster guter Kriegsdisziplin ihm sich zubegegnen vnd den Kopff zurück zu halten/ gefast machen.

E6

Adelichen Ritterkunst. II

Es mag mit Recht vnd Willigkeit der Türck sagen: Nulla alia re orbem Christianorum subegi nisi armorum exercitio, disciplina castrorum, vsuque militiae. Quid enim aduersus tot Prouincias, Gentes fortissimas, Imperia, imo tam validissimam Monarchiam Christianorum & Romanorum Imperij, penè totius orbis terrarum, tam paruæ copiæ hominum & militum meorum ausæ fuissent? nisi animus meus iste militaris, color Martius, bona disciplina militaris me corroborassent: Oder ich hab durch kein ander Mittel die Christenheit bisshero mir vnderworffen / dann allein durch die Übung der Waffen/ der Kriegsdisciplin zu Feldt vnd Gebrauch derselben. Dann was hetten meine kleine Kriegshaußen / erst so wenig Volk zu rechnen/ wider so viel treffliche Prouintien/ Reiche vnd Herrschafften / ja das Römische Reich ihre mächtige Monarchie könnten ausrichten? Wann mich mein gut Kriegsgemüth/die Martialische Einneigung/ vnd gute Kriegsdisciplin nicht hierzu gestercket hetten.

Dann lieber / so ein jeder rechschaffner Cauallirer / dem desz Türcken sein Kriegsdisciplin bekande vnd bewußt/mit der Wahrheit mir beyspringen vnd dieses bezeugen will / muß er nicht bekennen/ daß in der ganzen Christenheit / waserlen Nationen die seyn/ kein bessere/ schärfere Kriegsdisciplin gefunden wird/ als eben vnder den Türcken / welche ihre Kriegsdisciplin von

B ii

Jugende

Jugende auff etwas zuerzehlen / also vnder ihnen in acht genommen / vnd sehr strenglichen daruber gehalten wirdt. Erstlich n̄men sie alle Jugend / so Mannisches Geschlechtes beides von ihren Feinden / Freunden / Bekanden / vnd alle sāmpflich selbst eigene Kinder / Edele vnd Unedele / hohes vnd niedriges Standts / so sie haben können / vnd insonderheit seynde sie sehr vff der Christen ihre Kinder zu rauben vnd sie auff zu ziehen geslassen vnd begierig) so bald sie 7. 8. oder 9. Jahr zum höchsten alt seyn / so dingen oder bestelle sie dieselbige auffs Lande zu dem Bauers vnd arbeitsamen Volk / die mit täglicher schwerer Arbeit vmbgehen vnd verrichten / etliche Jahr / als 6. 7. 8. mehr oder weniger / darnach sie jung oder alt seyn / also daß sie ihr 17. 18. oder 19. Jahr erreichen. Nun gibet er einem Bauern von so einem Knaben nicht über 1. oder 2. zum höchsten 3. oder 4. Ducaten / darfür dinget er mit ihm auff ein gewisse jahrzeit / wie lang er dem Bauern bleiben soll / vnd nach dem Geding / so sie des Contracts zusammen vereiniget / so ist der Andinger oder derjenige / so den jungen dem Bauern verdingt / her / vnd schreibt etliche Merckzeichen oder Linien / beides des Angeträts / Haar oder Farben / oder so er sonst ein Mahlzeichen am Leib / darbey er kenntlich seyn kan / auff / vnd richtet mit seinem Contrahtenten ein Schreiben oder Bekändt-nus auff / daß er Bauer habe von also einer Person oder Herrn / mit Namen N. so viel Jahr alt / folcher Farb von Haaren / Augen / ein solches Mahlzeichen da vnd da habend : Ja oft wirdt ihnen vnd meisten Etheilen / was Christen oder geraubte Kinder seyn / Stygmata oder Mahlzeichen in die Haudt / wie man bei den Römern den Kriegsschulern zu thun pflegte / gebrannte Welchem Knaben er als sein engen Kindt bewahren sich verspricht / vmb so viel Geldts oder ein genante Summa so lange Zeit zu halten : Nach verflossener Zeit den jungen oder Knaben widerumb seinem genanten Herren anzuliffern / (wisse daß sie ihre

ssyre Kinder nicht allein zu dem Bauersvolck auffs Landt/sonderri auch in Stäffen zu allerley Handwercks Künsten / so zu den Kriegsdisciplinen vnd in Kriegszügen zugebrauchen nothig/gleicher gestalt verdingen) dieses geschehen / wann also der junge Knab angedinget vnd gelieffert ist / so muß er mit seinem Bauern hinwandern / zu Landwerk hinein ein Meistethich von seinem Herrnen oder Eltern vnd Freunden oder Bekannten/da alsdann die Henckermarterung : ja ware Henckersmarterung mit ihm anfangt. Dann wann ich dir alhie sollte erzählen den grossen Hunger/ so er leiden muß / die schwere Arbeit / so er Winter vnd Sommer / in Schnee vnd Frost/in Hitze vnd Kälte/ in Regen in Winde / in Hagel in Donner vnd Un gewitter / Tag vnd Nacht auszustehen sich angewehnen muß/ sollte es dir entweder jämmерlichen oder Verdrieslichen/ vnd unglaublichen zu hören seyn. Dann in dero Zeit so sieben den Bauern oder auff dem Lande seyn / ist kein vnuernünfsteiger Thier auff dem Erdboden so jämmерlichen dran/ als eben solche Knaben / vnd der meiste Theil / was Christliches Geblüts seyn. Wann nun der Knab sein 17. 18. oder 19. Jahr erreichtet/Winter vnd Sommer auff der harten vnd blossen Erden zuschlafen / deß Nachts über 3. oder 4. Stunde nicht ruhen / allerley schwereste Arbeit / mit grossem Hunger in Hitze vnd Kälte aufzustehen gewehnet ist/ so wird er nach Haß zu widerumb gefordert: Da er dann billich mag sagen / auf einem grossen Gefängnus vnd Schlägerey / (da erger als mit Mithätigen auff den Galeen geschmiedet/ gelebet wirdt) entgangen zu seyn: Von dem Felde zu Haß geholt / wirdt er in wenig Monatszeiten in allerley Hausharbeit/ zu kochen/ zu waschen/ zu backen/ zu Methylbauen/ in Ställen zu Pferden vnd anderen Diensten / wie auch allerley Handiwercks- vnd Kriegskünsten / ja sonderlichen zu den Waffen Handlungen mit großestem fleiß angehalten: Da alsdann sein Ingenium , Verstandt oder Nas-

tur also erforschet wirdt / zu wiserley er genaturet / vnd er besquem / möchte gebrauchet werden. (aber insonderheit brauchen sie der Christen ihre Kinder zu den Waffenhandlungen / zum reiten / rennen / mit den Gewehren zu spielen / auß den Brachsen / die weil sie wissen daß sie verschmiztere Ingenia haben / vnd etwas lehrhaftiger von Natur als die Turcken vnd ihre Nationen seyn.) So sien nun sein Natur vnd affection gemercket vnd befunden / daß er zu den Kriegskünsten vnd ihren Kriegsdisciplinen bequem vnd dienlich ist / so wird er zu ihren fürembsten Kriegsleuten gehan / demselbigen wartet er im Feldzug auff sein Pferdt / Kochet vnd verrichtet andere Arbeit bey ihm : Da fangt er alsdann an ein wenig Soldes zu verdienen / des Monats vngesehr einen Ducaten / vnd also forthan: muß aber auch eben so wol sein Wacht verschen / vnd für dem Feind sich finden lassen / als die Fürembsten. Wann er nun für seinem Feind also ist / vnd sich tapfferlichen hält / so werde ihm sein Soldt gebessert / vnd je loblicher er etwas aufrichtet / je bälder er von den anderen neben Diensten alsdann befreyet wirdt / vnd also zu hohen Graden der Digniteten schreitet.

Dieses seyn vngesehr die Initia so sie in ihrem Kriegsdisciplinen / den Tyronibus fürhalten / sie darinnen abrichten vnd anführen.

Wann sie nun wie obgesagt / also angeführt vnd angewehnet / in den initiis vnd tyrociniis abgefertiget seyn / so soltestu sehen / was für ein general vnd allgemeine strenge Kriegsdisciplin sie halten / wann sie zu Felde wider ihre Feind aufziehen. Da werden dann vnder ihnen diese drey Stück wol in acht genommen.

I. Delectus militum oder die Wahl der Kriegsleut.

II. Ar-

Adelichen Ritterkunst. IS

II. Armorum exercitium vsusque militiae, die
Übung der Waffen vnd Gebrauch des
Kriegs.

III. Virtus & obedientia militum, die Tugendt
vnd Gehorsamh der Kriegsleut.

Was da antrifft das erste Stück die Wahl oder Auflesung
ihrer Kriegsleut / so solstu ben ihnen dieses sehen / daß sie sehr
weislichen dieses in acht haben vnd bedencken / daß besser sen
ein einheimischen Soldaten vnd Kriegsman zuerwählen / als
ein Frembden vnd Außländischen vmb Geldt dingen oder
kauffen. Dann sie wol vnd besser als wir Christen (Gott es
bessere es) betrachten / daß der einheimische Kriegsman sen ein
Liebhaber vnd Beschützer seines Vatterlandes / für welches
zu sterben er ihm eine grosse Ehr / Lob / Ruhm vnd ewige
Wol Fahrt scheket: Item daß er sen ein Ehrerbietiger / vnd in
Furcht seinem Kriegs Obristen vnd fürgestellten Befehlshas-
tern zugehorchen williger Soldat/ auch der das Hertschen vnd
Gebieten zu ehre weiß / vñ der zu streite begierig ist; Welcher wil-
lig vnd gern im Glauben vnd Dienstbarkeiten bleibt: Der
da mehr sein Obersten als sein Feindt fürchtet: Der da alles
was er hat / es sen Haab vnd Gutt / ja sein Leib vnd Leben
seinem Obristen Haupt / allzeit so er es begeret willig vnd gern
darzuschen vnd zu sterben fertig ist: Der da mit grossem Herz
vnd Lewenmuß seinen Feind angreift; In Schlachten/Schats-
mühlern vnd Stürmen ehe er seine Stelle verlassen oder den
Rücken seinem Feindt wenden sollt / ehe sollte er vielmahl lieber
sterben/ vnd darüber sein Hals lassen.

Das zweite Stück was da anlanget / wie fleissig uben sie sich
in ihren Waffen / der eine in der Lanzen / der ander in dem Bos-
gen / mit dem Pfeil zuschiessen / der dritte fertig mit seinem Sä-
bel/

bel / Pallaschen / Pusikanen / der viere mit dem Hand- vnd
Zielrohr fertig vnd gewiß zuschiesen / vnd also forthan in als-
ten Gewehren: Und sonderlichen heutiges Tags legen sie grof-
sen Fleiß vff die Arteleren ; Haben sie nicht treffliche gute
Büchsenmeister ? Haben sie nicht künstliche Feuerwerck ? Ja
allerley Kriegsbereitschafften in mehrer/ in besserer Richtigkeit
vund Bereitschafft / als wir vnder vns. Da solstu nicht schen/
daß man den Kriegsman vnder ihnen erst lehret sein Waffen-
handlung / wann er zu Feldt wil ziehen/ sondern er hat es alles
zuvor fleissig gelehrnet: Wann er zu Feldt ziehet / so weiß er al-
bereit dasjenige so ihm zu verrichten auffliget / er hat zu Hauß
sein gelehrnet / wie er zu Feldt seinen Feinde angreissen vnd ihm
begegnen soll.

Das dritte Stück die Eugend vnd gehorsamb ihrer Sol-
daten / wie trefflich würde das bey ihnen in acht genommen/
wann sie sich schreiben oder mustern lassen / da ist ein viel ande-
rer Gebrauch bey ihnen als bey vns / da wissen sie von keinen
Muster- Sauff- oder Fresß Pläzen / im durchziehen / vnd wann
sie schon etlich hundert Meylwegs zu reisen hetten / solten sie
doch ihren vnder Wegs antreffenden Haushman / sein Pferde/
Ochsen / Schaff / Hüner Gänß / Früchte / ja geschweige ande-
rer seiner Sachen / als seiner Kleider Wüllen vnd Leinwadis
im geringsten nicht berauben : Da wird besser bey ihnen in acht
genommen dasjenige / so der Treffliche Keyser Aurelianus
sehr weislichen am Flauium Vopiscum geschrieben / wie er sein
vnderhabendes Kriegsheer regieren vnd halten soll / da er ihm
also fürschreibt :

Wiltu ein Kriegsdisciplin in acht vnd ein lieb-
habender Mann geachtet seyn / so mustn die Kriegs-
leute shre Hände lehren an sich halten / damit keiner
eines Bauern oder Landmans Hüner raube oder
nem-

nehmen: kein Schaff soll er antröhren / keine Trauben abbrechen: Die Frucht im Feldt soll er nicht zertritten: Del / Butter vnd Schmalz / Salz / ja Holtz soll er von niemandts forderten / mit seinem Salario vnd Soldt soll er zu frieden seyn: Er soll vom Raub des Feindts / vnd nicht von den Thränen des Freundts leben: Er soll schöne / reine vnd ganze Gewehr oder Waffen haben / starcke Schuh an seinen Füssen: Ein gutes starkes Kleidt auff seinem Leib / sein Soldt sol er im Rock oder Kleidern bewahren vnd im Vorrazh behalten / nicht in Hals hinein / durch die Gurgel mit Fressen vnd Sauffen hinab vnd hindurch sagen: Er soll sich befleissigen solche Ehr für seinem Feind einzulegen / dass er die Belohnungen der Geschencken wisse zu empfangen: Seinem Pferdt muss er wol wissen zu warten: Ein Auffbeut / erobert Vieh oder Thier soll er nicht verkauffen / sein fürgesetzte Obrigkeit oder Beselchshaber soll er forchten / vnd einer soll dem anderen als ein Knecht vnd Diener gehorchen / ic. Und wie die Wort dieses trefflichen Aureliani weiters seyn.

Wann sie zu Felde ziehen / so solstu vnder so viel 1000. ja offt hundert Tausenten nicht ein einziges Weibsbild bey ihnen finden / geschwenge so viel Tausent Hurten / als sich in unsren Bügen finden / lassen vnd mitgeschleppt werden. Zeige mir vnder des Türcken seinem Kriegsvolk ein solches huriren / Frauen schenden / Fluchen / Schweren / Gottslästern / Fressen / Sauf-

Saußen / Plünderen / Balgen / Raussen / Zancken vnd Haerden / Verwüsten / Verhergen vnd verbrennen / als vnder vns Christen gebreuchlichen vnd gewohnlichen.

Es werden bey ihnen besser in acht genommen diese drey Stücklein!

I. Velle wosseit.

II. Vereri ehrent oder Förchten.

III. Obedire gehorchen vnd Gehorsam leistet.

Ja ein solche Kriegsdisciplin halten sie vnder sich / ob sie schon die allermächtigste Läger vnd haussen Volck's bensamen haben / so soll doch ihenen Mitbawern vnd Mitbürgerin im durchreisen nicht ein Haar verkürzet werden / vnd ob ihre Kriegsleute bey ihenen durchziehen oder nicht / ihenen es eben viel gild : Ja sie wissen das / ob schon die Durchzüg sie betreffen / daß sie Beschützer / Freunde vnd nicht Feinde / Rauber oder Plünderer ihres Gütleins bey sich losiret haben.

Ach es were wol zu wünschen / daß wir Christen solche Kriegsdisciplin vnder vnder vns auch hetten ; Welches nicht genugsam zu beklagen / daß die Heidnische Barbarische Völcker / vns in diesem zuvorgehen vnd weit vbertreffen.

Dieweil dann der Türk vnd die Barbarischen Völcker / so vnser Erz- vnd abgesagte Feinde / solche gute Kriegsdisciplin vnder sich halten / warumb seynd wir Christen also träge vnd schlafferig ? Daß wir solches nicht eben so wol vnder vns Christen können auffrichten / als die Erz- vnd abgesagte Feinde Christlichen Nammens / die wir es besser / ringer vnd leichter könnten zu wegen bringen / als jene : Oder worauf verlassen wir vns ? Auff des Türk's Gütigkeit / daß er zu erbitten sey / vns vnd vnserer mit Christen zu verschonen. In welchem Stück wir vns nichts zugebrosten. Dann was kan gewölichers schändlichs / leichtfertigers / wütigers genennet werden / als eben :

eben der Türck / der den Christlichen Glauben vnd unsren Gottesdienst für nichts acht / gewlichen läßt vnd schmähet; Der feinen Glauben / keine Gerechtigkeit / keine Maß heilt : Bey dem keine Zucht oder Erbarkeit etwas gilde / Geistliche vnd Weltliche Rechte durcheinander menget / dessen vnersäßliche Begierde vnd Durst / Tag vnd Nacht nach der Christenheit / ihrem Blude / Geld / Haab vnd Gut nicht zuersättigen. Dann wann wir nun mehr an die 300. Jahr bishero / das erschreckliche / vberaus viel vergossen Christen Blude (so von diesem Bludehundt vergossen) solten einen zusammenfluß haben / sollte man nicht ein Meer von Blude sehen / darauff man mit Schiffen seglen könnte ? Geschweige daß es Bäche mit Blude sollte geben. Hat er nicht alle Christen in Asia vnd Aphrica erwürgt / vnd wie Schaffe geschlachtet ? Hat er nicht alle ihre Herrschafften vnd Reiche ihnen abgenommen vnd vnderthänig gemacht ? Hat er nit alle ihre Stätte / Pestungen vnd Wohnungen zerrissen vnd in die Aschen gelegt ? Ja sehen wir nicht mit unsren Augen diese heutige Stunde / so es zu einigen Zeiten ein betrübter / jämmerlicher / beflagter Zustandt mit der Christenheit gehabt / so haben wir es heutiges Tages erlebet. Dann wir den Türcken nicht außerhalb unsren Grenzen / in Græcia oder ferrngelegenen Landen / sondern nunmehr in Teutschlädt haben: Wieweit hat er in Teutschlandt eingenistet ? Hat er nicht jczunder ganz Siebenbürgen vnder seiner Gewalt ? Ist er nicht jczunder an der Steuermarck / Croatien vnd nechstgelegenen Herrschafften tieff eingewurkelt ? Hat er nicht ganz Nider Ungern mit dem meisten theil Ober Ungarn vnder seinem Zwang ? Worinnen mit Warheit nicht genug zu beklagen / zu beweinen vnd zubedawren ist / geschweige zu verwunderen aller Christlichen Könige / Fürsten vnd Herren / ihres stillschweigens vnd zusehens: insonderheit dieses letzten betrübten Handels vnd jämmerlichen Zustandts / so sich mit Siebenbürgen

benbürgen zugetragen. Man hat dem Türcken seinen verfluchten Willen gestattet : Und insonderheit das Röm. Rey. May. als dem Haupt der Christenheit seine unerhabende Glieder/als Hände vnd Füsse / so da Christliche Potentaten / Könige/ Fürsten vnd Herren / Geistliche vnd Weltliche seyn/ hierinnen ist nicht mit Hülff bengesprungen worden / so viel Tausende Christen Leben/Güt vnd Blut zuerretten : Nicht eines erwegen vnd bedencken/ das vns nunmehr das Messer an den Hals gesetzt sey / dieweil Siebenbürgen ganz hinweg / so doch das principaleste propugnaculum der ganzen Christenheit gewesen. Dann so wir bey Lebzeiten für wenig Jahren / die bis hero zwischen dem Türcken vnd den Christen geführte Kriege ansehen/ erwegen vnd bedencken wollen / werden wir nicht sehen / was ein trefflicher Schützwall vnd Zurückhaltung des Türcken / Siebenbürgen gewesen.

Man besehe die vberaus grosse Mühe/ Fleiß/ Arbeit/ angewende Unkosten/ vielerley Ansuchen vnd Bitten von Röm. Rey. May. ja anderer Christlichen Herzen / so sie angewendet haben / ehe sie den Siebenbürgischen Fürsten / zu ihnen vom Türcken abzutreten/ erweichet vnd bewegt haben / wol aus Gottlicher Weisheit sehendt / was der ganzen Christenheit an Siebenbürgen gelegen / welches/ so ich sollte dir darstellen / was an Siebenbürgen gelegen/ würde ein grosses Buch darauf werden/ dann es Landkündig/ durch die ganze Welt vnd Christenheit genug für diesem erschollen.

Wie gern hette Röm. Rey. May. diesen Raub dem Türcken entziehen / vnd nicht so weit einzufressen / wollen steuren: Aber woran hat es dem Haupt gemangelt? Zwar an seinem guten Willen nicht. Dann das Haupt am Körperlichen Leib/ wann das sein gute Resolution vnd Rathschläge nimbt/ etwas ins Werk zusezen / so müssen warlich Hände vnd Füsse als Mitglieder dasselbige ins Werk stellen. Wann aber das Haupt etwas-

etwas gutes fürnimbt / vnd die Hände solches anzugreissen
 sich weigern / entweder fürcheend die Mühe / Arbeit ; Oder die
 Füsse den Körperlichen Leib solches zuuerrichten / zu trāg vnd
 schläfferig seyn / was kan das Haupt aufrichten ? Und ist
 auch dem Haupt nicht verweislich der eingeführte vnd zu-
 gelassen Schade / da haben dann die vnderhabende Glieder des
 Hauptes mit dem Haupt zuverweisen : Du regierest gar vnglück-
 lich in deinem Haßregimende / dein Anschlage sind sehr vn-
 glücklich / du bist kein guter Haßhalter / du verwahrest dein
 Haß nicht wol / du lessest die Diebe zu viel in dein Haß eins-
 brechen / du bist nicht wacker genug / du sollest besser Wachtals-
 ten / &c.

Da dann mit nichten dem Haupt die Schulde kan gege-
 ben werden / sondern den anderen Gliedern / als Händen vnd
 Füßen / welche schuldig seyn / dasjenige / so das Haupt mit gu-
 ter Reißheit vnd zeitiger deliberation beschlossen / darauff es
 bestehet / billich ins Werk zusezen / vnd zuverfolgen. Dann
 was hilfft es / wann das Haupt / eines trewen fleissi-
 gen wackeren Haßvatters wachend liegt ? WoL
 höret vnd sihet den Dieb in sein Behausung bre-
 chen / vnd seinen Füßen zuschreyet vnd anruffet /
 auff / auff / ihr Beine vnd Füsse / tragt die Hand
 zur Gegenwehr vnd Widerstand / dem einbrechen-
 den Dieb zu wehren : WoLan frisch ihr Hände / er-
 greisset die Gegenwehr / wehret dem Dieb seinem
 einbrechen : Die Füsse aber zu trāg vnd schläfferig
 seyn / den Leib vnd die Handt zur Gegenwehr an-
 zutragen.

Es möchte aber einer fragen / was ist die Ursache dann / daß
 E iij. Händ

Händ vnd Füsse so träg seyn dem Haupt zu folgen / dem einreissenden Dieb zuwehren vnd für dem Einbrechen abzuhalten? Dann es ie gar absurdum scheinet / wann ein Haßvater sihet ein Dieb in sein Haus einbrechen / er wirdt gar balde auff seine Beine springen / mit seinen Händen die Gewehr ergreissen / vnd den Dieb von dem Einbrechen abhalten / vnd abtreiben. Und wie kompt es dann alshier/ daß das Haupt den Dieb sihet einbrechen / die Füsse vnd Hände aber zur Gegenwehr dem Haupt nicht helffen wollen? Der wisse dieses zur Antwort.

Die Füsse vnd Hände die dem Haupt zu seinem Fürnemmen zu helffen schuldig/ seyn eingeschlaffen/ Podagrisch oder Gichtbrüchig / ermüthet/oder von Müthigkeit erstarret.

Dann gleich wie an dem Menschlichen corpo , so einem Hände vnd Füsse (wie man es pfleget zu heissen) eingeschlaffen / die Beine vnd Arme oder Hände Podagrisch oder voller Gicht / vnd von Müthigkeit erstarret / dem Haupt nicht folgen vnd Gehorsam leisten können / wann es nicht allein ein Dieb sihet in sein Haus einbrechen / sondern auch wann schon sein ganzes Haus an allen Orten im Brand stünde / vnd der Leib darinnen sollte verbrennen / so können solche Malade vnd mit diesen obstaculis behaffete Glieder / Füsse vnd Hände dem Haupt nicht folgen / das Haupt den Leib auf solchem Brand zu tragen / sondern es müssen das Haupt/ der Leib / die Fuß vñ Hände eines mit dem anderen zugleich im Brande verbleiben / verbrennen vnd verderben / daran das Haupt nicht schuldig / sondern die fracke vnuermögende Füsse vnd Hände. Lieber ich frage dich/ sein Fuß vnd Hände des Corporis, ja das ganze corpus nicht entschlaffen ? Leben sie nicht in grosser Sicherheit/ Nachlässigkeit/ Träg- vnd Schlaffheit ? Ist es

#.
Neuen

es heutiges Tages ein Haar anders geschaffen / mit der Christenheit vnd Kirchen Gottes im Alten Testament / als zu der zeit Amos / der uns sehr statlich diese Prophecyung vnd Warnung gethan hat / eben so wol als den Israeliten oder Kirchen Gottes im Alten Testament / (dann alles was die Propheten vnd Apostel haben geschrieben / ist uns zur Warnung geschehen.) Warinnen wir dann den Zustande der Kirchen Gottes im Alten Testament vnd den unserigen heutigen ein wenig beschen wollen / ob sie miteinander einig seyn / vnd dieselbige Wort nicht allein auff die Kinder Israel / sondern auch uns meistern theils expresslichen seyn geredt worden: Davon uns sonderlich das 6. Capitel meldet / in folgenden Worten:

Behe den Stoltzen zu Zion / vnd denen so sich auff den Berg Samariæ verlassen / die sich rühmen die Fürnembste vnder den Hethen / vnd gehen einher im Hause Israel : Gehet hin gen Kalne vnd schasvet / vnd von dannen gen Hemath / die grosse Statt / vnd ziehet hinab gen Gath der Philister / welche bessere Königreiche gewesen sindt / dann diese / vnd ihre Grenze grösser dann ewere Gränze.

Die ihr euch weit vom bösen Tag achtet / vnd trachtet nur nach Freuel Regiment vnd schlaffet auff Helfsenbeinen Lägern / vnd treibet Überfluss mit ewern Betten. Ihr esset die Leiner aus der Herde / vnd die gemeiste Kälber / vnd spieler auff dem Psalster / vnd erdichtet euch Lieder wie David / vnd trincket Wein aus den Schalen / vnd salbet euch mit Balsam vnd bekümmert euch nichts umb

dem

den Schaden Josephs / darumb sollen sie utan for-
nen an gehen / vnder denen die gefangen weggeföh-
ret werden / vnd soll das schlemmen der Pranger
auffhören. Denn der HERR HERR hat geschwo-
ren bey seiner Seelen spricht der Herr GOTT ZE-
BAODEH / mich verdreust die Hoffarth Jacob/
vnd bin ihren Pallästen gramm / vnd ich will auch
die Statt übergeben / mit allem was darinnen ist.
Vnd wann gleich zehn Männer in einem Hause
verbleiben / sollen sie doch sterben / daß einem tegli-
chen sein Vetter vnd sein Ohne nemmen / vnd die
Gebeine aus dem Haß tragen muß / vnd sagen zu
dem der in den Gemachen des Hauses ist : Ist ihr
auch noch mehr da : Und der wirdt antworten / sie
seyndt alle dahin / vnd wird sagen / sey zufrieden/
den sie wollen nicht / daß man des Herren Name ge-
dencken solle. Dann sihe der HERR hat gebot-
ten / daß man die GROSSE HEBSER schla-
gen soll / daß sie Rüze gewinnen / vnd die KLEI-
NEN HEBSER daß sie Lücken gewinnen. Wer
kan mit Rossen rennen oder mit Ochsen pflügen
auff Felsen / den ihr wandelt das Recht in Gallen/
vnd die Frucht der Gerechtigkeit in Vermuth / vnd
tröstet euch des / daß so gar nichts ist / vnd sprecht/
seindt wir dann nicht stark genug mit unsern Hör-
nern ? Darumb sihe ich wil über euch vom Hause
Israel

uers

Israel ein Volk erwecken / spricht der HERR
 GOTT ZEBAOTH/ das soll euch ängsten/ von
 dem Orth da man gen Hemoth gehet / bis an den
 Bach in der Wüsten / wer sehn die Stolzen zu
 Zion? Es seyndt diejenigen Potentaten / Herrscher / vnd
 Regenzen so zu Zion / das ist in der Kirche GOTTes regie-
 ren; darumb der Geist GOTTes nicht vergebens sagt zu Zion/
 ersagt nicht Wehe dir stolze Zion / sondern zu Zion/
 ver du die Stelle vnd Orth Zion einhaft / die Rechtglaubigen
 vndertrückest ic. Vnd denen die sich auff den Berg
 Samariam verlassen. So meinet er auch diejenige/ so
 von seinem Volk seyn würden / die sich mit den Stolzen zu
 Zion auff Samariam verlassen werden / darumb setzt er auch
 hinzu das Wörlein denen/ da er diejenige meinet / so sich mit
 den Stolzen in Bündnis eingelassen. Wer ist der Berg Sas-
 maria / darauff sie sich verlassen? Es seyndt diejenige so sich rüh-
 men die Fürnembste vnder den Heyden/ ja die sich rühmen vnder
 allen Potentaten mächtig zu seyn / die auff keine Herrschafft/
 Gewalt oder Macht passen / sondern sich lassen düncken vnder
 allen Völkern vnd Heyden der Welt/ die stercke / mächtigste
 vnd flügeste zu seyn / vnd gehen einher im Hause Israel: Die
 in der Kirchen GOTTes vnder den Glaubigen einher wandlen/
 als wann sie Gliedmaßen vnd die rechte Kirche GOTTes we-
 ren/ vnd sind doch der Berg Samaria oder Samaritter: Wie
 verlassen sich aber die Stolzen zu Zion auff Samaria / mie-
 Bündnis machen / zusammen verbündungen / einer dem ande-
 ren zu helffen / Beystandt zu leisten / in keiner Noth lassen stecke.
 Gehet hin gen Kalne vnd schawet / vnd von dannen
 gen Hemath die grosse Statt / vnd ziehet hinab gen

D

Gath

Gath der Philister. Damit wil er so viel sagen / gehet ihm
 iſhr Stolzen im Newen Testament / oder iſhr Christen diese
 Stund lebend / ſehet / wo iſt das gelobt Landt Canaan / wo iſt
 Ægyptus, Asia, Bithynia, Bulgaria, Seruia, Mœſia, Bosna,
 Illyricus, Chaonia, Epirus, Walachia, Græcia, Thracia,
 Sclauonia, Macedonia, Theſſalonia, Imperium Trape-
 zuntinum, Byzantium? vnder was Herrſchaffe ſeyn die
 trefflichſte ſtätte / Constantinopolis Corynthus, Athe-
 na: Vnder was Gehorsam iſt Peloppōnesus, Albania, Eu-
 bœa, Acarnania? Wer hat Methoneim vnd Coroneam,
 Naupactum vnd Tyrrachium ein? Wer hat Daciam, Pan-
 noniam, Croatiam, Transyluaniam ein? Welche alle
 bessere Königreiche gewesen ſeyn / dann dieſe vnd
 iſhre Grenze / größer dann ewere.

Die iſhr euch weit vom böſen Tag achtet.

Freylich dencken wir es iſt noch weit dahin / vnd es muß ein
 zimliche Zeit noch drauff gehen / ehe der Türck zu vns kompt / wž
 habe ich mit Ungarn, Siebenbürgen, Croatiaen vnd Oester-
 reich zuschaffen? Was gehen ſie mich an? Ich habe feinen Nu-
 hen davon / ich habe feinen Fuß breide Landt oder Herrſchaffe
 darinnen / laſt wider den Türcken friegen vnd ſtreiten diejeni-
 gen / denen die Herrſchafften vnd Länder zugehören; Zu dem es
 iſt noch sehr weit dahin / ehe ſie durch Oesterreich / durch Böh-
 men / durch die Schlesien vnd andere Päſſe zu mir heraus kom-
 men. Und trachtet immer nach Freuel Regiment.
 Wer ſeyn diejenige? Es ſeyn dieſelbigen ſo da den Türcken
 nach ſeinem Wolgefallen in der Christenheit laſſen haufen / dem
 ſelben zu wehren vnd ſtewren nicht hilfſen / laffen die verfluchte
 vnd Gottloſe Erzfeinde der Christenheit / ein Reich / ein Pro-
 winz / ein Landt / ein Statt / ein Beſtung nach der andern hin-
 weg.

N.B.

wegnemmen / vnd trachten vnder dessen nach Freuel Regimen-
ten / da ein Nachbaur / ein Potentat dem anderen sucht sein Lande
vnd Gerechtigkeit mit Gewalt oder practicirischer Weise ab-
zu zwacken / er sen darzu befugt oder nicht freuentlicher weise:
Trachten nach grossen Digniteten vnd Graden / grossen Herrs-
chafften / Reichen vnd Stäten / da sie doch viel bessere / ja
tausent / tausent mahl bessere der Christenheit iher Königreichen /
Herrschafften / Lande / Städte vnd Prouinzen / den Türcen
lassen mit gutter Ruhe vnd Possession einnehmen vnd be-
fingen.

Wehe euch / die ihr euch nichts bekümmt vmb
den Schaden Josephs : Ja freylich / Wehe vber Wehe
denjenigen / so den Schaden Josephs / der vnnoseln / frommen
vnd schlechten / so viel tausent / tausent mahl tausent Christen
Seelen / so schlecht / fromb vnd gerecht / nicht sich zu wehren ha-
ben oder zur Wehr stellen können / des Türcen Gewalt Wider-
stande zu thun / nicht rechen.

Freylich wird mit grossem Ach vnd Weh so viel tausent
mal tausent Josephs Volk (so dz vnbewehrte Bauers Volk /
Frauen / Jungfrauen / Geisliche vnd Weltliche / vnd kleine
Kinder : Wie auch viel Gerechte / Fromme vnd alle Christen
seyn) ihr Blude von denjenigen Händen gefordert / vnd dar-
über zu redt gestelt werden / warumb sie den Schaden Josephs /
ihrer mit vnd neben Christen nicht gerochen / auf der Gefang-
nus / auf den grossen Barbarischen Selauereyen / ewiger
Dienstbarkeit / vnaufspredlicher Tirannen / Schlagen / Wit-
gen / Brennen vnd Verhürgen / so viel unsägliche Mitbrüder
vnd Mischwestern zu schenden / nicht errettet? Dieses alles
ungeachtet / so schlaffen sie auff Helfsenbeinen Lägern
vnd treiben Überfluss mit ihren Betten / essen die

D is Läm-

Satzung will
ganz mit ihres
herrn Kas von
Landschaftsver-
bundnis,
aber Vuthen
Ihm & frise
der religion
für Gott di
hier ist Kapit
dass wir s
Herr d'fahrt
hundt Druck
frise - s

Lämmer ausz der Herdt / vnd die gemeste Kälber / vnd lassen spielen auff dem Psalter / vnd dichten Lieder wie Davidt / trincken den Wein aus Schalen / vnd salben sich mit Balsam.

Ja freylich wirdt den wolwehe gekündigt / die ihre Mitchristen lassen auff der Erden in Türen vnd Gefängnissen / vom Türcken in grosser Dienstbarkeit liegen / vnd sie schlaffen vnd verdessen auff Helfsenbeinen / auff statlichen mit Silber vnd Golde / allerley fünslichen von Holz bereiteen vnd gearbeiteten Bettstaden vnd Lägern / treiben Überflüß mit statlichen / guldern / silbernen sammaten / seidenen / mit Perlen vnd Edelgesteinen gesticken Leppichen / Bettten / Decken vnd vorhängen. Essen die Lämmer der Herde / gemeste Kälber / das aller statlichste Fleisch / Fisch / allerley Wildprede von Vogeln vnd vierfüssigen Thieren / vnd lassen vnder dessen ihre Mitbrüder / die sie lieben solten als sich selbsten / von Hunger vnder den Türkischen Bludthunden verschmachten / vergehen vnd sterben. Ach wie manches Christliches Gottseliges Herz wundschet offt / so von Hunger erschmache / nach einem bissen Brode / geschweig der guten Leckerbisslein / die man Hunden vnd Katzen mit solchem Überfüllen gibet / daß auch die vnuernünftigen Thier es offt wider von sich geben müssen / ja vielmahl in ihrem Fett vnd Feistigkeit ersticken. Darben muß noch allerley Music mit viel tausent Unkosten gehalten werden / da läset man Triumphlieder spielen: Gleich wie der tapffere heilige Davidt thet / wann er sein Feindt geschlagen vnd überwunden hat / so spielt er auff der Harpffen / Cymbalen / vnd liesse mit Trommeten vnd Posaunen dem Herren danken / mit grosser Frölichkeit für die grossen Thaten vnd Siegeso Gottes durchihnen verrichtet. Also werden auch heut ge Stunde mit grosser Frölichkeit / allerley Lieder / Curranten / Galliarden / Pauanen / Spazierle

molesten / Englische / Italienische / Hispanische Rehen vnd
 Tänze / erdichtet / gespielt vnd gesungen / anders nicht / ob man
 so grosse Riesen / so viel tausent Türcken oder Heyden (wie Das-
 uid geihan) erschlagen vnd erlegt hette / vnd lassen vnder des-
 sen seine arme gefangene Mitbrüder / Mischwestern / in gro-
 ser Dienstbarkeit ihre Music mit Rasseln vnd Klingen der
 Ketten / der Banden darinnen sie geschmiedet vnd angefesselt /
 Tag vnd Nacht mit grossen Seuffzen / Schreinen / Klagen /
 Weynen / Winslen vnd Verlangen von ihren Mitbrüdern oder
 Mischristen / volnbringen. O vngliche Brüder / o vngliche
 Schwestern: Freylich wirdt der Wein aus güldenen silber-
 nen Schalen / Vocalen / kostlichen Trinckgeschirren / Bechern /
 Kannen vnd Röppen getruncken: mit was Übermaß? Über-
 füllung Tag vnd Nacht gesoffen / vnd (salua venia) wi-
 der aufgespien? Da so viel tausent Christen Seelen nacheinem
 klaren Trinck Wasser wünschen / vnd den nicht haben kön-
 nen / sondern so offt Wasser so voller Würm vnd Diaden /
 unflätig Gestank müssen trincken / dessen unsägliche viel
 Christliche Herzen mir Zeugnus geben müssen / ich geschweig
 daß sie nach Wein / ihr mattes / trostloses verschmacktes Herz
 eines zu stercken / solten wünschen.

Salben wir vns nicht mit Balsam? Wieviel tausent / tau-
 sent gülden werth wird auff perfumiren / wolriechende Klei-
 der / mit Bisem / mit Bibeth / ja andere viel unsägliche wol-
 riechende Kleider vnd Geschmuck angewendet?

Dagegen wieviel tausent / tausent Seelen sterben vnd ver-
 derben von grossem Gestank in ihren Gefängnissen / da man
 sie erger als Hunde vnd vnuernünftige Thier auff einander
 jagt / ja die Hunde / Pferde / Kühe vnd Schwein bey vns rein-
 licher gelegt werden / als dir viel 1000. Christen vnder dem Tür-
 kischen Hundt liegen / sollen gezeigt werden.

Was ist das Wehe so ihnen der Herr verkündigen last? er
 sagts

sagstis vnd setzt es hinzu: Darumb sollen sie nun vorn
gehen / vnder denen die gefangen weggeföhret wer-
den / vnd soll das Schlemmen der Pranger auff-
hören. Wie gefellt euch diese Rede / ihr / so auff statlichen
Lägern von Helfsenbein / Goldt / Silber / Perlen vnd Edelges-
tein gestickt / mit grossem Überfluß schlaffet? Die allerkost-
lichsten Speisen euch lasset aufftragen / vnd allerley beste Wein
mit statlicher Music sauffet / mit statlichen Panceten einander
tractiret / mit kostlichen wolricchenden Kleidern euch schmücket
vnd zieret? Was ist dieses für ein veränderung? der HERRE
ZEBAOT saget ihr sollet vorn angehen vnder den Gefang-
nen / so die Türkischen Hunde werden wegführen. Meynstu
auch daß dir vntrechte geschehe / der du nicht hast dein Mitbruder/
Mitschwester errettet / sie mit Hülff vnd Trost besuchet / vnd
mit gewehrter vnd freyer Handt jhn scines Elendts erlediget/
daß du alsdann mit gebundenen Händen zu ihrem jammer vnd
Elende jhnen Gesellschaft zu leisten geföhret wirst? Was wer-
den dann deine Mitbrüder / deine Mitschwesteren / welche so
viellange Zeit in der schweren gewlichen Dienstbarkeit behar-
ret / deiner Hülff begeret / von GOTT mit grossem Seuffzen
gewünschet / daß du sie erledigen möchst ; aber es nicht hast ins
Werck gesetzt / anders sagen: Solatum miseris nobis nūc hoc,
q, socios habeamus istos in pœnis, qui nos merito liberare
debuissent & potuissent ; oder dz mag dañ vnser Trost vñ La-
bung seyn / daß wir diejenigen nun in Gesellschaft haben / die vns
aus dieser Pein vnd Marter solten errettet haben / eben mit solche
Plagen mit gemartert zu werden / anschauen. Alsdañ
wird das Schlemmen solcher Pranger auffhören.
Alhie heist es recht / im ausskehrn findet man es. Freylich
wird das Schlemmen / das Fressen vnd Sauffen / Domini-
ren / Musiciren vnd Triumphiren ein Ende nemmen / da wird es
also

also lauten / vnd solche Lieder gehöret werden: Ach der zur rechten Zeit / da Zeit fürhanden / dieses Elendt hette betracht / diesen Wüterich gewehret vnd gestewret / da ihme nach zu wehren / zu stewren vñ widerstand zu ihm wardt. Aber nū ist es viel zu spaet: Dann der HERR HERR hat geschworen bey sei-
 ner Seelen / spricht der HERR der Gott Zebaoth: Mich verdreust die Hoffarth Jacob / vnd bin ihren Pallasten gram. + Ach was grosser erschrecklicher Worte seyn diß? Schenkt diß nicht Donnerschläg von Worten / daß der HERR HERR hat bey seiner Seele geschwo-
 rē / es verdriesse ihn der Hoffarth Jacobs. Wan wir vō Anfang der Welt bishero / auff unsere heutige Stunde die Welt ein wenig durchsehen vnd examiniren wollen / unsere Lebenszeit gegen die vor hundert oder wenig Jahren / geschweig tau-
 sent / darstellen: Ist auch lieber grössere Hoffahrtse in der Welt gewesen / als eben heutiges Tags vnder uns Christen / so gar ge-
 mein vnd im schwanc ist? Ich sage nein darzu. Dann lieber Kleidet sich nicht heutiges Tags der Bauer stattlicher als der Bürger / der Bürger vnd Kauffman stattlicher als der Edelman / der Edelman stattlicher als der Fürst / der Fürst stattlicher als ein König vnd Kaysar? Ist dem nicht also / alles was man aufftragen / erschwingen / erborgen kan / bey Kauffleuten / Krämern / es seyen inheimische oder Außländische / das muß alles an Hoffarth / an Kleider gelegt seyn. Besihe einer unsrerer Altväter lobliche Trachten / ob ein Fürstliche Person sich so prechtig / so hoffertig / für 50. 60. Jahren getragen? als wir heutiges Tags vnder Edelleuten / ja Kauffleuten sehen? Tragen schun-
 der nicht der Bürger Fräwen / güldene / silberne Thücher vnd Stück an ihrem Leibe / ist alles Sammat / Seyden vnd Atlas / mit Goldt vnd Silber verbrembt vnd besetzt: Tragen sie nit Wüllene Dütcher / die Elen zu 10. 12. 16. Gülden Besetze einer den.

+ Amos or
6 Ley

den Hoffarth heutiges Tags am Hoffleben / wann Behläger / Hochzeiten / Kindtauffen sollen gehalten werden / was ein Prangen von guldnen / silbernen Stücken / mit Perlen / Edelgessteinen versezt vnd gebremmete Kleider / Rock / Mäntel es seyn muß / da allen Tag ein Abwechslung mit Kleidern gehalten wirdt / da muß ein Kleinodt über das ander seyn / also daß alslein auff eine Fürstliche Hochzeit nur an Kleidungen vnd Zierath offe etliche Tonnen Goldt auffgehen ; Wo ist Maß / Biel heutiges Tags bey allen Ständen mit Hoffarth ? Er agen nie Schuster / Schneider / Pelzer / Weber / den Sammet an ihrem Leib / den für eilichen Jahren nur Fürstliche Personen pflegten zu tragen : Ja einem guten / von grossem Geschlecht / Edelman / wirdt nicht für gut gehalten sich zu kleiden für ein 60. 70. Jahr / als sich heutiges Tags allerley Handwerksleut zu ragen pflegen : Und da muß der Hoffarth gerieben seyn / da muß alles auff Französisch / Italienisch / Spanisch / Englisch &c. seyn. Und ich bin ihren Pallasten gram : Hie höret ihr / die ihr ewiger Fürfahrende Alten wol gebawete Häuser / Schlößer vnd Gewebe abbrecht / sie erweitert / anderst bauet. Wo ist baldt heutiges Tags einem Kauffman / einem Edelman / einem Grauen / einem Fürsten / einem Herren / baldt ein Haß / gut / groß / vnd prächtig genug ? Es besche einer den Behrmäß heutiges Tags im bauen : Bawen nicht gemeine Kauffleut Häuser / darinnen Fürsten ja Churfürsten in wohnen können : Bawen nicht Edelleut heutiges Tages Kryperliche Paläst / geschweige Fürstliche / vnd da ist von uns Teutschen kein Teutsch Haß mehr gut genug / es muß alles auff Welsch / Italianisch seyn. Was sagt aber G O Ei darzu ? Er sagt ich wil auch die Statt übergeben. Da heißt es dann wol gehawet / dem Türcken Häuser / Statt / Vestungen bauen / dann der Herr sagt : Er wil ihre Statt übergeben / mit allem was

Was drinnen ist / vnd wann gleich zehn Männer
 in einem Hause blieben / ic. vnd drauff folgendts.
 Dann sihe der Herr hat gebotted / daß man die
 grosse Häuser schlagen soll / daß sie Rize gewinnen /
 vnd die kleine Häuser daß sie Lucken gewinnen. Was
 seynd dieses für Häuser ? seyn es gemeine Bürgers Kauffleute /
 Edelleut Häuser ? Nein es seyn nicht Häuser von
 Leimen vnd Steinien gemacht / darvon zuvor ge-
 dacht ist / sondern es seynd Stämme / Geschlechte /
 grosse Häuser. O du edeles Haß Österreich hastu nicht
 einen grossen Riz gewonnen ? Was hat dir der Türck abgenom-
 men / wieviel Herrschafften vnd Dominia ? Welches mehr weis-
 tens dann fragens werth ? geschihet diß am grünen Holz / an
 dir Mächtigen Edelen Haß / was will mit andern Häusern
 werden ? Meinet ihr andere grosse vnd kleine Häuser / weil ihr
 den Brand / den Riz dieses Edelen Hauses Österreich / so vom
 Türcken geschlagen / nicht wolltet helffen leschen / helffen vnder-
 stützen / damit es nicht gar in ein Haussen fallen möchte / daß es
 euch besser von diesem Bludthunde dem Türcken ergehen soll ?
 Ganz vnd gar nicht : Dann alhier steht expreßlichen / Der
 HEKr hat gebotted / daß man die grossen Häuser /
 nicht ein Haß / sondern alle grosse Häuser schlagen
 soll / daß sie Rize gewinnen / vnd die kleine darzu /
 daß sie Lucken gewinnen. Hier wird keiner Exception ge-
 dacht / so das Edele Löbliche Reich Österreich wir lassen dem
 Türcken vnder sein Klawen kommen / ihm nicht abwehren / wž
 meinstu daß er an den anderen / grossen vnd kleinen Häusern
 schonen werde / oder wider derselbigen Macht niches aufrichten
 wirdt : Gedencket solches nicht / sagt der Herr ; Dann so ich das

E

Haß

Haus Österreich sollte dem Türcken lassen zu theil werden/
meinet ihr Häuser / daß ihr soli frey gehn / vnd euch tro-
stet es sey nichts / vnd sprecht: Seind wir nicht
stark genug mit unseren Hörnern? Wer redet die-
se Wort? der Herr Zebaoth / so bey seiner Seelen
solches geschworen. Sihe was konte klarlicher / deutlicher
auff uns heutige Christen geredt werden. Wachet auff ihr Es-
dele Häuser / grosse vnd kleine / helfet retten den Brandt des
grossen Hauses: Dann wäss das im Brand vergehen soll / (Gott
helft dann auch den ewigen) wirdt das eine Haus im Brande
verbrennen / es wirdt so gewiß / als der diß geredt hat / ewere
auch ergreissen. Dann wie sagt man / Tu a res agitur paries cū
proximus ardet: oder es geht dich an / wann deines Nachbau-
ren Haus brennet. Der Herr Zebaoth sagt allhier / was trostet
ihr euch das so gar nichs ist / vnd sprecht / schindt mir dann nit
stark genug mit unseren Hörnern? Darum sihe / ich wil
über euch vom Israel ein Volk erwecken / spricht
der Herr der GOET Zebaoth / das solle euch engsti-
gen von dem Orth an / da man gen Hemath gehet/
biß an den Bach der Wüsten. Dost das nicht ein schreck-
liche Erwung? Sihe der Herr Zebaoth sagt allhier / er wil
uns engstigen von dem Orth da man gen Hemath gehet / wž
ist das für ein Orth / da GOET wil den Türcken lassen: anfan-
gen die Christen zu enstigen? Es ist der Orth da man gen He-
math gehet / das ist / von Orientie auf Morgen / auf Asia: Aus
dem Orth da man gen Hemath gegangen / welches die treffliche
Orientalische Königreiche vnd Herrschäften seyn gewesen/
die ich dir fürhergehendt gesetzet: Von dem Orth an soll der
Türck die Christen engstige / biß an den Bach der Wüste.

Wo

Wo ist dieser Bach der Wüsten? Da wird zu hoffen seyn / daß noch ein Ziel mit dem Türcken haben wirdt / vnd er sich vnder selner Grenzen halten muß? Ja freylich wirdt er stillhalten vnd auf hören / wann er an den Bach der Wüsten köpt / da keine Leute wohnen / eitel Bildnus ist: als die Indien / Mönchäische Ensländer / da keine Menschen wohnen vnd wüst ist. Da hörstu wie weit wir sollen geängstiget werden: nit bis an Wien / an Krems / oder an unsrer liebes Vatterlandt / sondern es wird die ganze Christenheit / was sich Christen nennen wirdt / geängstiget werden. Erst wirdt Deutschlandt / darnach Frankreich / Italien / Hispanien / Engellandt / Dennemarck zu / von dem Orts an da man gen Hemanth gehet / bis an den Bach in der Wüsten: Ja so weit als Menschen wohnen / bis an den Orts des Meers oder Bache in der Wüsten / da keine Menschen mehr wohnen / wüst vnd lehrt.

Es möcht einer sagen / ob dieses 6. Capitel Amos , auff unsere heutige jetzige Stunde sollte können gezogen werden? Es sey ganz vnd gar keines Sinnes des Propheten oder Geistes Gottes seine Meinung gewesen / sondern allein auff die Kinder Israel im Alten Testamente / da ihnen Gott die Babylonischen Gefängnis ließ anfündigen / so ferrn sie nicht Buße thun wolten / so solten sie solches Unglück vnd Urheil gewahr werden / vnd über sie ergehen. Diese Prophezezung ist erfülltet / vnd an den Kindern Israel für etlich tausent Jahren vollbracht. Was ist dieses für ein närrischer Auffzug? etwas neues auff die Bahn bringen / etwas erzwingen nach seinem Wolgefallen / so nichts ist: Was soll der Türck über die ganze Christenheit herrschen / daß were ein newer Auffzug? Was ist dieses newes? Hat man nicht die trefflichste Prophezezung / daß der Türcken ihr Reich / ihr Herrschafft soll zu grund gehen / vnd die Christen über sie herrschen / sie verdingen vnd ihre Reiche einnehmen / ja ihrer viel bekehren zum Christlichen Glauben.

E is

Hac

Hat Wilhelmus Eo. Nauhauer vergebens die Prophētēung eines Fürtrefflichen Türcken/ von der Türcken vndergang ausgelegt? Oder meynt man daß dieselbige nicht wahr seyn / die also auf der Türkischen Sprach ubergesetz / in vnser Muttersprach also lautet.

Vnser Türkischer Keyser wird sich auffmachen/ desz Hēydniſchen Fürsten Reich einnehmen / den rohten Apffel uberkommen / vnd vnder seinen Gewalt bringen: Und wo sich der Christen Schwerdt in Sieben Jahren nicht wird darnider machen vnd aufflöhnien / so wird ers bisz in das zwölffe Jahr behalten / wirdt grosse Häuser bauen / Weinberg pflanzen / die Gärten umbzeuen / Kinder zeugen / vnd nach zwölff Jahren da er den rohten Apffel vnder sich gebracht / wirdt sich der Christen Schwerdt widerumb sehen lassen / daß den Türcken hinderrück treiben / vnd in die Flucht sagen wirdt.

Was sage Antonius Torquatus Ferrariensis von dem Vndergang desz Türcken / vnd daß er nicht lang regieren vnd herrschen soll / sondern daß sie den Türcken aus ganz Orient schlagen werden / vnd daß die Christen mit solcher Menge nach Asiam vnd in den Orient zuehlen werden / anders nicht als flohen sie dahin / vnd dieses hat er Anno 1580. geropheceyet / daß es in Annis 1594. vnd 1595 sollte geschehen seyn.

Was hat Laurentius Minatensis geweissaget von der Türken Vndergang?

Was schreibt dann Matthæus Dresserus In dem er desz Lactantij sein Prophētēung/ so also lautet/ Romanorum nomen, quo nunc regitur orbis, tolletur de terra,
et in

& in Asiam Imperium reuertetur, ac rursus Oriens dominabitur atque Occidens seruiet. oder der Romische Name / von welchem die Welt icht regieret wurdet / soll von der Erden aufgetilgt werden / vnd soll die Herrschasse widerumb in Asiam kehren / der Oriens wird Herrschen / vnd der Occidens wird dienen: auflegt / vnd dieselbige widerlege vnd verneine.

Vnd was der gleichen Propheceyungen mehr von desz Türcken Undergang geprophecet vnd geschrieben haben.

Was dieses anlangt von Undergang desz Türcken / vnd dass es mit der Christenheit vor dem jüngsten Tage in gute Flor solt kommen / dasz sie die Türcken noch vnder sich treten sollen: Da antworte ich mit den Worten aus dem Munde desz Herren so Gottes Bebaueth geredit: Dass wir uns trösten desz dass so gar nichts ist. Welches ich dir mit vnfehlbaren gewissen Gründen vnd Beweistumben aus Gottes Wordathun wil / vnd beweisen das gans contrarium.

Der heylige Prophet Daniel der die vier Monarchyn der Welt propheceyet / sie gesehen / alle nacheinander genennet / sage in seinem 7. Capitel also von dem vierten vnd letzten Reich (welches der Römer ihr Monarchyn gewesen.) da er selbst verlangen hat zu wissen desz letzten Reich sein Ende vnd Undergang / also beschreibende. Darnach hette ich gern gewusst gewissen Bericht von dem vierten Thier / welches gar anders war / dañ die anderen alle sehr gefwlich / das eyferne Zeene vnd ornere Klawen hat / das vmb sich frass / vnd zermalmet / vnd das vbrigemis feinen Füssen zertrat / vnd von den zehn Hörneren auff seinem Haupte / vnd von den anderen das

E sit. her.

herfür brach / für welchen drey abfielen vnd von
demselbigen Horn das Augen hat / vnd ein Maul
das grosse ding redt / vnd grösser war dann die ne-
ben ihm waren. Und ich sahe / dasselbige Horn strit-
te wider die Heyligen / vnd behielt den Sieg wider
sie bisz der Alte kam / vnd Gericht hielte für die Hey-
lichen des Hochsten / vnd die Zeit kam / dass die Hey-
lichen das Reich einnahmen. Da wardt Daniel al-
so geantwortet / das vierte Thier / wirdt das vierte
Reich seyn auff Erden / welches wird mächtiger seyn
dann alle Reiche: (dieses ist der Römer ihr Monar-
chy vnd das Römische Reich) Es wirdt / alle Land
fressen / zertretten vnd zerstalten. Die zehn Hör-
ner bedeuten zehn Könige / so aus demselbigen ent-
stehen werden / als Syria, Egypten / Asia, Græcia,
Italia, Gallia, Hispania, Aphrica, Germania,
Anglia.

Nach demselbigen aber wird ein ander auffkommen / (dieses
ist der Türk) der wirdt mächtiger seyn dann jener keiner / vnd
wirdt drey Könige demütigen / (hier were wol dieses zuerst mu-
tzen von den dreyen Königen so der Geist GOTTES meynt/
dass es Egypten / Asia, Græcia, so der Türk iezunder in hat)
ja wolte GOTTET dass es hierbei bleiben möchte / vnd dieselbe-
ge gemeint würden / es seyn drey andere Könige die ich nicht
nennen will / so diese Stunde noch zum theil in flore seyn. Er
wirdt den Hochsten lästeren / vnd die Heyligen des
Hochsten verstören / vnd wirdt sich vnderstehen
Zeit

Zeit vnd Gesetz zu endern. Sie werden aber in seine Händt gegeben werden ein Zeit vnd etliche Zeit vnd ein halbe Zeit.

Darnach wirdt das Gericht gehalten werden / da wird sein Gewalt genommen werden / daß er zu Grundt vertilget vnd umbracht werde ic. Hier sihestu wie lang der Türck über die ganze Christenheit herrschen wirdt.

Im 8. Capitel sagt er also : Nach diesen Königreichen / wann die Übertretter über handt nemmen / wird auffkommen ein frecher vnd tückischer König / der wird mächtig seyn / doch nicht durch seine Krafft: Er wird wunderlich verwüstet / und wird ihm gelingen / daß ers außrichte: Er wirdt die starken sampt den Heyligen verstören / vnd durch seine Klugheit wirdt ihm der Betrug gerathen / und wird sich in seinem Hertzen erheben / vnd durch Wohlfarth wirdt er viel verderben / vnd wird sich aufflehnen wider den Fürsten aller Fürsten: aber er wird ohne Händt zerbrochen werden.

Dies geschahet von Abend vnd Morgen / daß dir gesagt ist / das ist wahr / aber du solst das Gesicht heimlich halten / dann es ist noch ein lange Zeit dahin.

Diese Weissagung / vnd im 7. Capitel seyn alle eines inhalts / so auff das lezte Ende der Welt gericht seyn / vnd alle beyde den Türcken abmahlen / wie daß er ein frecher / tückischer / Mächtiger Regendt wirdt seyn: Zwar erst nicht durch Macht / sondern durch

durch List/Betrug/Beträtheren/Bündnissen machen/solang
inhalten als ihm gefällig: Durch sein Klugheit wirdt ihm alles
gerathen/was er wider die Starcken vnd das heylige Volk
Gottes (die Christen) wirdt stürmen. Erhebt er sich nit in
seinem Herzen/in dem er sich einen Monarchen der ganzen
Welt lasset nennen/titulieren vnd schreiben/ein Herr über
Orient vnd Occident. Lehnet er sich nicht auff wider den Für-
sten aller Fürsten/den Sohn Gottes/den er schmähet/Lä-
stert/vnd sein verfluchten Mahometh ihm vorzucht. Aber
er wird ohne Handt zerbrochen werden. Da sihestu
dass sein Reich bis an der Welt Ende wehren wirdt/es wirdt im
Niemandis sein Raub nemmen können/es wirdt ihn niemandts
auftilgen oder aufrotten können/er wirdt den Sieg wider die
Heyligen Gottes/(so wir Christen) behalten/bis der Alte
kompt vnd zu Gericht sitzt/der wirdt ihn auftilgen/aufrotten
vnd seinem Reich mit dem jüngsten Tage ein Ende machen.
Item besiehe vnd lese das 12. Capitel/welches alles von des
Mahomeischen Bludhundts dem Türcken seinem Reich han-
delt/vnd bis an das Ende der Welt wehren soll.

Vnnd sage dass mir Gottes Wort gewiss genug/nicht
kan liegen.

Was aber angehet des Lactantij sein Weissagung/welches
er im 7. Buch von der Göttlichen Belohnung geschrieben/die
kurtz zuvor angezogen/so halte ich es mit jm ganzer Meynung/
vnd ist in seinen Worten kein einzige absurditet/wie ihm
Dresserus zumisset/in dem er setzt. Et in Asiam imperium
reueretur; welches nach der Weissagung Danielis mehr als zu
viel (Gott erbarmis) im Werck. Dann lieber ist das nicht
recht geredt/der Türck hat sein Anfang vnd Ursprung in Asia
genommen/er hat ganz Asiam ein/vnd wirdt von dem Orth
an über die Heyligen Gottes herrschen/von Hemath/wel-
ches ist in Orient bis an die Wäche der Wüsten/vnd an den
Jungs.

Jüngsten Tag / kompt dann das Reich nicht wider in Asiam? Ja es darff nicht hierin in futuro tempore kommen / sondern es ist bereit für etlichen hundert Jahren hinkommen; Er hat den ganzen Orient ein/ zu dem Orient wirdt er auch an sich ziehen den Occident / vnd darauff sagt er Lactantius aus Daniele recht / Oriens (is Turca qui in Oriente suam traxit originem) dominabitur & Occidens (qui nos miseri reliqui Christiani in Occidente sumus) seruiet. Was da auch angehet der anderen Henligen Väter ihre Meynung als Chrysostomi, Hieronymi, Augustini, die allesamen einhellig gelehret/ daß das Römische Reich solle zu grundt gehen vnd gar außgerottet werden/ oder vnder ein ander Herrschaffe/ halte ichs mit diesen heyligen Vätern ihrer Meynung: Und so wenig Herr Matthæus Dresserus diesen angezogenen Vätern ihre Vaticinia approbirt oder annimpt/ so wenig neme ich sein Meynung vnd seine gezwungene Auflegung (so doch mehr auf adulazione, vnd mit einem Fuchschwanz abgeföhret / als fundamentaliter auf GÖTtes Wort gegründet) an. Dann der jenige Engel/ so dem Danieli das letzte Gesicht oder Thier aufs leget / der sagt / das vierte Thier ist die vierte Monarchy. Nun wird mir das ein jeder zugeben/ er HERR Dresserus selbst/ das die vierte Monarchy sen das Römische Reich / in welchem bisher die heutige Stunde zu Römische Keyser oder Könige regiert. Nun saget aber der Geist GÖTtes expresslichem: Nach demselbigen wirdt einander auffkommen/ der wird mächtiger seyn dann der vorigen keiner / vnd wirdt drey Könige demuthigen / er wirdt den Höchsten lesseren / vnd die Heyligen des höchsten verstorben ic. So dann auch nach demselbigen Römischen Reich ein ander solt kommen / so muß das eine ein

F Ende

Ende haben / wie die ausdrücklichen Wort im Da-
niel cap. 7. stehen vnd zu lesen seyn.

Was da angehet der anderen Gegenwürffe / daß die Prophete-
cung des Propheten Amos im 6. Cap. nicht allein die Kinder
Israel / sondern vns auch eben so wol betreffen werde / (wo wir
nicht Buß thun werden / vnd vns besser in die Zeit zuschicken
lehrnen werden) ja mit Händen vnd Finger auff vns Christen
in dieser letzten Grundtsuppen / vnd in den Tagen des letzten
Zorns zeiget vnd weiset / das ist je so gewiß / so gewiß als wir glau-
ben das Amos GOTtes oder des HERREN Wort geführet
habe.

Dann wir wissen / daß alles was die Propheten geschrieben
haben / den Kindern Israel im Alten Testamente. Was da an-
gehett die Straffung des sündigen vnd boshaftigen Lebens /
Abihuung aller Hoffarth / Sünde / Schand vnd Laster / daß
dasselbige vns im Neuen Testamente / eben so wol angehet / als
die im Alten Testamente es gethan. Dann wir eben so wol Kin-
der Israel / die Kirche Zion / das Volk GOTtes / vnd sein
Eigenthumb geworden seyn / als die Juden : Also daß wir eben
so wol Kinder Israel / dem Nahmen nach / als die Juden gewe-
sen sein.

Fürs zweite / so gewiß als dieses / das wir all vnser Ewiges
Heyl vnd Ewige Seligkeit auf den Propheten beweisen vnd
darthun: Welches Heyl ist Christus Jesus Marien vnd Gots
Sohn: So gewiß seyn auch dieses Prophetē seine Wort auff
vns Christen gerichtet. Dann der Messias der Welt war
nicht allein den Juden / sondern auch den Händen vnd vns Christen
gegeben.

Fürs dritte / gleich wie im Alten Testamente der liebe Gott
seinem Volk liese die Babylonische Gefängnis verkündigen /
sie zuvor lange Zeit füher wahrnen ließ / ihnen Buß zuthun an-
kündigen. Also auch thut der liebe Gott mit diesem letzten
Babyl-

Babylonischen Gefängnus / so er vns auff den Hals auch schicken will / läßt vns durch die Prediger Buß vnd Abstehung von allen Sünden vnd Lasteren abzustehen / ankündigen / vnd vns insonderheit in dieser Zeit des letzten Zorns Gottes / darinnen wir gerathen / ankündigen : Er handelt als ein Barmherziger Mitleidender Gott / als ein Liebhaber der Menschen mit vns / er warnet vns für des Türkischen Gefängnus vnd seinem Reich sehr trewherzlichen / wolten nur seine Herzliebende Wahrungen ben vns stat finden vnd Platz haben.

Fürs vierte/dieweil ebē zu der Zeit solche Laster solche Sünde bey den Israeliten im Schwang giengen/ davon sie Gott abgemahnet/ vnd für der grossen Straff wolte gewahrnet haben/ die heutiges Tags noch greifflicher vnd grösser / als zu einigen Zeiten von Anfang der Welt bis hero gewesen/im Schwang gehet: Und sonderlichen die einige Prophecyung Daniels mit des Türkischen Reichs nun anhero blähet / vnd sich zur Voldendung geben will / so lesset vns der liebe Gott noch warnen/ ob wir von Sünden abstehen / Buße thun / den Schaden Josephs vuns lassen angelegen seyn / vnd denselbigen rechen wollen.

Dann lieber besihe / vnd ich frage dich / ob wir nie diejenige seyn/ die wir vns lassen duncken nach weis von dem bösen Tage zu seyn? Davon vns der liebe Gott in dieser letzten Zeit hat durch seinen Propheten Daniel lassen warnen / die wir denckent es ist noch weit dahin bis der Türk zu uns kommt / er hat noch viel Stätte/ Bestungen vnd Länder einzunehmen. Was sage aber der HERR Zebaoth hierzu; Ich wil euch auch die Statt übergeben. Sihe da/ du darfst dich nicht verlassen auff die lange Zeit/ daß es noch lang dahin seye/ der Türk könne nicht so baldt zu uns heraus kommen. Er der Türk darf nicht so grosse Gewalt / unsere Königreiche / Prouinzen/ Länder/ Stätte vnd Bestungen einzunehmen gebrauchen / sondern er

Sij der

der HERR Zebaoth wil sie vbergeben; Ja haben wir dessen nie
 ein klärliches Exempel für unsren Augen an Siebenbürgen / so
 der letzten kurzten Exempeln: Was ein mächtiges starkes Für-
 stenthumb ist das gewesen / vnd ist es noch? Hat er es nicht ohne
 einige Mühe vnd Arbeit einbekommen / vnd hat der Herr es
 nicht vbergeben. Wir blinden / sehend doch blindt seyn / hö-
 rende nicht hören wollen / stehend nicht greissen wollen. Sehen
 wir nicht mit unsren Augen / wie tückisch / wie frech / wie betrüg-
 lichen / wie flüglichen / (damit ihn Daniel im 8. Capitel auf-
 streichet) er mit uns handelt : Ist auch einiger Glaub / Trewe
 vnd Aufrichtigkeit in ihm? Besihe vnd erwege die Exempel /
 da sie wider allen Compact vnd Contract / vielerlen Zusage ge-
 brochen / nicht gehalten / welches besser bekandt als ich sagen kan.
 Muß jekunder Röm. Ren. Man. nicht auf Noihzwang mit
 diesem Bludhundt auff etliche jahr Stillstandt machen? auf
 was Ursachen? Die vnderhabende Glieder / Hände vnd
 Füße / wie auch das ganze Corpus wollen dem Haupt nicht
 Hülffe / keine Assistenz leisten. Und wie ist es Röm. Ren. Man.
 möglichen solehen mächtigen Feinde nur allein Widerstandt zu-
 thun / wo nicht die ganze Christenheit samtlichen vnd sonder-
 lichen hierzu helffen. Was hilfft aber viel schreiben / viel sagen /
 viel russen vñ schrenē / viel auffmahnē: Die Glieder so da helffen
 sollen / sein schläfferig vnd in Sicherheit entschlaffen / als ich dir
 gesagt habe / ja da man sie nun auch etwas auf dem Schlaff
 auffmündern könnt / so seyn sie Podagramisch / sie seyn voller
 Gicht / also daß sie nicht auffmogeno / der können dem Haupt
 helfen. Möcht mancher fragen / was ist das Podagramisch
 vnd voller Gicht seyn? Wisse das ist eben dasjenige so der Herr
 bey dem Propheten Amos flaget: Sie trachten nach Fre-
 uel Regimenten. Was seyndt diejenigen so nach Freuel
 Regimenten trachten? Es seyn alle Potentaten Geistliche vnd
 Weltliche in der Christenheit / da se ein Potentat / ein Fürst / ein
Præ-

fne l end

Wer

Prälat / ein König / ein Herzog / ein Herr / ein Nachbaur / ein Statt / ein Prouinz / nach dem anderen trachtet / vnder sein Gewalt an sich zu ziehen / es sey mit recht oder mit vnrecht ihm zu vnderwerffen. Lieber sage mir / ist nicht eben zu dieser heutigen Stunde vnder vns Christen ein trachten nach Freuel Regimenter? Trachten nicht die Geistlichen nach der Weltlichen Regenten ihren Reichen / vnder dem Schein der Religion / ja nie allein Religion vnd Glaubens sachen : sondern da sie sich öffentlich lauten lassen / der Führst / der Prinz / der Herr / der hat so viel Geistliche Güter / so viel Klöster / so viel Präbenden vns entzogen vnd entwande / die begeren wir widerumb zu haben. Aber wisse daß dieses alles Freuel Wort seyn / vnd nach Freuel Regimenten heisset trachten. Dann du / der du solches forterst / weniger dar zu befugt / als der es einhat / welches ich dir statlicher beweisen will / als du es dencken vnd glauben kanst / vnd hettestu alle Juristen auff einen Hauffen geschmiedet : Aber an seinem Orth wann es die Notthurfft erfordere ; vnd vnder deßen du also nach Freuel Regimenten trachtest / so lessestu die statliche Königreiche den Türkischen Hunde einnehmen.

Diese seyn der faule / verderbte Magen vnd Corpo , so da die Glieder / als Hände vnd Füsse / darauff das ganze Römische Reich gesetzt ist / schlafferig / trdg / Podagrisch vnd voller Gicht machen / daß sie dem Haupt nicht folgen können / nicht in der Noih / wann der Dieb ins Haus einbrechen will / auffstehen vnd helfen können. Dann was meynstu / wie können die Weltliche Potentaten dem Haupt / als Röm. Ken. Man. helfen / dieweil sie sich zubefahren haben / allen Augenblick grössere Feinde an denen / so auch Christlichen Namens sich rühmen und seyn wollen ? Hat es nicht lang genug geheissen : Erst über die Reker / denen erst die Haudt über die Ohren gezogen / darnach über den Türkten. Aber dieses heist alles nach Freuel Regiment trachten ; Und habe acht / daß du nicht ein bloßen schiesest ; &c

noli irritare crabrones, vnd sihe / die Grube die du einem andern grabest / daß du nicht selbsten hinein fallest / vnd die Ruhe so du einem anderen bindest / auff deinen eigenen Hinderen komme: Du bist derjenig / der keine Christen / die auff den Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit getauft seyn / vnder dir Leyden vnd mit jhnen in Einigkeit leben / vnd in guter Ruhe zu wohnen / lassen willst. Juden aber die GOTT erschrecklichen seinen lieben Sohn unsren Heylandt vnd Seligmacher / nicht gewlicher lessern können / als sie thun / die leidet / schützt vnd hilft man / ja man bietet jhnen die Hande / vnd gibt jhnen Hülff mit Geldt / mit Freyheiten / daß sie ja die Christen ihre Mitglieder mögen aussaugen / erger als ein Bludtjegel / allein vmb des blosen Geizes willen / ein wenig oder Hande voll Erden / so da das schnöde Geldt / vnd dencken nicht vnder dessen / daß die Juden der Christenheit ihre erste Verräther seyn. Dann glaube gewiß / daß das geringste weder in Schriften noch in Worten / was in der Christenheit surlauft / daß thun sie alles dem Türcken so ihre Glaubens- vnd Bundsgenossen / funde vnd zu wissen.

Ihr Geistlichen wollet den Weltlichen in die Haar / darumb cravten euch die Weltlichen nicht: ihr Geistlichen vnd Weltlichen / als der Leib / Magen / Fuß vnd Händt / so das Herz solten stercen / dem Haupt oben dienen vnd Assistenten leisten / seit vneins / es ist ein groß Misstrauen zwischen euch: Under desß muß das Edelste Haupt / wegen dieser Uneinigkeit herhalten / vnd ohne einige Ursach dessen entgelden. Aber was sagt der HERR Zebaoth: Wehe euch die ihr nach solchen Freuel Regimenten trachtet / vnd bekümmert euch vnder dessen nicht vmb den Schaden Josephs. Ja freylich wirdt wehe über euch / vnd sonderlichen diejenigen geschriften / so sich Geistliches Standts rühmen / in der Kirchen mit

mit betten vnd schrnen befümmern sollen / vnd doch die ganze
Wele suchen vnder sich zuhaben vnd zu regieren / in Weltliche
Händel / Regirung einmisches vnd menget / die iſt als der
mittlere Leib / in etwerm Magen anders nichts als Galle / Bit-
terheiten / böse Dünste fochet / darauf böse vapores , so da auff-
steigen in das Haupt / vnd dasselbige einnehmen . Dahero dann
das Haupt voll folcher Dünste (aus euch / die iſt der rechten
Magen des Leibs seit) Phlegmatisch vnd flüssig wirdt / da-
fallen die Flüſſe / Catarrhi auf dem Haupt in die Hände vnd
Füſſe / erregen also das Podagram vnd Gicht / darvon die
Hände vnd Füſſe alsdann dem Haupt in der Noth nicht helf-
fen vnd dienen können : iſt solt in ewerem Magen fochen gu-
te gesunde Speife / als da ist Frieden vnd Einigkeit / die das
Herz / das Hirn / ja Hände vnd Füſſe / ja ganzen Leib ster-
cken : So alsdann das Herz / die Füſſe vnd Hände frisch vnd ge-
sundt / so können sie dem Haupt folgen / wohin es begeret . Aber
Friedt vnd Einigkeit fochet iſt nicht in eweren Mägen / son-
dern wo iſt ein Potentaten / ein Reich / ein Herrschafft / ein
Landt / ein Statt / ein Mann an den anderen hecken können / das-
lasset iſt nicht : Ihr Geiſtlichkeit als der Magen sendt inwendig
im Leib // das ist in Kirchen / in Clauen / in Capellen geschlossen /
da solt iſt betten für die Christenheit / für euch vnd aller Men-
schen Wolfahrt / wie die heyligen Apostel / Propheten vnd andere
rechte Geiſtlichen gethan haben / iſt solt Hände vnd Fuß lassen
das Gewehr führen / herrschen vnd regieren / mit Weltlichen
Sachen nichts befümmern : Ihr solt alle Unenigkeit in der
Christenheit suchen beh- vnd niderzulegen / so seit iſt die jeni-
gen so sie suchen / practiciren vnd erwecken : So iſt je practici-
ren / in Weltliche Händel / vnd Regierungen euch mengen
wollet / so practiciret erst / wie man die Geiſtlichen vnd Welt-
lichen Potentaten euch beyde widerumb in Einigkeit möchte
bringen / daß sie geminer Handt dem Schaden Josephs helf-
sem

ſen möchten / ſhnen auß ſeiner ſchweren Dienſtbarkeit vnd Geſängnus zuerraten: Da ſolt iſhr auff bedachte ſeyn / wie man dem Bludthundt dem Türkēn die jenige Königreiche / Fürſtenthumme / Landt vnn̄ Herrſchafften / ſo der Bludhundt der Türkē vns Christen vnn̄ euch abgetrungen; ſo da ſeyn Thracia, Bulgaria, Seruia, Bosna, Liburnia, Iſtria, Illyria, Calcidia, Phrygia, Paphlagonia, Gallacia, Cappadocia, Harbarinēſſa, Armenia, Horsena, Mytilene, Ionia, Cilicia, Characia, Syria, Mesopotamia, Bithynia, Iudea oder Peleſtina, Cyprus, Pamphylia, Læſbus, Licaonia, Chaonia, Mæonia, Pannonia, Samaria, Galilæa, Phœnicia, Camogena, Boetia, Thessalia, Ateia, Atholia, Ordacia, Melogna, Croatia, Walachia, Muldauia, Meionia, Dacia, Achacia, Epidaurus, Epirus, Morauia, Ægyptus, Attica, Miletus, Ismus, Pontus, Symplegades, Decapolis, Proconnesus, Mæotidis, Paludes, Cencositij, Nigropontus, Peloponnesus, Arabia, Seudoris, Monitis, Trapezuntium, Byzantium, Rhodus, Idumæa, Natolia, Argia, Same, Cures, Anatolia, Laconia, Caria, Pisidia, Asia minor, Eubæa, Mesena vnn̄ Locris, Transyluania. An Stätten/ Alexandria vnd Alkeiro. In Egypten/ Mego in Arabia, Ierusalem, Bethlehem, Gaza, Emaus, Lydda, Ascalon, Perga, Hebron, Asatus, Ioppe, Tyrus, Sidon, Apollonia, Cirogia, Daratum, Smyrna, Bella, Athen, Ephesus, Tiruchium, Tarsus, Idume, Prusa, Nicomedia, Methone, Cæſaria, Sebasta, Damascus, Blomais, Tripolis, Diasopolis, Barutum, Iericho, Corinthus, Rama, Syria, Mysium, Sebastiopolis, Olympia, Medostum, Patræ, Epidaurū, Scludentū, Listū Nicæa, Libisida, Chalcedonia, Adrianopolis, Philippolis, Dianosiapolis, Constantinopolis, vnd andere vnsäglichē unzählbare Stätte mehr / in Græcia, Hungarn vnd

vnd anderen Prouinzen. Hierauß practiciret vnd trachtet wie man diese den Türcischen Hunde / aus seinem Klawen, aus seinem Rachen reissen könnte/da habt ihr bessere Königreiche/ weitere Herrschafften / grössere Grenzen / herrlichere Städte/ bessere Länder an Wein / an Korn / an Frucht / an Oel / an Apffel / an Birn / an Getreid / an Gemüß / an Ochsen / Kühe / Biehe / Pferden / Schaff / Gevögels vnd Federgetier: ja als les was der Mensch erdencken: an Fischen / Riuier vnd Meera fischen / an Honig / Zucker / Pfesser / Ingber / Saffran ; ja allerley Gewürz / allerley gesunde Kräuter so wir auf den ges nannten Landen in unsere Apotecken erkauffen müssen: Da seyn mehr vnd besser Goldt / Silber / Zinn / Blei / Kupffer / Möss sing / Ensen / Stahl / vnd Erzberge : Da seyn besser Woll auff den Schaffen / besser Landt Flachs zu ziehen / als du in dem armen Teutschlandt hast / vnd nimmer finden wirst. Sehet ihr Eßliche Herren / die ihr vmb das arme aufgesogene Teutschlandt / so doch ein Fußbreit Landt ist zu rechnen gegen er zählte Königreiche / Länder vnd Städte so sehr bemühet / Tag vnd Nacht trachtet / wie ihr es vnder ewere Subiection bekomen möchtet: Trachtet nach diesen herrlichen genesten Königreichen / hezet allhie in guter Einigkeit alle Christliche Potentaten zusammen / eopulieret die zwey außerlesene mächtige Kriegs heere Kön. Man. in Hispanien / so in Niderland jekunder Dapffere Heldt Marchis Spinola , vnd der vereinigten Niederlanden der Furtrefflich Heros Prinz Mauriz et. vnder ihrem Gubernament haben: Hieraußarbeitet Tag vnd Nacht / euch vnd der ganzen Christenheit zu gut / wie diese beyde Kriegs heer wider den allgemeinen Sudhundt der Christen / vnd Gottes des Höchsten Feindte / der Gott den HERREN Zebaoth erschrecklichen leßt / mögen g. braucht werden: So man sie nicht vnder eines Obristen Commando vnd Regiment ges brauchen wolte / so können die beyden Läger / ein jegliches beson-

G

der

So

Underricht der

der gebraucht werden. Ihr Geisliche Potentaten behalten ewig
re Macht allein / vnd die Weltlichen ihre Feldzug auch allein/
vnd alsdann ein seglicher Feldzug mit seinem Obristen ein bes-
ondere Strafe / vnd ein jedes besonders Lager für eine Stadt:
vnd alsdan mit guter Resolution vnd Einigkeit diesen Blude-
hundt an beyden Orthen angegriffen / ich solte nicht zweiffen/
es würde baldt den Turcken diejenige Prouinkien / so er den
Christen abgetrieben / wider abgeiaget / vnd wider zu der Christ-
enheit gebracht werden. Hier practiciret / wie diese zwey mächt-
ige Lager in guter Einigkeit / mit Condition, was ein jedes Lager
oder Feldzug sollte innemmen : als dasjenige so der Geistliche
Feldzug möchte durchs Schwerde einnehmen / für die Geistli-
chen; Und was der Weltlichen ihr Lager würde innemmen für
die Weltlichen / möchte ein jeder für sich als sein Eigenthumb
besitzen vnd innemmen. Dieses sollt ihr berathschlagen / hier-
nach sollt ihr trachten / nicht nach Freuel Regimenten / nach eu-
wer Mitchristen Reichen vnd Herrschaften / vnd so ihr es
ja nicht vmb der ganzen Christenheit Nutzen willen thun wöllet/
so sollet ihr es thun vmb der Ehre willen des Allerheiligsten
Herren vnd Gottes / HERREN Zebaoth / vnd
der allerheiligsten Dreyfaltigkeit willen / welche un-
sern Gott / unsern Seligmachern / vnd Gott
den heiligen Geist / dieser Gottslesterer erschreckliche
lestert / Wie wir im 7. 8. vnd 12. Capitel Danielis zu le-
sen haben: Welcher auch mit seiner Gottslästerung die Ster-
ne vom Himmel herab wirfft vnd sie mit Füßen tritt: der unsern
allerheiligsten Heyland vnd Seligmacher Jesum Christum
GOTTES / vnd der Heyligen Jungfränen Marien Sohn
schrecklichenlestert / gewlichen schmähet / der alle Sanctos, San-
ctas vnd Heyligen Gottes verachtet vnd lestert / seinen ver-
fluchten Teuffelischen Mahometz über unsern Seligmacher
setzt /

Adelichen Ritterkunst. SI

sehet / vnd andere gewliche Gottslästerung / welche zuerzehlen / ich fürchte die Erde solte einen verschlingen : Der vns Christen nur Hunde heisset / vnd seine Hunde besser achtet als vns Christen / der vnsern Gottesdienst ein Hundtsgeblär nennet / vnd so wir je es nicht thun wollen / auf Liebe gegen GOTT / so sollen wir es thun auf Nothzwang vnd Gebot / so Gott vns auffgelegt. Dann hat Gott den Lästerer gebotten zu steinigen / so hater vielmehr dir gebotten den Türkischen Hund vnd alle Lästerer / so Gott vnd die werthe Christenheit gewlich Lestern / zu steinigen vnd ihnen aufzutilgen.

So iſt diesem Bischoff/diesem Cardinal/diesem Prälatos/
Königreich/Bistumb/Herrschafften zuschreiben wollet/so thue
es allhie vnder diesen Königreichen: da gebet diesem / dz jene dieß
Königreich / jenes Fürstenthumb / die Statt / jenes Lande : Da
testiret / da thay let auf / da röhret ewere Macht wider / nicht mit
Freuel Regimenten / theilet nicht vnder eweren Mitchristen ihre
Königreich / ihre Fürstenthumben / ihre Länder / ihre Stätte
auf/ dann dasselbige ist Freuel: Und Wehe euch spricht Amos/
die iſt es gethan / vnd wie iſt es euch gelungen : Befehet ewere
Anschläge ob sie GOTT nicht allezeit gestürzet vnd zu nicht
gemacht/ als Freuel anschläge / Freuel trachten ? Lasset euweren
Mitchristen das iſrige / vnd seyn ewer Geistlichen zu viel / vnd
alle Winckel voll/ so suchet sie vnder dem Türkēn die er euch ab-
gejaget / nicht vnder der Christen ihrem Armut : Das wil der
Prophet Amos an euch hiemit gemeynet vnd angekündiget ha-
ben. Nun meinet er nicht allein die Geistlichen / sondern auch
schr großlichen die Weltlichen. Dann lieber schlage dein Ge-
muth / Augen vnd Ohren eins auff die Weltliche Stände;
hausen sie viel besser / als das sie nach Freuel Regimenten trach-
ten ? Suchet einer dem anderen nicht sein Lande / sein Herzog-
thumb / sein Fürstenthumb sein Prouincien / sein Statt / sein
Gerechtigkeit abzutreiben ; Werden nicht nunmehr alle Ampt-

Gij leute/

leute / Vogt / Schultheisen / ja ihre geheimeste Räthe auff Geistlichen vnd Weltlichen Seiten dahin gehalten / daß sie je besser / je verschlagener sie mit jren Juristischen Practicken / einer dem andern ein Landt / ein Statt / ein Dorff ein Bauer Kant abzwacken / der ist der grösste am Hoff / der ist der trewesste Amptswalter vnd Diener / derselbige dienet wol. Wie aber ? Er dienet seinem Herren nach Ehre vnd Regimenten : Und so sie nicht diese praxin an anderē oder extraneis, so müssen dennoch die Vnderthanen herhalten : da heist es / du Edelman / du Burgermeister / du Statt / du Bauer / du hast zu viel Freyheit / man muß euch die Nägel ein wenig besser fürzen / die Federn ein wenig aufzuziehen / sonst werdet ihr zu hoch fliegen. Hierben lassen sie es nicht beruhen / daß sie vmb das Weltliche Gutt / Reichthum vnd Herrlichkeiten sich zanckten vnd strietten / gegen diejenige / so ihre Religion vnd Glaubens Bekandnus zu widerweren / sondern dasselb wirdt auch gegen ihr eigene Glaubensgenossen meisterlich geführet. Besihe heutiges Tages wie hart des Römischen Haupt sein vnderhabende Glieder mit Podagra / mit Gicht in Hände vnd Füßen / vnd Colica oder Darmgicht in den Eingeweiden vnd Visceribus, (so da die bella intestina) geschlagen vnd befrencket seyn. Besihe einige Nation vnder dem Himmel / so Henden / Türcken oder Tartaren seyn / ob sie in ihren Königreichen / Herrschafften / Prouincien / also vnder sich ein solche Uneinigkeit vnd Zwiespalt leben / als heutiges Tages wir Christen thun : Und ein jeder der Nation vnder sich selbst. Besihe bisher vnd noch heutiges Tages Stunde zu : die grosse einheimische Kriege in Teutschlandt / in Frankreich / in Hispania / in Italiac. vnd in andern Orthen mehr.

Seindt wir diese Stunde zu / nit recht in den letzten grundt / Thon- oder Leimen Suppen / ist das Römische Reich jehunder nicht recht die zertheilte vnd verschiedene Zehen / eins cheils von Eisen /

sen/ eins theils von Thon/ vnd eins theils von Thon vnd Eisen zusammen gemengt ic? Dann so baldt in der Römer ihr Monarchyn die eiserne Füß oder Schenkel auff gehoret/ vnd die letzte Monarchyn der Welt nunmehr gepassiret/ hat sich das Römische Reich nunmehr in die dreyhundert Jahr auff den Füssen vnd Zehen/ so das aller letzte an dem Corpo getheilet/ vnd zum theil Ensen/ zum theil Thon geworden. Und wie Daniel in seinem 2. Capitel sagt/ das Römische Reich soll eins theils Ensen seyn/ oder die Pflanzen des Eisens sollen in dem einen Reich noch bleiben/ das sind die vbrigke kleine Pflänklein/ so noch in dem Römischen Reich bishero geblieben: Eins theils das es soll Thon seyn/ das ist des Türkens sein Reich/ so sich von dem Römischen Reich gar abgetheilet/ vnd eine besondere nichtige materia von dem Geist Gottes zu seyn/ geschehe würde. Dieses beydes haben wir alle erlebt. Dann ist das Römische Reich nicht Thon worden? In dem ihm der Türke die aller mächtigsten Königreiche/ Herzogthumber/ Fürstenthumber/ Prouincien / Stätte vnd Land hat abgenommen? Da ihm Italia, Gallia, Hispania, Anglia , vnd andere Prouincien seyn abgefallen? Seynde das nicht alle die Pflanzen/ so das liebe Deutschland/ Oesterreich in vnd andere sehr wenige noch des Römischen Reichs sein Eiserne Zehen bishero gewesen? Aber was ist das letzte das Daniel sagt/ ehe der letzte Jüngste Tag sollte kommen: Er sagt es seyn nach Zehen von Eisen vnd Thon zusammen gemengt/ vorhanden/ das sollen die letzten seyn/ alsdann sol ein Stein herabgerissen werden ohne Hende/ der soll die Füsse/ so Eisen vnd Thon/ zermalmen/ vnd der Stein so das Bildt geschlagen / soll die ganze Welt erfüllen. Dieses ist des Türkens sein Reich so der Thon der Welt/ die Eisene Zehen mit Thon/ oder sein Reich mit der nothvbrig eisernen Pflanzen oder Zehen wollen vermengen/ vnd also die eiserne Zehen oder vbrigke kleine Gliederlein des Römischen Reichs/ zu

G iii seynen

seynen Thonen Zehen / wollet zusammen mengen / aber es wirdt
 nicht diese Menge wollen halten: Da dann hier sonderlichen
 auch in diesem Bildt d' Daniel auff diese Stundt vñ Lebenszeitē
 mit Fingern weiset vnnd so andeutet. Dann lieber wie hette er
 artiger perfecter können vns etlichen / so viel hundert jahr zuvor/
 diese Zeit abmahlen vnnd nennen / als er gethan hat? Er sage
 im zweiten Capitel seiner Weissagung / vnnd in Auslegung der
 Bedeutnus des großen Bildes so da ein guldē Haupt / ein sil-
 berne Brust / ein erzeren Bauch vnd Lenden / seine Schenkel /
 eisern / vnnd Füsse eins theils Eisen vnnd Thon. Das letzte
 Reich / dessen Schenkel eisen (welches das Römische Reich)
 vnd Füsse / so das aller letzte von dem ganzen Bilde / oder die letz-
 ten Herrschafften der Welt seyn / dreyerley Gestalten. Ein theil
 sei Eisen / so da noch die Pflanze von dem letzten Reich / ein theil
 Thon / vnnd das dritte theil von Thon vnnd Eisen zusammen ge-
 menget. Nun habe ich dir gesagt / was das erste theil der Füsse /
 so die Pflanzen des Eisens genennet werden / seyn / was das zwei-
 te Theil das Thon sey. Und daß diese zwey erste Sortirun-
 gen vnnd gestalten Sorten gepassiret: jezundern restiret das
 dritte Theil / nemlich Thon vnd Eisen zusammen gemengt.
 Was meynt der Prophet oder Geist Gottes mit diesem?
 Eben dieses / er wil anfänglichen also sagen / an dem vorgestel-
 ten Bildt habt ihr die vier Monarchyn der Welt / die letzte so da
 auff den eisern Schenkeln beruhet / vnnd durch dieselbige ange-
 deutet wirdt / (so das Römische Reich) sein Füsse sein eins theils
 Eisen allein / eins theils Thon allein / eins theils Thon vnd Eis-
 en zusammen gemengt: das Eisen allein / das Thon allein haben
 wir erlebet. Dann ist das Römische Reich nicht ein theils Eis-
 en / vnd ander theils Thon gewest? Hat der Türkische Hundt
 mit das eine Theil (ja über meiste theil) des Römischen Reichs /
 den ganzen Orient ein / so die Thone Zehen? Hat nicht Rey.
 May. vñser aller Gnädigster Herr noch die Pflanze des Eisens /
 so das

so das ander theil des Occidents: Ist nicht auff beiden Seiten/ so
wol der Turcken als des Thons vnd des Eisens/ so der Christen
ihre Reiche theilt / bisweilen stark/ bisweilen schwach gewesen.
Wo bleiben aber die Zehen/ so mit Thon vnd Eisen vermenget/
vnd doch nicht einander halten wollen? Das ist nicht weit/ du
hast es fur Augen. (der liebe Barmherzige G O E gebe das wie
es nicht erleben moegen) Fanget der Turck nicht an den Thon
mit Eisen vnder einander zu mengen/ vnd er wird es auch vols-
lenden/ das ist er wird die vbrige Pflanzen Eisern/ so des Rö-
mischen Reichs vbrige kleine Pflanzlein/ zu dem Thon megen/
daraus ein Reich/ vndein besondere Monarchy vnd Glauben
meynen zu machen/ aber es wird ihm nicht gelingen/ dann es
werden sie sich nicht lassen zusammen mengen. Dieses ist dasjeni-
ge so der Prophet im 7. 8. vnd 12. Capitel von des Turcken
seiner erschrocklichen / gewlichen Mischung vnd zusammen
Mengung entdecket / da dann expresslichen auch dieses gemele
wirdt/ das er das Römische Reich vnd sonderlich der gelassen-
nen Pflanzen/ sonoch in Occidente wirdt überweltigen/ sein
Meister werden/ es zu dem Thon/ oder den Zehen so Thon seyn
wollen mengen/ welches das letzte dritte Theil der Zehen. Da
dann der Prophet auch dieses sagt im 2. Capitel/ es werde die letzte
eine Zeit vnd etliche Zeit/ vnd halbe Zeit (Cap. 7.) lassen zus-
ammen mengen / aber sie werden doch nicht an einander halten.
Da er dann dieses eigentlich meynet/ (wie er im 7. 8. vnd 12.
Cap. darthut vnd klarlichen anzeigt) es werde der Turck der
Christenheit oder den Pflanzen der eisernen Zeen überlegen wer-
den/ sie zu seinem Thon mengen wollen. Zwar was die Welt-
liche Herrschafft vnd ober Herrschafft anlanget/ welches des
Menschen Geblüdt/ werde er dz dritte Theil der Zehē/ so da Eis-
sen vnd Thon zusammen gemengt seyn/ erhalten/ vnd nach
Menschlichem Geblüt / das ist mit leiblicher Gewalt vnd
Zwang zusammen mischen oder mengen/ das ist vnder einem Ge-
horsam

horsam haben / aber sie werden doch nicht an einander halten.
 Dieses ist das Geistliche Regiment / das wirdt er doch nicht ers-
 halten. Dann der Türckische verfluchte Glaub wirdt sich mit
 dem vbrigen Häufflin der Gläubigen / vnd Christen Glauben
 nicht mengen lassen / sie werden ganz vnd gar nicht aneinander
 halten / gleich wie sich Eisen mit Thon nicht mengen leßt. Und
 über diesem vnd in diesem / so der Türk die Eisene vnd Tho-
 nene Zeen wird zusammen wollen meynen in einander zu mengen/
 oder so er den Occident wirdt zu dem Orient an sich gezogen
 haben / ein allgemeine Monarchy / wie die anderen vier verme-
 net zu haben / sein verfluchten Glauben vnder der Christē Glau-
 ben zu mengen / so wirdt der Stein ohne Hände abgerissen / so
 vnser Heyland vnd Seligmacher Jesus Christus / der ohne
 Manns zuthun von der heyligen Jungfrawen geboren / mit sei-
 nem letzten Tag einher brechen / das Bildt an sein Füssen so Eis-
 en vnd Thon / schlagen / vnd die zurmalmen : Also daß das
 Goldt / Süber / Erz / Eisen / Thon / Thon vnd Eisen zusammen
 gemenget / zerstören sollen / wie die Sprewe auss der Lennen
 vom Winde zerstreuet werden. Hier hastu auch dasjenige so
 zuvor gesagt / (daß das Römische Reich des Occident nunmehr
 als ein klein Particulein vñ Pflanzlein des Römischen Reichs) .
 wird vnder des Türkischen Bluhundis sein Gewalt gerathē/
 da von Daniel vns trewlichen gewarnet vnd geweissaget / wie
 auch Amos nicht wenig. Aber wer ist / der es zu Herzen nim-
 met ? Wer ist der es achtet ? Es gehet bey vns ebener weise so ver-
 stockt zu / als es gieng bey den Juden / da ihnen die Propheten die
 Babylonische Gefängnus vnd den Joch verkündigten / da war
 auch niemandis der es achtet / es bliebe aber ihnen die Verkündi-
 gung gewaltig auss dem Halse sizen / da sie es wol hetten abwen-
 den können. Dann wie trewlichen ließ der Herr sie zur Busse
 locken / russen / schreyen vnd warnen / sie solten von ihrem Gott-
 losen Leben abstehen / ihr Leben besseren / vnd so sie solches het-
 ten

ten gethan / weren sie in ihrem Lande mit guter Ruhe geblieben / vnd die gewlichen Überzüge derjenigen / so sie hinweg nach gewlicher Verwüstung vnd vieler hundert tausent Seelen Erwürgung / in die Babylonische Gefängnus geführet / nicht gewarnt worden. Verden wir nun nicht auch sehr trewlichen durch diesen Propheten Daniel vnd Amos gewahrnet / für dem letzten Zorn Gottes uns fürzusehen / dem lieben Gott in die gebundene Kuthe zu fallen / mit besserüg unsers sündthafftigen Lebens / vnd abschaffung allerley Missbreuch / dar durch der liebe Gott erzürnet wirdt : Oder meynen wir daß wir im Neuen Testamente es besser haben solten / als das Volk im Alten Testamente ? Mache die Rechnung dir nicht / es seyn Gedanken die nichts seyn / wie Amos sagt : Dann hat Gott das am grünen Holz gethan / vnd der natürlichen Dellzweigen nit verschonet / vielmehr wird er an der gepfroffenen Zweigen / vnd am durren Holz solches auch geschehen lassen. Dann meynstu nicht daß der Herr dasjenige so er durch den Propheten lasset saget / er habe bei seiner Seelen geschworen / daß ihnen die Hofsarh Jacobs verdriesse / uns insonderheit auch gesagt sey : Besiehe wo man sich heutiges Tages vmb den Schaden Josephs bekümmert ? Ob man nicht den armen gefangenen Joseph läset in seiner Gefängnus stecken / man bekümmert sich nichts vmb die viel tausent tausent betrangten Christen / die vnder dem Türckischen Hund sehr hart gepflaget vnd gefangen liegen ; Ja was soll man sich vmb diejenigen bekümmern / so so viel Jahr gefangen gelegen : lasset man ihm doch ihm nicht angelegen seyn / diesen Wüterichen von unsfern Grenzen vnd eigenen Batterlandt abzuwehren. Dann wo sihet man ihm angelegen seyn die edele Kriegskünste (nach geschehener Buß vnd Besserung unsers sündthafften Lebens) der Jugendt fürtragen : wie auch vnder den Heyligen im Alten Testamente gebreuchlichen / da der liebe Gott diejenige Mannschafft wolte zu den Kriegsfürsten

H

vnd

vnd Handlungen der Waffen angehalten habe/wie daß expresslich
darin geschrieben: Es habe der siebe GOET mit sonderli-
chem Fleiß etliche Feinde den Kindern Israel an den Grenzen
vbrig gelassen/damit sie die Übung der Waffen nicht niderles-
gen solten vnd vergessen. Welche Waffenhandlung auch
bey vns Christen nummehr gar in Abgang gerathet/
vnd vnder die Bäncke gesteckt. Dann besihe unselige heu-
tige Welt / wo wirdt die junge Mannschafft / sonderlichen die
Adeliche Jugend vnder vns in allerley Kriegsrüstung vnd Waf-
fen abgerichtet vnd gerbet? Wie brydes bey der ersten Kirchen/
wie auch bey aller Heyden / ihrer Monarchy vnd Herrschaften
gebreuchlich gewesen: wirstu ihre Historicos wol acht haben/
die vnsern Händen seyn zufommen / solstu finden / wie bey allen
fürnemmen standts Personen / ihre Jugend gleichsam von der
Wiegen auff / ja die Professores der Freyen Künsten selbst ihre
Kinder zu der Kriegswaffen angeführt/ vnd gelehret/davon du
vnder vns Teutschland nicht ein Füncklein vnder angehenden Ju-
genden sehen oder spüren wirst.

Wo findestu heutiges Tages vnder gemeinen Standesper-
sonen vnd Academicis, ja vnder den Adelichen selbsten (denen:
doch sonderlichen für allen diese Profession gebühret) einen / der
seine Kinder zum schiesen/zum reiten/ in der Rüstung sich zu hal-
len/zu führen/ Hitze und Kälte zu leiden/ über Wasser zuschwem-
men/solle selbst abrichten oder abrichten lassen/wie für alters bey
allen fürnemmen Ständen / wie auch sonderlichen den Edelen:
Römer gebreuchlich gewesen.

Wann du ganz Europam sollest durchwanderen / ich glau-
be nicht daß du einen finden wirst / der solches thete oder in acht
hette..

Unsere Adeliche Jugend haben dorowegen von allen Po-
tentaten vnd Herren/ jre Lehen/ daß sie sich für andern Standes-
personen//

personen/in allerley ritterlichen adelichen Wehren vnd Waffen vben vnd fertig halten sollen. Weise mir ein einigen Augenschein vnserer Jugenden/ daß sie sich in der Edelen Römer Jugend vnd Kinderen ihre Fußstapfen treten/ vnd ihnen es nachthun? Unsere Fürneme vnd Hohenstandes Jugend/ die vben sich in hurtigem fressen vnd saussen/ in Corranten Galiarden: vnd das nicht allein zu Haus oder in ihrem Vaterlandt/ sondern sie werden auch mit grossem Unkosten vnd Verlag/ in Franckreich/ in Italien vnd andere Nationen geschickt/ mit Prætext vnd Fürwendung fremde Sprachen zu lehrnen. Da sihet man wie weisz vnd verständig wir arme geblende Deutschen seyn/ daß wir unsere Jugend mit so viel tausent gilden/ Unkosten/ in Franckreich vnd Italiam schicken/ aldar Hoffarth/ Uppigkeit vnd Pracht in Kleidung/ Galiarden/ Corranten/ Pauanen vnd Spaniolen etc. Danzen vnd Springen/ mit schönen Frauen galanasieren vnd conuersiren/ Leckerbisslein fressen vnd saussen/ huirien: in summa allerley Leichtfertigkeiten zu lernen/ davon unsere Deutsche vorige Altväter/ wann sie es gesehen vnd gehöret hetten/ solten es für ein Gewiel vñ verfluchtes Wesen gehabt haben. Stelle ein Comparison mit dem Stande/ vor 80. oder 60. Jahren/ besihewie ein grosser Underscheidt/ vnd viel Verenderung geschehen/ wie die Ritterliche/ Adeliche Übung in Wehr vnd Waffen/ vnder die Wände gesteckt/ mit Füssen getreten? Und an stelle derselben/ Frankösische/ Italienische Sprachen/ hoffertige Kleidung/ Kartenspiel/ Galanasiren/ Cortisiren Galiarden/ Corranten danzen/ vnd andere Leichtfertigkeiten herfür gelanget: Welche böse Stücke unsere fürfahrende Deutsche Herzen verflucht vnd angespenet solten haben/ daß sie derogleichen vnder den Deutschen/ niedrigen vnd hohen Standspersonen/ Leichtfertigkeiten solten gesehen vnd gedultet haben. Heutiges tags ist das so gemein/ was ein wenig die Macht oder Mittel hat/ was Standis

H ij

Per-

Laudet n.

77

Person es seyn/der schickt sein Kinder in Franckreich/ in Italien/ solche Leichtfertigkeiten zu lehrnen.

Ich frage/ wieviel hundert tausent Gulden meynstu dasz alle Jahr auf Teutschlande in Franckreich/ Italia, vnd andere Orth geschicket werden/ solche vnaudliche/ vnritterliche Leichtfertigkeiten zu lehrnen. Ich halte es gewiss darfur/ dasz alle diejenige Elteren/ die ihre Kinder zu solchem Pracht/ Hoffarth vnd Leichtfertigkeit ausschicken/ werden es am jüngsten Tag/ schwere Rechenschafft genug müssen geben.

Es sage mir einer ein Orth oder Landt in der ganzen Welt/ da alle Künsten beydes studia vnd andere mechanicae artes mehr floriren/ vnd in grossern Geschicklichkeiten seyn/ als eben vnder uns Teutschen? Wo hat ein Nation vnder dem Himmel das Lob gehabt/ welches wir vntwandelbare manhaftie edele Teutschen gehabt haben? Wann andere Nationen einen haben wollten hochrühmen vnd loben/ so haben sie ihn einem loblichen Teutschen verglichen: Sage oder nenne mir jeshundern aber ein unbeständiger närrischer Nation vnder dem Himmel/ als eben wir Teutschen seyn? welches ich dir auffs fürhest beweise. Besiehe alle Nationen vnder dem Himmel/ den Fräkosen/ den Italiener/ den Hispanier/ den Engelländer/ den Ungarn/ den Polen/ den Türcken/ den Moscowiter/ vnd alle andere Nationen/ ob sie sich so leichtfertig/ unbeständig/ in allerley Nationen hoffertigen Kleidungen verstellen vnd verkleiden? Besiehe ob in Franckreich/ Italien/ Hispanien solche Narren wie wir Deutsche seyn/ gefunden werden/ die jre Kinder zu uns in Teutschlande mit schweren Unkosten sollen schicken/ welches sie doch billicher schuldig zu thun weren/ als wir zu ihnen zu kommen: Dann wir je in allen Künsten von der Welt an allerley Nationen übertröffen.

Wann einer das Geldt sollte auff einem Haussen sehen/ was Franckreich/ Italien vnd andere Nationen innerhalb 40. Jahren/ mit solcher gewölicher vnritterlicher Vnordnung Teutschlande

Adelichen Ritterkunst

I

Lande aufgefressen vnd verzehret hat/ es solte einer sagen/es we-
re nicht möglich/ daß so viel Geldt in der Welt zu finden sey/ als
eben wir Deutschen den Ausländischen Nationen für grosse
Leichtfertigkeiten zu lehren gegeben. Unsere Voreltern straf-
ten vnd hasseten wie den Teuffel selbst (wie solche Leichtfertig-
keiten auch Teuffelisch seyn) solches an ihren Kindern: heutiges
Tags wirdt grosses Geldt vnd Gutt gegeben/ was unsere Vor-
eltern für Schand vnd ubel gehalten/ dasselbige zulahrnen.

Besihe ob der Teuffel einige Nation vnder dem Himmel
mit solchen Narheiten vnd Blindheiten eingenommen/ als eben
vns Deutschen.

Besihe Frankreich/ Italiam Hispanien/ Engel-
landt vnd andere viel ausländische Länder mehr:
als die Moscoviter vnd andere/ ob sie einem eini-
gen ausländischen Menschen zulassen/ daß er auß
ihren Landen 2. oder 3. Kronen mag tragen/ wirdt
an allen Pässen zu Wasser zu Landt mit grosser
Sorgfeltigkeit/ durch viel Nachsuchung/ achtung
drauff gegeben/ daß kein Frembder/ ja er sey auch
ein Einheimischer/ mehr als sein viaticum vñ Reiß-
geldt darff mit sich auß dem Landt nemen.

Aber daß wir verblende über närrische Deutschen/ solche
Leichtfertigkeiten bey ihnen zu lehren/ jährlich viel hundert tau-
sent gilden ihnen einbringen/ das lassen sie wol zu. Wieviel Für-
nemme Standespersonen meinstu seyn in eusserste Armuthen/
Schulden vnder vns Deutschen gerathen? eben daß sie alles in
Frankreich vnd Italia, vnd anderswo/ solche vngöttische/vn-
christliche/vnadeliche/vnritterliche Leichtfertigkeiten zu lehrn/
gespendiret vnd angewendet haben.

Was meynstu/ wann mancher Herr dasjenige Geldt so er-

H iij alle

alle jahr in Italia, in Franckreich verzehret hat/hette bey seit hinweg gelegt/ sich an seinem Orth vnd Hoffhaltung neben seinen Rittermessigen Personen in allerley Ubungen geobet? Was für ein Vorrath er an Geldt haben würde? Ja er würde nicht allein ein Vorrath an Geld vnd Gut/ sondern auch ihm ein Vorrath an Gütern/ versuchte Cauallierern/ mit seiner eigenen Person darstellung vnd Ubung gemacht haben: da er nun beydes manglen muß.

Wann ein Händnischer auß dem Griechenlandt/ einer aus des Alexandri Magni seinen Herrschafften/ einer aus der Römer Monarchy / einer aus der alten Kirchen ihrer Zeit / ein Deutscher vor 30. oder 60 Jahren gestorben/von stundan auff stunde/ zu vns in Deutschlandt käme/ besehe unsere Policey vnd mores , wie würden sie sich verwunderen vnd sagen. Was meynstu daß sie anders sagen würden/ als/ was ist auf Deutschlandt worden? Ist das Deutschlandt? sehen wir doch nicht ein einigē/ Adeliches Deutsches Herzens/ Menschē mehr: Was haben für leichtfertige Nationen Deutschlandt eingenommen? Be hute G D E das ist nicht Deutschlandt / sondern auß allerley Nationen / ein zusammen geslicktes vnd gelaptes Landt? Wo seynd die alte Heroische / tapffere / adeliche Mannschafften der Deutschen geblieben? Wo ist ire Bestendigkeit in allen iren Sachen? Wo seyn die Deutsche Adeliche Ritterliche Eugende: Wo seyn ihsre Ritterliche Tournier vnd Kempffspiel? Wo seyn ihsre lobliche/ adeliche/ ritterliche Ubungen? Wo seyn ire Manheiten? Wo ist ihsr voriges groses Lob vnd Ehr? Wo ist ihsre vorige Stärck vnd Macht? Wo seyn ihsre Heroische junge Mannschafften/ die ihsren Voreltern suchen nachzufolgen? Wo ist ihsre vorige Kriegodisciplin? Wo ist ire vorige Policey? Wo ist ihsr grosser Vorrath Geldts vnd Reichthumbs / bey grossen so wol als kleinen Standespersonen? Was meynstu / wann einer drauff antwortete vnd sagt; sie seyn alle aufgezogen/ vnd zu

zu frembden Nationen sich begeben / seyn auf Heroischen / Ritterlichen / Adelichen Gemüthern / weibische / zärtliche / Leckersiche / dansirende / springende / galanisirende / Cortiosirende / huzirende / Rahren / Ballen / Ballonenspielen / in prächtige hoffertige Kleidung gesteckte Nationen worden. Solte er auch vnorecht sagen : Was mehnstu was für ein erschrockliche Rechenschaft den Alten vnd den Jungen / so es zugelassen / vnd mit grossem Unkosten ihre Kinder zu solchen Leichsfertigkeiten gehalten / auff dem Hals liege ?

Alle Nationen vnder dem Himmel vñ Anfang der Welt bis hero haben sehr darauff gehalten / daß ein jeder nicht allein bey ihren Spraachen / Sitten vnd Ceremonien bleiben möchten / sondern sie haben allen Fleiß / so ihnen möglich gewesen / ja mit Kriegs gewalt gesuchet / daß kein frembde Nationen / Statutamores / Ceremonien / so da zu einer Leichsfertigkeit möchten Brach geben / zuuerhüten.

Lieber besihe doch die Heyden / die von GOTT nichts gewußt haben / wie haben sie diese Leichsfertigkeiten / darinnen die heutige Welt erfossen ist / verflucht / vermaledenet / gemeidet vnd abgeschafft : Besihe ob die Stoici , Cynici , Epicurei in solchen Leichsfertigkeiten gelebt haben : Besihe ob nicht solche weibische Leichsfertigkeiten auch an den Weibern die Heyden gestrafft haben.

Pythagoras als er gen Crotonam kame / hat er das Volk solcher Überflüssigkeiten gestrafft / sie zur Mäßigkeit angehalten / er hat das Laster der Hoffarth / prächtiger Kleidung vnd Zierath auch an den Weibern so entgegen vnd verhaft gemacht / daß sie alle ihre schöne Kleidungen / guldene vnd silberne / Edels gesteine / Geschmuck vnd Zierathen haben abgelegt / vnd in der Göttin lunonis ihres Tempels gevnehrt / sagende / die rechte ware Zierung bestehen in Kleidung / sondern in gezierten Gemüthern vnd Herzen ..

Allhero

Alhero kommt / sehet / vnd lehret von der Crotonier Weibern / was die rechte ware Zierde eines tugendhaftesten Gemüths vnd Herzens sey: welche Weiber sagen / hofftige außländische Kleidungen seyen keine Zierath auch den Weibern / sondern Erbarkeit vnd Züchtigkeit / ich geschweige der Männer. Pfus vns in ewigkeit / das wir unsfern alten hochloblichen / so sauerlichen von unsfern Voretern erlangten gewonnenen Namen / Lob vnd Ehr / ihr gespartes Geld vnd Gut / in so weybischen von Heyden verfluchten Leichtfertigkeiten / lassen zu schanden vnd vndergehen / vnd dasselbige also dem Teuffel vnd frembden Nationen hingeben.

*#
Bräffliche
ze*

Was haben unsre Adeliche Ritterliche Teutschē mit frembden Sprachen zu thun? Wo zu seyn sie ihnen nuz / haben wir nicht schönere / bessere / excollertere Sprachē als die Latinische / Griechische / unsre eigene Muttersprach in unsren eigenen Landen / als in frembden Landen: Haben wir nicht die trefflichste Künste in der Welt vnder uns Teutschen? Haben wir nicht vnder uns Teutschē die trefflichste / in der ganzen Welt höchste Kenferliche Königliche / Churfürstliche / Erzherzogen / Herzogen / Fürstliche / Gräwliche Hoffleben / Hofffreude / vnd adeliche / tapffere / liche Hoffsitten? Nenne mir von der Welt bis hero / bis auff den heutigen Tag / Trefflichere / Adelichere / Ritterlichere / Zugelreichere / Züchtigere / Löblichere / Gottsfürchtigere / wolbestelltere / beständigere / Mannhafttere / Erbarere Hoffhaltungen / als unsre Verfahren die Teutsche Potentaten gehabt haben? Weisse mir jekunder an unsren Teutschen Hoffhaltungen diese Tugenden: Kompstu an eines Potentaten in Teutschlandt seinen Hoff / da wirstu keinen einigen Teutschen mehr finden / sondern entel Francken / Italianer / Hispanier / Engelländer / vnd was der frembden Nationen ihrer Thorheit mehr.

Besihe bey den Heyden / ob du nicht wirst finden / wann einer ist auffgezogen kommen / hat ein frembde Kleidung / Sitten / Trach-

Erachten / oder sonst eine Verenderung wolten introducire, wann er seine Mennung dem Volk hat wollen anzeigen / so hat er ein Strick müssen vñ den Hals neñen / dasz wann sein Vorbringen würde nicht angenemb seyn / so sollte er alsbald mit seinen frembden Sitten mit dem Strick erwürget vnd auffgehenget werden. Besihe also haben die Heyden die leichtfertige Veränderung in Kleidern / Sitten / vnd das laster Inconstantiam verflucht / vermaledenet vñnd gestrafft: Was meynstu ob am jüngsten Tag diese Heyden unsere heutige / weibische / leichtfertige / vñnd vnder vns Teutschen niehmals erhöret Inconstantiam nicht anklagen vñnd verdammen werden ? Lieber was hat vns Teutschen innerhalb 80. oder 60 Jaren mehr aufgesogen / aufgemattet; alle Potentaten vñnd Herren / ja alle Standispersonen verarmuthet als eben Frankreich / Italia, Hispania, Engeland / mit jren sammeten sendenen wahren ? Was haben sie anders für Geldhamen vnd Angel gehabt vns Teutschen das Geld abzufischen / abzuveriren; für lose / betriegliche / nichtsvertige Lumpenwahr geben wir all unsrer Gelde vnd Gut: Dieweil wir den rechten Gebrauch deroselben verderblichen Wahren nit gewußt / müssen unsre Kinder heutiges Tags in dieselbigen Nationen geschickt werden / mit dem vbrigten Restlein so vns Teutschen nach vbrig ist / die hoffertige / teuffelische / leichtfertige Bekleidungen zu lehrnen / damit wir Teutschen auch möchten wissen / wo zu der Sammet seidene / guldene / silberne Stücke vñnd andere Lumpenwahren gut weren. Das heist Blindheit über Blindheit. O wie stünde es in dem Edelen lieben Teutschlandt so wohl: O wie wohl waren alle Potentaten vnd Herren / so wol mit grossem Vorrath an Gelde vñnd Gut versehen: O wie wol waren allen Standispersonen klein vnd groß / alle reich vnd überreich genug : O wie stünde es mit allen Menschen so wohle diese leichtfertige teuffelische Erachten vñnd frembde Wahrs Sammet / Seyden z. auß anderen Nationen zu vns kom-

men: Ach wie vbel stehet es jczunder mit dem armen Teutschlandt/ wo ist vnser Geldt/ Vorrath vnd Schatz der Fürsten/ Grauen/ Edelleuten/ in summa hoher vnd niedriger/ kleiner vnd grosser Standespersonen? Er lige in Francreich/ Italia, Hispania, Engellandt ic.

Auhier mochte einer fragen/ wie ist er dahin kommen? Wisse durch vnser Reisen/ durch frembde Kauffleute/mit ihsren hoffer- tigen Wahren.

Möchte einer wider drauff sagen/ könne wir dann vnser Geldt nicht wiederumb von ihnen bekommen? Der wisse nein/ dann sie verbieten mit aller höchsten Auffsicht vnd Straffen/ daß das abgefischte/ abgeverirte Geldt nicht widerumb zu vns komme. Das heist den subtilen/ so lang gerühmten verständigen Teutschē den Narren scheren: Das heisset die Teutschen für lauter Narren vnd Gecken halten? Wer hat der Welt ihr Geldt/ Gut vnd Reichthum? Es habens Kauffleute: Wer hat den ledigen Beutel vnd wer hat das Geldt? Ich wolte dir es wol sagen/ aber veritas odium parit. Wann man heutiges Tags. 10. 20. 30. 40. 50. 100. ja mehr causent von thun hat/ lauffet man zu seinem Vorrath/ zu seiner Schatzkammer? Ja freylich frage man ist kein Rath oder Vorrath in vnser Kammer/ vnd so viel zu vnser Nothurffe zu haben? Wie lauis/ surrexit non est hic; Da heißts dann was Rath? Da gehet man alsdann zum Kauffman/ zu demjenigen die ihnen das Geldt mit Lumpentwahren abgeve- xiret/ vnd ihr Geldt vnd Vorrath abgeschachert/ da wirdts ihsen dann mit Packen vnd Tonnen voll hergelangt: Da stecket/ da liegt der Vorrath/ da ist er begraben. Sehet ihr lieben Teutschē/ also werdet jr durch die Nasen gebohret: Aber weß Schuld? euwer eigen/ dann iht wollet es also haben; Mundus vult decipi, ihr wollet betrogen seyn/ so muß es auch geschehen/ vnd ist billich vnd recht.

Dieses ist die Märtigkeit des h. Römischen Reichs Gliedern/

vern/ die ermatet/ aufgesogen/ beydes von innerlichen Kriegen/ von Trachten nach Freuel Regimenten / wie auch von vnaussprechlicher Hoffarth vnd Pracht / so GODE verdreust wie Amos sagt.

Hast also verstanden die hohe Notthurfft vnd den Nutzen/ so das necessarium vnd vtile ist: Besihe nun auch das Honestum: ja freylich das Honestum: Ist es vns Teutschen heutiges Tages Ehr genug/ daß wir unsren Fürfahrenden ersten Teutschen / jren so hochloblichste Namen lassen also zu grundt gehen / vnd denselbigen nicht betrachten? Dann lieber schlage einer die Historicos auff/ besihe ob du ein streitbarer/ in jhren Kriegsgewehren/ abgerichter/ beherchter/ manhaftter/ allein auff die Waffen gebter Volk/ vnder dem Himmel gehabt/ als wir Teutschen von Anfang hero. Besiehe einer diese zwey Exempel: Alexander Magnus (wie menniglichen bewußt) der hat die ganze Welt vnder seinem Gehorsam vnd Zwāg/vn jm vnderhänig gemacht/ außerhalb die lobliche streitbare Teutschen/ an denen hat er nichts können haben. Dann als er sein Legation zu jhnen schickte/ sie solten sich ihm in der Gütheit ergeben/ sie aber es geweigert: wardt jhnen von den Gesandten angesagt/ ob sie sich dann für einem solchen mächtigen Potentaten/ der alle Völker der Welt bezwungen/ nit fürchteten/ haben sie ihm geantwortet/ die Teutschen fürchten sich für niemandts: allein sie besorgen sich der Himmel falle ein mal ein/ vnd erschlag sie dann.

Besihe dieses tapffere Gemüth unsrer fürhergehenden Teutschen zu Alexandri Zeiten. Als Augustus Cæsar in seinem Regiment ruhig saß/ vnd auch kein Unglück von allen Nationen vnder dem Himmel zubefahren hat/ haben ihm allein die lobliche Teutschen ein grossen Schweiß abgeiagt/ also daß er gesessen/ Quintili redde legiones; welches ihm die Teutschen

Iij verv

versacheen. Als die Römer auf Gallia über den Reinstrom fieschen/ in Westphalen vnd Sachsen/ auch den Reinstrom von Köln an bis gen Mainz ihnen vnderthänig machten/ ist der Teutschen ihr Fürst vnd Kriegsobrist Herminius auff/ überfiel die Römer an dem Wasser/ vnd schlug ihnen z i. tausent Mann ab/ darzu ein unselige Menge ihrer Bundisgenossen/ so bey jnen lagen: Ja er schwachte der Römer ihre Macht also/ daß sich ihr Hauptman Quintilius Varus selbsten erstach/ vnd war ein solch Schrecken zu Rom für diesen Teutschen/ eben so groß als wie die Cimbri in Italiam fielen. Dieser Exempel konte ich die viel darthun / wil es aber in ein sonder Tractälein gesparet haben/ da du schen solst/ das groß Lob unserer alte Teutschen: Auf welchem ich schliese vnd dieses meyne/ so die Teutschen den Alexandrum Magnum vnd die wolgebte Römer nit gefürchtet/ sondern sie geschlagen/ so müssen sie auch keine geringe Wissenschaft der Adelichen Kriegskünsten gehabt haben. Wolan ihr heutige Teutsche Jugend/ last euch dieses ein Auffmunderung sehn/ vnd nemet auch die vnder Bäncke gesteckte Kriegskünste zur Hande/ vnd practiciret sie/ vbet euch von Jugendt hierinnen/ vnd lasset den Bralten/ für so viel tausent Jahren loblichen Namen den Teutschen nicht von euch gedadelt oder degeneriret/ sondern gebessert werden.

Was hilfft es aber/ ob man lang schreiber/ lehret vnd ruffet/ daß man sich zu den edelen Kriegskünsten vnd deren Disciplinen widerumb begeben solte/ dieselbige vnder die Füsse getretene vnd vnder die Bäncke gesteckte Disciplinen widerumb herfür suchen/ so hat der eine sein Gelächter vnd Gespött/ einer darff sagen; Es was ist mit diesen neuen Trill vñ Brillmeistern zu thun/ die den Kopff voll Trullen vñ Brillen haben stecken? Ich bin so viel Jar ein versuchter Kriegsman gewesen/ habe so viel Jahr wider den Türcken/ den vnd jenen Feindt gedienet/ bin in so vielen furnem Schlachten vnd Scharmückeln gewesen/ hab mein Lebenlang nichts.

nicht gebrüllt oder gedrillt/vn̄ was des Schnarchens vnd Pochens mehr : Denselbigen wil ich jre Antwort/ in der Kriegskunst zu Fuß / meines ersten Buchs / gewiesen haben.

Der andere zwar ist oft gutwillig etwas zu lehrnen/wann ihme etwas möchte gezeigt/ für geschrieben vnd gewiesen werden/ welches an solchen loblichen vnd rhümlichen ist / vnd an diesem erwiesen wirdt dasjenige Sprichwort: Es ist feinem kein Schade daß er nicht viel weiß: Aber das ist einem ein Schande der nichts weiß vnd nichts lehrnen will.

Wil also allen chrliebenden / rechtschaffenen Kriegsdisciplinen anfangenden Cauallirern/ diejenige Zufälle/ so sich allerley in Scharmützeln/Schlachten/ Stürmen vnd Zügen möchte zutragen/ gewiesen haben/ vnd mit dem trefflichen d' Kriegskünsten Doctore vnd Lehrern Vegetio , dieses einem jeden wolerinnert haben. Quæcunque in acie atque in præliis euenire possent, omnia in campestri meditatione prænoscere: oder/ alles dasjenige so in Scharmützeln / Schlachtordnungen vnd allerley zutragenden Occasionen einem möchte begegnen / solches alles in den täglichen zu Feldt Abrichtungen / fürher zuvor alles fleißig erwegen / erforschen / erkündigen vnd ihm nachdencken. Welches dann in Wahrheit die edele Römer nicht gering in acht genommen / daß sie alles dasjenige/ so einem in Schlachten / in Kämpfen oder Streiten/ sollen von Schießen / Stechen / Harven / ja alle Streiche/ so vom Feind konten gebraucht werden / sie in den täglichen Übungen ihre Kriegsschütler haben angewehnet/in allen Gegenwehren zubegegnen / dasselbige wolwissend: Scientiam rei bellicæ nutrire audaciam, & quod nemo facere

I iss metu-

metuat, quod bene didicisse se confidit: Ober daß die Wissenschaft der Kriegssachen die Künheit mehre vnd erhalte / vnd daß keiner sich fürchte dasjenige zu thun / so er weiß / daß er es wol gelehret habe/vnd ins Werk wisse zu stellen.

Damit aber eben so wol bey unserem heutiges Tages ankommenden newen Cavallirern / auch dasjenige / so ihnen in Schlachten/in Scharmüzeln vnd anderen Zufällen begegnen könnte oder möchte / wissen könnten ihren Widersachern vnd Feinden / ihre Schüsse / Streiche vnd Stiche in allen Gewichten wissen zubegegnen / sie aufzuschlagen / abzuwenden / so habe ich zu Liebe vnd Nutzen / dieses wollen allen der Kriegskünsten Cavallierern zugestellet haben / eben dasjenige so bey den Edelen Römern möchte in acht senn genommen worden/ daß sie solches auch wol in acht zuhaben vnd zu practiciren sich wolten bestleissen. Woran (so sie solches ins Werk setzen werden) mir nicht zweifelnd ist / es ein mechtiger Nutzen / Vortheil / ja gleichsam ein Coragie vnd beherrschers Gemüth/ gegen seinen Feindt/einem sedern bringen vnd erwecken wirdt.

Dann das muß mir ein jeder nach vnd Zeugnus geben/ derjenige anfangende Kriegerman / der sein Tag in keinem Scharmüzel / Schlachten / Streitten vnd Tressen gewesen/ er sen so beherzt / so stark er wolle / wann er ihm Angriff ist / so soll er nicht halber theil seine Macht mögen prästiren / als er zwey mahl mehr sol thun / wann er ein mahl oder etlich in der Hatz mit gewesen/ vnd versucht wie es zugehe. Da ihm dann dieses Tractelein / allerley Zufälle/denen er in Scharmüzeln/ Schlachten gewertig sein muß / wie er ihnen begegnen / sie meiden / aufzuschlagen vnd abwenden möchte / anweisung gibt. Bin der gewissen Hoffnung / derjenige der es ihm wol wirdt einbilden vnd vben / wann er schon sein Tage für keinen Feinde ges-

de gewesen / daß er oft mehr sol præstiren vnd außrichten / als mancher so viel Jahr in Zügen sich gebrauchen lassen / quod faxit Deus.

Will demnach den gutherzigen Leser nicht lenger vffhalten / zu der edelen Ritterfurst schreiten / dir weisen was ein jeder Rittersman vnd Cauallirer fürs erst zu wissen nothig hat ;
solches in nachfolgenden Capiteln mit seinen
Kupfferstücken angewiesen / anzeigennd vnd demon-
strirend.

Das





Das erste Capitel.



Amit ich aber dem günstigen Leser beweisen vnd darthun möchte / daß solches / so ich dir in folgenden Capiteln fürbringe / bey den Römern gebreuchlichen vnd wol in acht genommen warden : so sagt Vegetius in seinem ersten Buch Cap. 18. Non tantum autem à Tyronibus , sed etiam à stipendiariis militibus salitio equorum distri-
ctè est semper exacta. Quem vsum vsque ad hanc ætatem , licet iam cum dissimulatione , peruenisse manifestum est . Equi lignei Hyeme sub tecto , æstate ponebantur in campo , super hos iuniores , primo inermes , dum consuetudine proficerent , demum armati cogebantur ascendere . Tanta que cura erat , vt non solum à dextris , sed etiam à sinistris partib . & insilire & desilire condiscerent , euaginatos etiam gladios vel contos tenentes . Hoc enim continua meditatione faciebant , scilicet vt in tumultu prælij sine mora ascenderent , qui tam studio-

Studiose exercebantur in pace: oder / Es ward von
vñseren anfangenden Kriegsschulern nicht allein dz
Pferdtspringen zu lehrn erforderl / sondern auch
sehr ernstlichē von den besoldeten Soldaten/oder die
vmb Sold dienet. Welcher Gebrauch bisshero
ist erhalten worden / ob schon er etwas nachlässig ins
Werck gesetzt würde. Desz Winters wurden hülzer-
ne Pferde vnder einem Dach (daß sie vor Schnee
vnd Ungestümme etwas möchten bewahrt seyn)
desz Sommers vnder den freyen Himmel gesetzt:
auff diesen müsten die ersten anfangende Tyrone,
erstlichen. ohn Waffen / deinnach mit Waffen ge-
wapnet/auff- vnd abspringen. Und ware auch dieses
ihnen dermassen angelegen/dß sie auff beyden Sels-
ten/rechten vnd lincken müsten sich gewehnen auff-
zuspringen oder auffzusitzen / in ihren Händen ihre
blose Wehr vnd Bogen haltendt. Dann dieses er-
hielten sie durch diese tägliche Übung / daß sie in Zeit
desz Allatius/ ohne einige Mühe/Verhinderung vnd
Saumüssen können zu Pferdt kommen.

Hierauff sihestu was die erste tyronicia der Ca-
valleren bey den Römern gewesen ; nemlich vnge-
wapnet vnd gewapnet / ja in ihren beyden Fäusten
Gewehr haltendt / zu Pferdtspringen oder in eyl
außsitzen. Wie ich dir dann dieses auch fürs erste in

H

Fig. I.

Fig. i. zeige/ da du ben jederem Num. zuschen / was ich damit meynne vnd gewiesen haben will / in der Schrifft beschrieben hast.

Du hast auch neben deiner Person Abrichtung in folgenden Figuren zuschen / wie du dein Pferdt wol abrichten solst / da dir dann kein weniges / sondern oft dein Leib vnd Leben / Ehr vnd Reputation angelegen. Dann was ist ein unabgerichtetes Pferdt einem Gauallirer oder Rittersmann nutze / vnd wann es auch das sterckeste Pferdt were / so man von Leib vnd Glied an facoen vnd besten wündschen möchte / vnd nit fehlig oder wendig / auff allen Seiten / Seitenwertz / Rechten vnd Lincken / hindern sich vnd für sich zu gehen / nicht gebrauchen kanst / ist dir es nichts nutz / sondern viel mehr in ein Karren oder in ein Pfleg. Dann was einem Reutersman an einem fehrigen vnd wendigen Pferdt gelegen / weiß ein jeder Reutersman / vnd sehn hier von sonderliche Tractätlein / von Abrichtung der Pferden / gemacht: Also daß ich es für vnnöthig achte / weiter solches darzuthun.

Decla-





Declaratio Figuræ 1.

SIC Vm. 1. hastu ein hölzenes Pferdt zu-
sehen / welches in aller Höhe ist ge-
macht / als sonst eines Lebendige
Pferdts/eines Lanckirers oder Küh-
risierers Höhe erforderet.

Num. 2. Sihestu wie sich der Gauallierer angeweh-
net mit voller Rüstung auff der Lincken Seiten/
wie gewohnlichen/auffsteigen oder springen.

Num. 3. Zeiget dir wie du mit vollem Kühriss auff
der rechten Seiten auffzusteigen dich befleissigst:
Und diese zwo Art von Auffspringen hastu erst
an einem hölzernen Pferdt zu lehrnen.

Num. 4. Allhier sihestu erstlich/wie du dein lincken
Fuß in den lincken Stegreiff einsethest / ist dein
erster Ansatz.

Num. 5. Weiset wie du dich von der Erden mit dem
rechten Fuß auffschwingest.

Num. 6. Zeiget den halben Schwang mit dem rech-
ten Fuß in der Höhe.

Num. 7. Wie du mit dem Auffschwingen dich über
das Pferdt hinüber begeben/vnnd mit dem Leib
K if dich

dich in Sattel vnd rechten Fuß in rechten Steg
reiß giebest.

Num. 8. Lehret dich wie du zur rechten Seiten des
Pferdts sollest auffspringen / welches ob es schon
dir ein vngereumbte Postur ist / so kompt sie dir
doch oft zugebrauchen in unversehnen Fällen vñ
Occasionen.

Num. 9. Zeiget dir wie du mit beyden Händen / in der
eine die Pistol / in der anderen dein Seitengewehr
haltend / in eyl auffspringen solst.

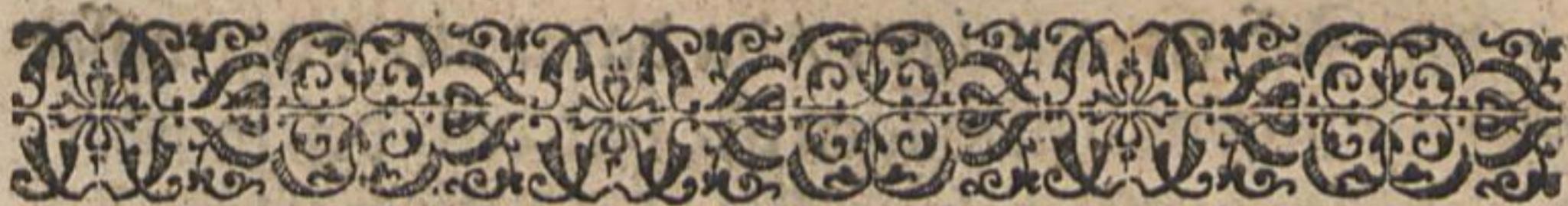
Num. 10. Wie du mit dem Pferdt zur rechten Seiten
caracolliren , oder rechten Seitenwerß von dei-
ner Stelle dich hinweg heben solst.

Num. 11. Wie du zur lincken Seiten mit dem Pferdt
caracolliren , oder lincken Seitenwerß mit dem
Pferdt von deiner Stellen dich geben solst.

Num. 12. Wie du Rückwärß / oder zu ruck hindersich
zu gehen / dein Pferdt angewehnien solst.

Num. 13. Wie du dein Pferdt solst auffwerß in die
Höhe sich zu lehnē / gewehnien solst / welches in vie-
rerlen zuträglichhen Occasionen / in Scharmū-
keln vnd Schlachten dir zugebrauchen /
nußlichen vnd erspriesli-
chen ist.

Dab



Das zweite Capitel.

Diese Capitel werden dir in der zweiten Figur fürgestelt etliche Rehungen vnd Wendungen / so da ein felder Cauallierer behört zu wissen / nit allein sein Pferd wol fehlig vnd wendig zu machen / oder kurtz kehren vnnid wenden: wie dann von den Bereitern vnnid Abrichtern der Pferdt solches wol vnnid fleissig in acht genommen wirdt / sondern es dienet dir sehr darzu / offt dein vnd deines Pferdts Leben damit zu retten vnd zusaluen. Dann wann du für deinem Feind oder einer Statt Schildwacht halten must / vnnid du so nechst vnder die Statt oder dess Feindts Lager gestelt wirst / daß dich das Geschütz erreichen kan / wie dann offt vnd dickmahls solches geschihet / so ist dir nicht rathsam / daß du mit deinem Pferdt stillhaltest / daß mit man einen gewissen Abmerck mit dem groben Geschütz auff dich abnemmen möchte / so wandelstu mit deinem Pferdt auff vnnid ab / entweder in die Ronde oder in die Lenge / oder Schlangenweisz / wie

R iij dis

dir die Ziffern anzeigen / da dann ein vngewisser Schuß auff dich zu wagen ist/ vnd dich dess hundersten theil so viel Gefahr nicht zu befürchten/ als wann du still heltest. Zu deme so kompt dir dieses nit allein zu nutze / wann du für deinem Feindt auff Schildt- wachte heltest/ sondern auch wann du in Scharmützeln/ Schlachten oder in anderen Kämpfen vnd Streiten bist: da dir dann oft solches wol zu nutze kompt / daß du wissen magst dein Pferdt kurz umbzuswerffen/ zu kehren oder zu wenden: Da dann sichs oft zu trägt/wie du in nachfolgenden Figuren sehen wirst / daß du in einem Scharmützel alle deine Pistolen vnd Gewehr gegen deinem Feind auff einander lösest mit solchen Rehrungen vnd Wendungen/wie du für Augen in dieser zweiten Figuren hast.

Decla-

zu R.





Declaratio Figuræ 2.



Vm. 1. Wie du das Pferdt in gyrum
agirest / oder in einer Ronde an-
führest.

Num. 2. Wie du in einer lenglichsten
Ronde / oder in einer Dual Ron-
de mit voller Carrieren das Pferdt abrichtest.
Num. 3. Wie du in einer Schlangenweiss furz dich
kehren vnd wenden solst.

Das





Das dritte Capitel.

Schreibt Vegetius wie daß in der täglichen Übung neben der Infanteri die Caualleren/auch eben so wol die tägliche Übunge / so wol mit Abrichtung vnd Übungen ihrer Person vnd Pferden haben müssen gebrauchen lassen / als er im Latinischen also sagt. Præterea & vetus consuetudo permansit , & diui Augusti atque Hadriani constitutionibus præcauetur , vt ter mense , tam Equites quam pedites educantur ambulatum: Hoc enim verbo hoc exercitij genus nominant. Decem millia passuum armati,instructique omnibus telis pedites , militari gradu ire ac redire iubebantur in castra, ita vt etiam aliquam itineris partem cursu alacriore conficerent. Equites diuisi per turmas, armatique similiter tantum itineris peragebant , ita vt ad equestrem meditationem interdum sequerentur,interdum cederent , & recursu quodam impetum repararent. Non solum in campis, sed etiam in cliuosis & arduis locis &

ascen-

ascendere & descendere vtraque acies cogebatur,
vt nulla res vel casu prorsus pugnantibus posset
accidere, quam non ante beni milites assidua ex-
ercitatione didicissent. oder / vber dieses alles ist
die alte Gewonheit geblieben / vnd von dem Diuo
Augusto vnd Adriano angeordnet worden / dass
alle Monath dreymal beydes Fußvolck vnd Reute-
ren fürs Lager zu wandeln ausgeführt würden/
dann also nenneten sie diese Art von Übungen. Es
haben das Kriegsvolk zehn tausent mit jenst vnd
zu Rückwerk Schritte / mit ihrer vollen Gewehr in
voller Schlachtordnung müssen wandlen / also auch
dass sie meistentheils des Wegs mit halbem Lauff
müssen volnbringen. Die Reuteren in seine Squa-
dronen abgetheilet / musste auch zu Pferdt mit ihren
vollen behörigen Waffen eben so weit wandlen / doch
also würden sie angeführt darneben / dass sie bisz-
weilen hinder der Schlachtordnung des Fußvolcks
von ferrit folgten / biszweilen zur Seitenwerk sich
begab / biszweilen mit voller Carriera gleichsam ein
Ansatz versuchten: vnd dieses musten sie nicht allein
auff ebenem Feldt verrichten / sondern auch an ber-
gichten Orthen / also dass sie Berg auff / Berg ab/
vnd allerley vngleiche Derther mit beyden Batai-
lien ziehen musten / damit ia in fürfallenden Occa-
sionen / so gross kein Vngelegenheit sich zutragen

L fündte/

Kündte / welches sie nicht zuvor in ihrer täglichen V-
bung als gute Kriegsleut hetten versuchet vnd ihner
bewußt seyn / oder sich dagegen bereit / fertig vnd ge-
rüst hetten geschickt. Lieber weise mich diesen lobli-
chen Gebrauch der Römer heutiges Tages vnder
vnsern Kriegsleuten : Wo sihestu die Cauallerey ne-
ben der Infanterey einige Batailien versuchē / Berg
auff / Berg ab / sachtsam / galoppirend vnd mit vol-
ler Carrieren sich versuchen vnd üben : wo dann in
Warheit kein weniges angelegen. Damit es ist dir
nicht verheissen vnd zugesagt / daß du allezeit ein ebe-
nes Feldt haben solst / wann du mit deinem Feindt zu-
thun hast. Wieviel könnten dir Batailien dargestelt
werden / die an bergichten Orthern seyn ins Werk
gestelt vnd gelieffert worden. Item viel andere zu-
trägliche Occasionen / da man von nöthen hat / sich
mit seinem Pferdt solcher Zufällen zuvor als kündig
vnd erfahrene zu seyn / damit in erheischender Zeit mit
solches / als einem unbewussten zu grossem Scha-
den gereichen möchte. Habe darnach auff gutes An-
weisen der Edelen Römer dir allhier in der dritten
Figur solches wollen zugestelt / vnd dich dessen erin-
nert haben / daß einem jederen fleissigen vnd sorg-
fältigen Cauallirer auch solches geziemen vnd ge-
bühren will / nicht allein Berg auff vnd ab / sonderit
auch seine Pferdt über Hecken / über Graben / Zäune
oder

Fig: 3.
Cap: 3.

Nº 1.



Nº 2.



Nº 6.



Nº 7.



Nº 3.



Nº 4.



Nº 5.



oder Fässer / Schlagbäume zuspringen angewehne. Dann wie mancher Gauallirer oft sein Leben erhalten / daß er ein hurtiges / über Zäun / Graben zuspringen abgerichtet Pferdt habe / ist manchem rechtschaffenen Gauallirer wol bewußt / der oft in der Hatz gewesen: Wie ich dir auch desß viel Exempel darstellen könnte / da oft solche abgerichtete Pferde manchen davon getragen / geholfen vnund sein Leben errettet / da ein ander im Stich ist blieben sitzen.

Hast also in Figura 3. zusehen.

Num. 1. Wie du dich mit deinem Pferdt langst dem Berg auff vnund ab / mit voller Carrieren oben solst.

Num. 2. Weiset dich ein Berg ganz recht an / ab vnund auff mit dem Pferdt spornstreich abzureiten.

Num. 3. Wie du mit deinem Pferdt über ein Graben zuspringen dich angewehnest: Ist dieses der erste Ansatz desß Pferdts / so sich zum springen mit den Füßen ansetzt.

Num. 4. Wie sich das Pferdt über den Graben hinüber schwinget.

Num. 5. Weiset dich / wie du mit deinem Pferdt über

L ist ein

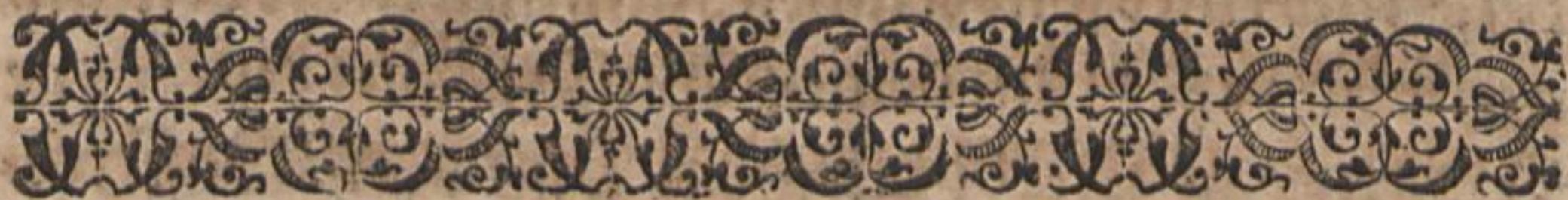
ein Schlagbaum oder Gehäge solst sprengen /
vnd dieses ist der erste Ansatz des Pferdts.

Num. 6. Hier sprengstu das Pferdt vber ein Fass /
vnd ist das Pferdt in vollem Sprung in der Lufft
die Erde nicht anruhrendt.

Num. 7. Zeiget dir vber ein Zaun zuspringen / da
dann das Pferdt mit den forderen Füssen herü-
ber gesprengt den Sprung endet.

Das





Das vierte Capitel.

Schreibt Vegetius libr. 1. cap. 10. vnder anderen exercitiis Ubungent vnnd Abrichtungen der Kriegsleute/ dieses auch sey sehr bey shnen in acht genommen vnnd gelehret worden / die Kunste zu schwimmen/ da sie dann allezeit wann sie ihre Kriegsleut zu Feldt gehabt / in die Statt auff dem Campo Martio , so nechst an der Enber gelegen vnnd darzu verordnet gewesen/ geführet/ allwar sich bendes Fußvolck vnnd Reuter zu dem Schwemmen haben müssen gebrauchen lassen: vnnd sonderlichen die Reuter auch mit ihren Waffen/ zu Pferdt sitzend zum Schwemmen sich haben oben müssen Welches dann in vielerley Nöthen vnnd Occasionen/ in Pässen manchem Cauallierer zu nutz gekommen ist/ wan er ein gutes abgerichtetes zum schwemmen versuchtes Pferdt hat/dessen dir auch viel vnsägliche Exempel könnten dargestelt werden. Habe deinnach dir in der 4. Figur dz wollen geswiesen haben/ daß du dich auch

L iij dessen

Bndericht der

dessen als eines sonderlichen Kunstuickleins befleissi-
gen solst/ beydes mit deinen Waffen/ wie auch ohne
Waffen/ zu Pferdt durch ein Paß oder Wasser se-
hen/ wie du in der Declaration gesetzter Figur/ ne-
ben anderen auch nöthigen Stücklein/ als wie ein
scherw Pferdt dz schiesen zu leiden/ ein stettiges Pferdt
fort zu bringen/ durch ein Feswer mit einem Pferde
reiten/ vnd über ein schmähle Brücke
das Pferdt zu gehen angesweh-
nen/ zusehen hast.

Decla-







Declaratio Figuræ 4.

Scm. 1. Hastu ein schwemminenden Ca-
uallirer / so zu Pferdt sitzen bleibt/
sein Seitengewehr vnd Pistolen
in die Höh mit beyden Händen hal-
tendt / damit es ihm nit naß werde.

Num. 2. Wie er auß des Sattels Stegreissen oben
auß dem Pferdt knieindt / sein Gewehr in die Höh
haltendt / hindurch schwemmet.

Num. 3. Wann ihme das Pferd zu schwach ist / so hal-
te er sich mit der rechten Handt hindē an Schweiß
fest / vnd mit der Linken Handt den Zaum / vnd
sezt also durchs Wasser.

Num. 4. So du ein schweres Pferdt hast / dz für dein
schiesen schricket / so lasse ein Manit 6. 7. oder 8.
mit Pistolen / vnd loß Puluer an allen Orthen
vnd Seiten Feuer auß es geben / damit es des Fe-
uers gewohne.

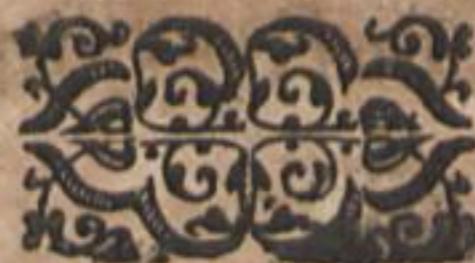
Num. 5. So du ein Pferdt so stettig oder nicht von
der Stell hinweg will / oder so du auß sitzen wilst/
sich niderlegt / so nemme ein Racketlein / binde es
an den Sattel / vnd so das Pferdt nicht fort will/
lass

laß einen anderen anstecken / es soll dir nicht lang
stehen bleiben / soll auch der Tücken wos verges-
sen.

Num. 6. Du gewehnest auch dein Pferdt durch ein
Fewer zusecken / damit es desß schiesen gewehnet
werde.

Num. 7. So lehrestu auch dein Pferdt vber ein
schmalen Steg zu gehen/ welches dir oft kein flei-
nen Vortheil thut.

Das





Das fünffte Capitel.

Gün fürhergehenden Capiteln hastu bericht eingenommen / wie du dein Pferdt wol abrichten solst. Nun wil ich dir auch zeigen / was dir für dein eigene Person zu wissen nôthig / vnd erstuchen in der Lanzen als Oberhûts die erste / die Mittelhûts die zweite / die Underhûts die dritte: Item daß du deine Lanze rechts vñ lincks fellen kanst / als in Figura 5. du zusehen hast.

M

Decla-



Declaratio Figuræ 5.



Vn. 1. Ist die erste Fällung in der Lanzen / da du dich angewehnest in der Höhe das Ringlein hinweg zunemmen / und wirdt diese die Oberhuts Fällung genemmet.

Num. 2. Alshie sihestu wie du die Oberhuts Fällüg gegen deinem Feind recht ins Visier, oder ins Gesicht / oder in Halsz verrichten solst.

Num. 3. Wie du zum Ringlel rennen / die Mittelhuts in rechter gefälten Lanzen prästirest.

Num. 4. Weiset dich / wie beyde Partheyen nach der Mittelhuts zur Lincken Seiten oder Lincks gefälten Lanzen einander in der Mitten suchen: der eine zwar seine Lanze auff dem anderen entzwey bricht / diesweil er jm die Lanze recht auff die Brust angebracht: der ander aber diesweil er sihet / daß er an dem wolarmierten Mann nichts haben mag / so suchet er mit der Mittelhuts Lincks gefälten Lanzen / so hinder dess Pferdts Lincken Ohr her in einer schrohe angesetzet / seiner Widerparthen Pferdt den Kopff / wie er dess andere Pferdt recht auff



auff die Stirne sein Lanze ansetzt / also daß die Lanze im Kopff bleibt stecken/ vnd das Pferdt zu ruckwerk sich auflehnnet vnd zu ruck fället.

Num. 5. Vollnbringst die Underhuts mit Lincksgefalter Lanzen Fällung / zum Ringel rennen.

Num. 6. Wie zwey Feinde gegen einander / diesweil sie wol armiret/ keiner an dem andern mit der Lanzen etwas haben kan / stechen sie mit Lincksgefalter Lanzen in der Underhuts suchung beyde Pferde darmider.

Num. 7. Wie du dich gesvehnen solst auch ein Handschuh von der Eeden in voller Carrieren auffzunemmen.

Num. 8. Lehret / wann du die Lanze auff deinen Feindt im Anstoß vnd Anbringung gebrochen/ so lassestu die Lanzen fallen / vnd im verbey passieren so ergreiffstu dein Widerparthen bey dem Halsze / vnd ziehest ihnen vom Pferdt herunder.

M i Das



Das sechste Capitel.

Ndiesem sechsten Capitel wirdt die dasjenige zu practiciren angewiesen/ so ich dir in der Fig. 2. angezeigt/ wie du Schlangensweif dich mit deinem Pferdt tummeln solst/ welches dir in diesem Stück also zu nutz kompt/ wil dir dem nach meine Meynung hierin darthun.

Num. 1. Sehn zwey Lanzenreiter so einander mit einem hefftigen Stoss begegnen/ also daß sie beyde Lanzen gebrochen: so baldt die gebrochen/ so passiert einer dem anderen verbey/ aber also/ daß sie gleichsam in einem ronden Hircfel ihre Pferdt strack s herumb werffen vnd kehren/ als

Num. 2. Da der eine sich zur rechten Seiten / der ander zur linken Seiten sich herumb wirfft/ greissen alle beyde nach den geladenen Pistolen/ vnd begegnen einander mit Feswer geben. Dies weil sie aber auß den woll armierten schoßfreyen Wapen/ keiner dem anderen etwas thun mag/ so

Nº 1

Figú: 6.
Cap: 6

Nº 5.



so passieren sie in voller Garrieren widerumb verbey/vnnd werffen ihre Pferde widerumb/ der eine zur rechten/der ander zur lincken Seiten herumb/ als

Num. 3. Greissen zu den lehztgeladenen Pistolen/vn dieweil sie aneinander durch die Haudt zu schiesen nichts haben können/ so müssen die Pferde herhalten. Richten demnach die Pistolen den Pferden auff die Brust/welche sie loszbrennen/dieweil sie aber alle beyde fehlen vnnd nicht recht treffen/ so passieren sie zum drittenmahl gegen einander verbey/ als

Num. 4. Vnd im verbey passieren schlagen sie einander mit den losgeschossenen Pistolen für die Köpffe/nach zerschlagenen Pistolen vnd mit voller Garrieren verbey gepassieret/wenden sie aber ihre Pferdt/wie angezeigt/kurz widerumb gegen einander herumb/ als

Num. 5. Greissen nach den Seitenwehren/vnnd stechen also beyde einander nach den Bisiren ins Angesicht zu kommen/vnd dieses auch mit voller Garrieren: Dieweil sie aber im verbey passieren einander nichts thun können/ so fehren sie ihre Pferde abermahls herumb/ als

Num. 6. Vnd suchet einer dem anderen sein Pferd darnider zustechen/ als ich dir zeige: Dieweil aber
M ist auch

auch dieses nicht ins Werk setzen können / geben sie sich widerumb zum siebendenmahl an einander / als

Num. 7. Da der eine nach dem anderen hat / der ander ein Stich zwischen dem Harnisch vñ Beinschienen oder Taschen suchet hinein in Leib zu stechen: Welches / weil es ihnen auch nicht angehet / so passieren sie einander verbey / fehren ihre Pferde zum achtenmahl herumb / als

Num. 8. Ihre Gewehr aus den Händen fahren lassen / ergreissen einander / mit voller Carrieren einander begegendet / mit dem rechten Arm in der Mitten / vnd ziehet einer den and deren aus dem Sattel vom Pferdt herunder.

Das



Das siebende Capitel.



M vorhergehenden sechsten Capitel
hab ich dich gewiesen / wie die Lan-
hirer / so im Treffen gegen einan-
der mit den Lanzen nichts ange-
winnen können / mit den Pisto-
len aneinander wische. Welche Eigenschaft auch
die Kührissierer an sich haben / vnd also der Lan-
hirer vnd Kührissierer in dem 6. Cap. begriffen
werden: Allhier aber wil ich dir den Gebrauch des
Harquebusier- oder Bandelier Reuters auch ein
wenig zeigen / wie du die erste Kunstuicklein in
demselben zu fassen.

Num. 1. Ist der Bandelier Reuter mit seiner Postur
die Handt in die Seiten gesetzt.

Num. 2. Wie daß er zu seinem Bandelier Rohr / so
er am Halse hangen / greift.

Num. 3. Wie daß er das Rohr mit beyden Händen
ergreift / den Haan auffziehet / vnd zum Schuß
sich fertig machet.

Num.

Num. 4. Wie er mit voller Garrieren anlegt vñ Feuer gibt.

Num. 5. Wie er nach gegebenem Schoß sich widerumb fertig macht/vnd sein Rohr ladet.

Num. 6. Wie er zur rechten Seiten auff dem Pferdt sitzende in voller Garrieren Feuer geben soll.

Num. 7. Wie er zur lincken Seiten auff dem Pferdt sitzende in voller Garrieren Feuer geben soll.

Num. 8. Wie er fürwarb zu in voller Garrieren Feuer geben soll.

Num. 9. Wie er / so er in der Flucht ist/oder vom Feindt versolgt wirdt/hindersich zu ruck Feuer geben soll.

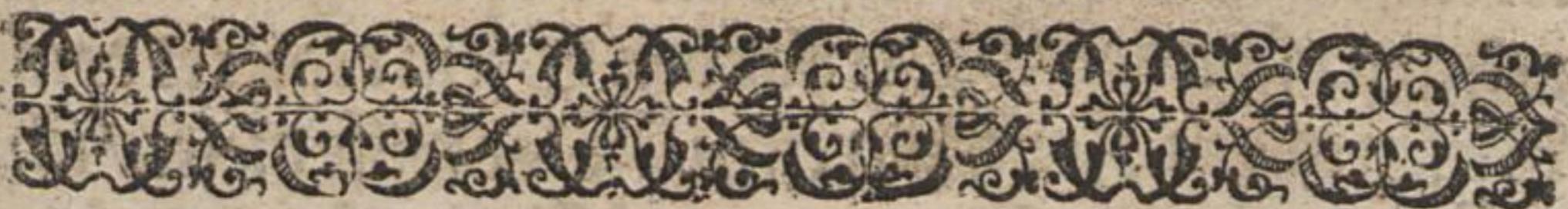
Num. 10. Ist ein Postur so er im Anschauen sich mit seinem Gewehr wil präsentiren.

Num. 11. Wie zween Garbiner auff einander Feuer geben / mit vollem Kennen / vnd nach dem auffeinander sie ihre Rohr losgebrent/einander geschlet/greissen sie zur Pistolen/ einander begegnend/als

Num. 12. Und schiesen alle beyde einer desß anderen Pferdt durch die Köpffe/also daß sie alle beyde darnider stürzen.

Das





Das achte Capitel.

Slehret uns die tägliche Erfahrung vnd der Augenschein / das List / Behendigkeit weit über Stärck gehet: wann wir weit gehen wolten / haben wir mit in Göttlicher heyliger Schrifft ein Exempel an dem Jüngling Dauid der mit einem Stein solchen ungeheuren Riesen / darfür sich ein ganzes Lager / viel tausent fürchteten / und an sich nicht reiben darfsten: Dieser war mit einem eisernen Harnisch vnd Schildt vom Haupt bisz auf die Füsse armieret / hat ein Baum wie eines Webers Baum in seiner Handt zu einem Spieß: jener aber als ein Jüngling / hatte nur ein blosen Hirtenstab / und ein Schafftasche am Hals hengen / war ein ungleiche Armatur / noch durch sein Geschwindigkeit hat er den mächtigen grossen Riesen erlegt. Es möchte aber einer sage / dieses ist kein Behendigkeit oder List / sondern ein sonderliches grosses Mirackel von Gott / der hat solches durch diesen kleinen Werkzeug verrichtet/

N
tet/

tet/ also daß an seiner List vnd Behendigkeit nichts
gelegen/ sondern Gott hat den Stein regieret dem
Riesen in den Kopff zutreffen. Der wisse dieses/ ich
lasse zu daß es ein Wunderwerck Gottes sey gewesen:
aber in diesem Stück/ daß ihme Gott das Herz vnd
Gemüth gestercket. Aber wisse/ daß er nechst Gott
auch auff seine List vñ Kunst sich verlassen: Dann er
ohne zweiffel eben so wol wirdt haben auch ein Haar
in der Lufft mit der Schlaudern wissen zu treffen:
wie dann etliche hundert/ die mā zu einer Zeit gefun-
den hat vnder den Israelitern/ so da ein Haar in der
Lufft haben können treffen. Doch wann ich dir die-
ses sollte mit mehrern Exempeln/ geistlichen vnd
weltlichen beweisen/ würden etliche Bogen Papier
darzu gehören: Zweiffele aber nicht/ es wirdt mir ein
jeder verständiger solches Zeugniß mit geben. Dieses
sehe ich dir in dieser 8. Figur Exempel/ da du mit
Behendigkeit oft mehr folst aussrichten / als mit
Stärcke als

Num. 1. Dem so sein Pferdt darmider geschossen/ ist
sehr geschwindt aus dem Sattel/ ergreift mit
beiden Händen die Pistolen/ mit der einen scheust
er/ die ander hält er fertig.

Num. 2. Weiset dich wie der mit Behendigkeit nach
losgeschossenen Rohren / der eine den anderen
mit dem Bandelier erwischte / wil vom Pferdt
herab ziehen.

Num.



Num. 3. Wie der eine den anderen mit der rechten Handt vnder der Gurgel fasset / vnd mit einem Stosz vbers Pferdt herunder stößt: So alle behde Stücklein nicht mit Gewalt oder Stärcke / sondern mit einer List vnd Behendigkeit vollnbracht vnd ins Werck gesetzt werden.

Num. 4. Wie sie mit einander mit den Seitenge- wehren im verbey passieren / Rücklings oder zu rück einander in die Haut wollen.

Num. 5. So ihre Pferde darnider geschossen / wischen mit den Degen aneinander.

Num. 6. Wirsst einer den andern darnider.

Num. 7. Wie er den Nidergeworffenen mit dem Rappier erwürgen will / vnd der eine vmb Gnad Bitt.

M ii Das



Das neunde Capitel.

Sweiss ein seglicher Kriegsverstendiger
 wol/ daß einer zu Pferdt/ vnd der ander
 zu Fuß/ zwēn Feinde seindt/ vnd im rau-
 men Feldt/ da keiner für dem anderē etwas Vortheil
 haben oder gebrauchen kan/ ein gar vngliche Ga-
 dung gegen einander zu rechnen. Dañ der zu Pferdt
 zweymal mehr Manns/ als der Fußgänger: dann
 das könnte dir Exempel mit haussen ja tausent darge-
 stelt werden / daß nicht allein ein Reuter im freyen
 Feldt gegen Fußvolck/ mit allein so gut als offt zwēn/
 sondern besser / als 4. 6. Fußgänger (ich sage im rau-
 men Feld/ wann sie auff einander stossen:) Aber
 doch auch alles mit Verstandt vnd Vnderscheidt/
 wann das Fußvolck keinen Vortheil haben kan/ son-
 dern allein auff seine Zäune sich verlassen muß/ so ist
 es dann sehr gut mit langen Spiesen oder Picquen
 zu fechten oder streiten. Da dann in Warheit in sol-
 cher Occasion ein langer Spiess besser als 2. oder 3.
 Musquetirer/ doch daß die Squadronen der Spiess
 stark



Adelichen Ritterkunst. Iol

stark genug mit geschlossener Ordnung resistenz zu thun sey/ so du disz haben kanst / als den dritten theil Musquetirer / vnd zwien theil Spiese / vnd als dann mit Reuterey in ebener Stärck die Haar zu ziehen hast / so wolt ich es mit der Infanteria halten: aber mir Bescheidt nach Anordnung deiner Battalien.

Wie aber ein Fußgenger / so ein Piquenier / seine Piquen / vnd ein Musquetirer seine Musquet präsentiren vnd lossen soll / hastu in Figura. 9. zu sehen.

Num. 1. Sihestu / wie der Piquenirer oder Doppelsöldner den Spieß hinden mit dem Orth vnder den rechten Fuß setzet / den Spieß dem Lanzipirer so auff in ansetzet / dem Pferdt recht auff die Brust ansetzet / in der rechten Handt sein blosen Degen haltendt.

Num. 2. Wie der Musquetirer auff seinem rechten Knieh sinkendt / auff den zu Pferdt loszbrennet

Num. 3. Wie der Musquetirer mit auffrechtem Leib den zu Pferdt erwartet / da er dañ frisch auff ihn Feswer gibt / vnd in dem er Feswer gegeben / so weichet er auff Seitenwerk von seinem Standtplatz hinweg / vmb den Reuter verbey lassen zu passirem.

Num. 4. Wie zwien zu Fuß so Piquenirer / einander

N iß der

der mit den Spiesen suchen die Rippen zu kraschen.
Num. 5. Wie zwey Piquenirer / die ihre Piquen in
der mitten fassen / mit der lincken Handt halten/
vnd in der rechten Handt das Seitengewehr/
gegen einander antretten vnd die Spitze bieten.
Num. 6. Wenn Musquetirer so ihre Musqueten ge-
lost / mit den Musqueten einander die Haut kra-
wen / der eine dem andern die Musquet auff dem
Leibe entzwey schlagendt.

Das





Das zehende Capitel.

Sweif̄ ein seder Kriegsverstendiger
 vnd erfahrner Gauallierer sehr wol/
 was für ein mächtiges einem jeden
 Rittersman an einem wolabgerichteten
 Pferdt gelegen: So viel alsdann an
 demselbigen gelegen/ so hastu nun bisshero gesehen/
 wie sich der Rittersman sein bestes zu thun auffseine
 nem Pferdt beweiset / vnd dieses ist für sein Person
 allein. Nun ist aber noch ein Stücklein vorhanden/
 (da dann in Wahrheit oft̄ ein mächtiges angelegen)
 wie nemlichen der Rittersman nicht allein mit seiner
 Person den Feind soll suchen zu beschädigen/ sondern
 er soll auch sein Pferdt darzu gewehnen/ daß so er sein
 bestes / das Pferd auch sein bestes thun möchte. Wel-
 ches dann von viel trefflichen Gauallierern wol ge-
 merckt wirdt/ daß nicht vergebens sey gewesen/diese-
 nige Abrichtung die sie an ihre Pferdt angelegt/ daß
 sie ihre Pferdt dahin haben können bringen/ daß sie
 ihren Feindt mit beißen / mit schlagen / mit überren-
 nen

nen also fertig halten / daß auch das senige so von ih-
nen begert wirdt / ins Werk gesetzet wirdt. Wie wir
dann auch die Historien haben / daß Völcker seyn ge-
wesen / so ihren Pferde anders nichts als Menschen
fleisch zufressen haben gegebē / auff daß sie im Streidt
heftig hungerig vnd begierig auff die Menschen
möchten seyn : damit sie auch das senige erhalten / dz.
offt ein solches Pferdt mehr Schaden gethan / als ze-
hen Männer mit ihrer Gewehr haben præstiren kön-
nen. Darumb auch ein jeder fleissiger Cauallirer /
fleissig auch auff solche Stücke acht hat. Dann wir
sehen offt aus der täglichen Erfahrung / daß manch-
es Pferdt über ein liegendes Pferdt oder Menschen
nicht über hinauß will / also daß offt solche Pferdt /
so wol als sie ihren Aufsitzern das Leben errettet
können / ihn auch in grosse Gefahr bringen können.
Vor welchen Nothfällen sich ein jeder verständiger
Rittersman behört gefast zu machen / ein solches
Pferdt zu haben / das auff alle zutragende Fälle ihm
möchte dienen. Dieses hastu in etlichen Numeris in
dieser 10. Sigur zusehen.

Num. 1. Wie daß dem einen sein Pferd fällig ge-
macht / solcher sich auff dem Sattel losmachet /
vnd sein Seitengewehr angreift / seiner gegen-
parthen das Pferdt suchet nider zustechen.

Num.



Adelichen Ritterfurst. Ios

- Num. 2. Wie er den anderen / so er mit dem Pferde
darnider geschossen / vberrennet.
- Num. 3. Wie der eine sein Pferdt / an das andere zu
beissen anmahnet / vnd mit den Füssen auff des
anderen Leib anschet.
- Num. 4. Wie der Rittersman ein Musquetirer / so
nider geschossen / vberrennet.
- Num. 5. Wie sie mit den Seitengewehren an einan-
der wollen / der eine sein Pferd anmahnet in die
Seiten zuschlagen / vnd den anderen vom Leib
also abhaltet.
- Num. 6. Wie sienach bey den nider gefallenen Pfer-
den mit den Pistolen einander auff der Hauben
danken.

O Das



Das eilfste Capitel.

DN vorhergehenden Figuren vnd Capiteln hastu wargenommen/ wie sich der Rittersman oder Gauallierer von forn zu/einer dem andern begegnen oder warnemmen soll. So neme auch nun auff dieses acht/wann ihr in voller Garrien/ entweder mit der Lanzen oder Pistolen an einander schet/nicht schädigen könnt/wie ihr im verbey passieren einander ein Kunststücklein versetze könndt/ als du in dieser Fig. II. bey seinem Num.zuersehen.

Num. I. Allhier sihestu zween so ein Widerparthen/ diese haben erst ihre Pistolen oder Lanzen auff einander angebracht/ aber keiner den anderen beschädigen können/ Passirent aber in voller Garrien einer dem anderen verbey/ da dann sie zu den zweiten Pistolen greissen/ vnd ehe sie sich mit den Pferden (wie oben gewiesen) herumberwenden oder fehren/ so brennet einer dem andern die Pistole auff den Rucken oder das Hinderstück (so als zeit am schwächsten/ ja oft nicht schoßfrey wie das for-



forderst) loß vmb darmder zu legen / da sie sich dann auff dem Pferdt zu Rückwerk mit dem Angesicht vnd Leib gegen einander wenden.

Num. 2. Hier verfolgt einer den andern / vnd diesweil der hinderste den Fordersten sucht einzuhalten / vnd ihm nun nechst auff der Hauben / so wendet sich der Forderst mit der Pistol gegen den Verfolger / vnd brennet auff ihn rücklings in voller Carrieren / doch das Pferdt für sich lauffen lassen / sendt/loß.

Num. 3. Hie hastu zween so einander in voller Carrieren vmb den Halsz oder in der mitten fassen / vnd se einer den anderen suchet vom Pferdt herunder zu ziehen / vnd diesweil sie in voller Carrieren ein jeder sein Pferdt lässt lauffen / so sie einander alle beyde gewiss fassen / so müssen sie alle beyde Sattelräumig werden.

Num. 4. Allhier ist einer hinder dem anderen her / vñ der hinderste erheylet den Fordersten bey seinem Bandelier Riehmen oder bey dem Feldzeichen / vnd ziehet ihn über das Pferdt zu ruck aus dem Sattel.

Num. 5. Allhier begegnen sie auch einander in voller Carrieren / vnd der eine erwischte desz anderen Pferdts sein Zaum / vnd ziehet ihm mit voller
D is gewalt

Gewalt das Pferdt vber sich zu ruck/ also dass das
Pferdt mit dem andern vberschlägt.

Num. 6. Hier versolgt einer ein fliehenden/vnd hat
dieser sein Pferdt also abgerichtet/ so bald der hin-
der so nechst an sein Pferdt kompt/ dass er es erreis-
chen kan/ so schlegt es mit aller gewalt nach dem
folgenden/ vnd kan also der folgend dem Mann
nicht an Leib kommen.

Num. 7. Hier ziehet der Starcker dem Schwächeren
den Harnisch ab/schneid mit dem Messer die Rieh-
men los/ vnd besucht seine Kleider/ ob er auch
Duckaten/ Rosennobel vnd der gleichen Füchse
bey sich habe.

Das





Das zwölffte Capitel.


 V hast bisshero die Ritterlichen V-
 bungen so sich in Ernst zu Pferdt zu-
 tragen vernommē. Besche auch nun
 wie es zu Fuß in der Musquete zuges-
 het. Alshier möchte mir mancher dies-
 sen Entgegenwurff fürhalten vnd sagen: Die Mus-
 quet oder der Spieß gehöret nicht vnder die Ritter-
 lichen Waffen/ oder es seyndt keine Bewehrung/ die
 Rittern vnd Edeleuten geziemet: Derohalben
 auch vnnöthig/ vnd Rittern oder Edeleuten zum
 Despect solte gereichen/ daß man sie mit der Mus-
 quet oder der Pique solte beladen. Dann darzu
 gebraucht man das schlechste Volk so man haben
 kan: Rittersleute lassen sich alle zu Pferdt gebrau-
 chen/ nicht zu Fuß. Der wisse diese Antwort/ daß
 die Musquet vnd Pique eben so wol ist ein Adeliche
 Ritterliche Gewehr als der Rittersman zu Pferdt/
 aufß Ursachen. Die erste Bewehrung/ darauß al-
 lerley grosse Digniteten/ Befelche/ Graden: als
 O tis Haupt-

Ho^l Vnderricht der

Hauptleute / Obristen / Graven / Fürsten vnd ande-
ren / bey den Römern / vnd bey allen principalest seyn
geschehen / behören als die Edelste vnd Ritterlichste
Bewehrung zu seyn / von wegen der Altheit solcher
Bewehrungen / daraus solche Helden entsprossen.
Fürs ander so solstu alle treffliche Kämpffe / so bey al-
len Nationen für etlich hundert ja tausent Jahren /
beydes in Geistlichen Historien / als in der Bibel / wie
auch in Weltlichen Schrifften / zu Fuß geschehen zu
seyn / lesen vnd finden / deren ich dir vnsägliche Ex-
empel darstellen könnte : Wiewol du auch sagen wol-
test / du könnest mir hergegen eben so viel Exempl / so
zu Pferdt mit Turnieren vñ mit der Lanzen verrich-
tet seyn / weisen. Aber wisse / das ich solches zu lasse mit
dieser condition , dz die aller trefflichste Kämpffe von
Ansang der Welt / seyn (auch bey den allertrefflich-
sten Heyden) zu Fuß geschehen / vnd nicht zu Pferdt:
Daruon so du es nicht glauben wilst / ich dir an sei-
nem Ohrt besseren bericht geben wil. So wisse auch /
dass heutiges Tags im Niderland vnd anderen Ohr-
ten / der meiste Französische Adel zu Fuß in der Mus-
quet / sonderlich für allen Nationen in der Welt / sich
lassen gern / willig vnd loblich gebrauchen. Hast also
in dieser 12. Figur.

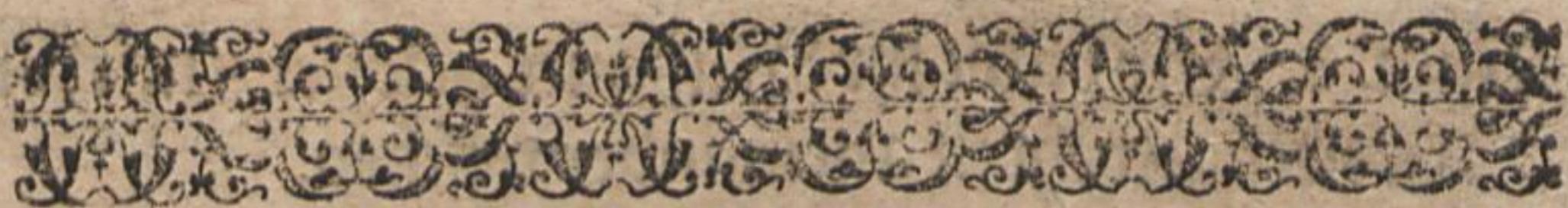
Num. 1. Wie sie zu Fuß in der Musquet gegen ein-
ander Feuer geben.

Num. 2.

Adelichen Ritterfurst. III

- Num. 2. So baldt ihr Musquet gelosset / mit den
Seitengewehren anteinander wischen.
- Num. 3. Der eine mit der Musquet / der ander mit
dem Seitengewehr.
- Num. 4. Wie sie einander mit den Sturmhauben
grüsen.
- Num. 5. Wie sie einander mit den Musqueten ga-
blen striegeln.
- Num. 6. Mit den Bandelieren einander vmb die
Köppf pelzen.
- Num. 7. Wie sie einander in der mitte greissen/vnd
suchen niderzuwerffen.
- Num. 8. Auff der Erden ligend/mit Steinen einan-
der zu todtschlagen.
- Num. 9. Wie einer sein Feindt / so todts/ ausziehet/
vnd die Beut machen will.

D ij Das



Das drenzehende Cap.

De Leich wie ich dir im 12. fürher gehenden
 Figuren gezeiget die Particula-
 riteten/ so sich Mann für Mann/ o-
 der einer gegen einen könne zutra-
 gen; Also hab ich dir auch solches wölk-
 len in dieser 13. Figur in einer Generalitet fürstellen/
 darinnen der Günstige Leser / so noch nie bey solcheit
 Hochzeiten vnd Däntzen gewesen / sehen mag/ wie
 man so lustig alldar vmb die Braut dankt/ vnd mit
 einander die Haar ziehet. Welches kein kleiner Lust/
 sondern der grösste Lust in der Welt / wann einer sei-
 nem Feindt obsieget/ vnd den vnder seine Füsse tret-
 ten kan; auch viel lustiger dem senigen / so darben ge-
 wesen/ es gesehen/ mit drein geschlagen/ vnd hernach
 erzehlen mag/wie viel er ritterlichen mit seinen Fäu-
 sten erlegt / welches ich noch für ein grösseren Lust
 vnd Glück halte. Dann es offt viel tausent/die shrem
 Feindt obsiegen/ nicht erzehlen können / wie sie es
 ins Werck gestelt/vnd sich so frisch gewehret/ auß vor-
 sachen/ sie seind mit vnd neben shren Feinden / so sie
 erlegt/

Fig: 15.
Cap: 15



erlegt/ von den anderen erlegt vñnd erschlagen wor-
den / darumb halte ich diß fürs größte Glück (in
Kriegswesen) wann einer in gefährlichen Stür-
men vñnd Schlachten gewesen / daß
er alles so er gesehen/ gehölf-
fen hat / erzählen
mag.



P

Sehe

II4 Vnderricht der Adelich. Ritterf.



Ehe also schlieslichen/ der gutherzige gün-
stige Leser vnd junge ankommende Caual-
sierer oder Rittersman gebette/ diese Rit-
terkunst für lieb anzunemmen / wol zu
practiciren / ins werck zustellen vnd vsiren. Bin ich
nicht zweiffleindt/ es soll mein gutherziges Gemüth/
von manchen der edelen Kriegskünste liebhabenden
Herzen / so sie es erkennen wollen oder werden / in
allem meinem schreiben verspüret werden / welchen
Edelen rechtschaffenen Gemüthern / so ich spüren
werde angenem zu seyn/ soll nach der Zeit was bessers
(nach Vermögen geliebts GÖTT) mitgetheilet
werden.

Laus Deo Trino & vni.

Ende der Ritterkunst.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/
durch Paulum Jacobi / in Verlegung
Lucas Iennis.



c I c. I c c. x v i.

WILHELMUS MELLUS
SCHOLASTICUS DRESDENENSIS

IVX 10 CI CLO

Alternativement. entsohlend	Elegamment, gesetzlich , bestlich.
Arriver, zu Räumt	Eloquiemment, durchwundt .
Arrogament, dominisch .	Effraieablement } geföhrt schlich.
Amerement, betörlich .	Effroisablement } geföhrt schlich.
Auiablement, formalisch .	
Austérement, wissenswerte . Fürson .. Vugrech. Fürson .	
Artificiellement. Bruegel .	Équalement, gleich.
Awourenement, liber , frei Eternellement, ewiglich .	
Effablement, widmunglich .	
Abandonnement widerflüchtig	irrationalablement, widerwürdig .
Abandonnément widerwürdig	irremissablement, absatzbar .
Absoluement, vollständig .	irreuelement widrig , absatzbar .
Apertement offenkabelich.	Immortellement widerwürdig
Dmirablement wunderlich .	jequallement, widerwürdig .
Aduisement Endeßsichtlich	inspiurement widerwürdig .
Atrocement Erwüsamlich .	jūmureablement, widerwürdig .
Attrempelement Widerwürdig .	indifferemment, als Widerwürdig .
Agreablement, anwohlich .	judgnement, widerwürdig .
	jugement, widerwürdig .
Essentiellement wissendlich	ignorament widerwürdig .
Esperdument efförlisch	
Esprisument efförlisch	
Esprisurablement efförlisch	ouvertement, offenklich , freigeh .
Espreu, ausdrücklich .	oufrageisment, Spatzschlag
	/ wirkt .

obstinent ^{mit Hörflügel}
obscurément, ^{hinter,} ^{durch}
opportunément ^{begünstiglich}
^{gegenwartig}.

occultement, ^{verborgen}
^{lich, heimlich.}

Vêtement ^{anziehnlich}
vêtement, allgemeinlich
utilement ^{Nutz} ^{nutzlich}
vuglement. ^{richtlich}.

Gépiteruellement, ^{erwähnlich}
sensiblement, ^{empfindlich}
séverement ^{langsam} ^{langsam}
secrétement, ^{wahrscheinlich}
secrément ^{hinterh.} ^{wahrs.}
suplement. ^{ergänzendlich}
régulièrement. ^{regelmäßig}
Signaturent ^{handschriftlich}

soigneusement, ^{sorgfältig}
souverainement ^{auf} ^{höchst}
soudain ^{plötzlich}, ^{unverhofft}
sûrement, ^{ausführlich}
sciemment ^{verbündlich}
scrupuleusement, ^{ausführlich}
^{zäh}, ^{gründlich}

Largement ^{gründlich}
legitument ^{ordentlich}
libéralement ^{freiwillig}
librement ^{frei}.

Rarément, ^{selten}
Reaulement ^{für den Haushalt}
Reclement, ^{für den Haushalt}
Reslément ^{ofur Tafel}
Résolument, ^{für die Tafel}
Reclement ^{mindestens}
Recréatument ^{ausgiebig}
Reciproquement, ^{reciproz}
Recouremment [•] ^{reihig}
Recourement ^{ausgiebig}

Rédelement fort, strong,
unüberwältig.

Roidement, Vorangeführt
Royalment, königlich

Mystiquement verborglich.
Mystiquement, geheimlich,
versteckter Sinn für Ernst.

Malplaisement, ^{leicht} ungern,
Maladisement, inför
sichtlich

Manifestement ^{leid} offen,
Matûrement, fristlich

Raguanement,
Großmäntiglich,
Magnificement
Farrlich.

Mesmeument, fassendlich

Récuit bei Gott

Miserablement
Larmhaftlich, schändig
Lg.

Moyenne ment liebfür
Nutzhement mißgern
Dauandrog.

Néant, nichts; Vorgebaud,
Nerveusement drafflich.
Nettement königlich, königlich
Necessairement, Notwendlich
Negligement lässiglich
Nonnument, unruhig, mit
Neurose
Notablement, Dankbarlich
Notoirement, öffentlich
Nüllument, niemand wußt genau
und gar nicht.

Favorablement, förderlich, günstig
Fatalément, unvermeidlich
unmöglich, verordnet vor mir ist, daß
Gott's Ordnung.

Fermeument ~~fastigie~~,
Fermeument, ~~fastigie~~
et foison, fastigie, verbes
fastigie.

Frateruellement, ~~Primitivis~~

Venerablement ~~Primitivis~~
Vehementement ~~fastigie~~.
Visselement ~~fastigie~~
Vissement ~~fastigie~~
Voloutiers, ~~fastigie~~
Vraijement, ~~fastigie~~
Au der warfaint.

Hazardement, ~~fastigie~~,
Inapäflicher wiss, vñsin wa,
gut, erogßwiss, Parsoni,
fr.
Homestement ~~fastigie~~,

Humaine veut Klugfließ
enigr, ~~Primitivis~~.
Humblement, in alberbördung
~~Primitivis~~.

ffbas }
Eubas } Eubas .

La bas La Entry, du Niefs
Beaucoup, viele
Besteuet wilet, ~~Primitivis~~
par enigr, ~~Primitivis~~.
Bekemel, gauay Langjane
kin parott
Geneûolement, ~~Primitivis~~
Genigueument ~~Primitivis~~
gostly.

Paravant, ^{et} Junver
paradineutre Tilbriß

paralllement, glaing falß, zu eben,	perpendiculairement, Neß der Spine frab, Brustab.
parce, ^{erwähnungs}	perpetuellement, ewiglich.
par là, wo dungs	perdurablement, ewiglich, ^{immer} verdauung, stets wachsend.
parci, selungs	pendant vndor deors
par Cz, par la, für Kundenverauftragt,	petit a petit allmaw langjaßnub.
parfois risprunges	pieda pied, allmaw, fuß am fuß, fahrzeugfahrt.
par des bus, unter das	purement. Einigklin
par tout Naturall	publiquement offenselij.
partrop zwirll	plaisamment, Lustiglich.
par öderaut vor d'fane	precipitaument, grobheit
par wiß, in dor Mittos, unter lang.	verbrechsthaftig
par my la ville, über die Worte	previdiciablement, Naßthilflich.
par my le monde, über die welt.	precisement ebor gewiß, Richtig
par my rons, unter den	prestement, grobheitstadelhaft
parfaictement ^{Zwallhau}	promptement, befandiglich
parfaitement ^{Iglis} .	profaneament, wulstig, vulgärlich.
par fin, endlich	profondement, tieflich, ^{dagelij}
particulièremen ^{zafelij}	properement
peremptoirement ofur anfanghe.	prodigiusement, wunderbares bis das estwas bedeint.

Desbordement, überstürzt	Deliberation, Beratung
Desia, albernit.	Demonstration, Demonstration
De la, gegen Wahr, ohne Ang Gauers.	Temerite, Vorsicht.
Desaus, Unmug	Demonstrace, Carrion
Dehors, Draußen	Demolition, mit absonder
Denaut, Junger	Herrnngung
Discretement, vorsichtig lich, vorsichtiglich.	Defection, Belustigung
Distinutément, verfehlt	Demolition, mit absonder
Diligement, pflichtig	Herrnngung
Directement, Rast zu, Hard ji	Delegation, Delegation
Dirigir das Gauers	Desseance, Anfall.
Differemment, unterschiedig	Desconvenie, ein Verlust
Dificilement, vorsichtiglich	Descontenance, Unzufriedig
Diversement, unterschiedig	Despit, ein Unwill
Traitement, Tafel nicht, Proiectement, liege gleich.	Desaison, Unbilligkeit.
Droitiericrement, der reicht nach, Kraft nach den Rech	

Alliteration, nur aufzählerisch
eing.

Alliment, Nahrung.

Allmentation, Ernährung
Nahrung.

Allégorie, eine Lärmbild Denkung.

Alliance, Verbindung
Appareil, ein Vomor festes

Approche, ein zu Nahrung
Apprehension, Ergriffenheit, Greift.

Appareil, ein Opferwelt.

Appétit, ein Dringlichkeit. Klungs.

Appétit, ein Opferthun ein Futtersturm.

Appétit, ein Zusatz.

Appétit, nur Aufzählerung.

Appétit, Aufzählerung.

Appétit, Beweis, ein Einfluss

Appétit, ein Landwurst.

Appétit, Sogicht.

Appétition, Verwandlung, Blüte-
lung.

Appétition, Darstellung, Darreichung.

Appétition, nur Ernährung.

Appétition, Erhebung, Aufzählerung.

Appétition, das Anfahrt.

Appétition, Versammlung.

Appétition, Prälägung.

Appétition, Phix.

Appétition, Prästanz.

Appétition, nur Ernährung.

Mit A 135.

